

Branchenreport Mineralöl

2022/23

SCHWERPUNKTE. KENNZAHLEN. POSITIONEN.



KENNZAHLEN

ÖSTERREICHISCHE MINERALÖLINDUSTRIE

		2022	2021	2020	2019	2018
Mitgliedsunternehmen, Produktion, Beschäftigte						
Anzahl der Mitgliedsunternehmen		26	26	27	27	28
Abgesetzte Produktion	Mio €	10.871	8.529	6.145	9.688	10.170
Anzahl der Beschäftigten		4.221	4.180	4.625	4.402	4.145
davon Arbeiter		833	789	833	828	796
davon Angestellte		3.337	3.328	3.719	3.493	3.261
davon Lehrlinge		51	63	73	81	88
Förderung, Import, Transport						
Erdölförderung Inland (inkl. NGL)	Mio t	0,53	0,57	0,61	0,64	0,68
Erdgasförderung Inland	Mrd m³n	0,61	0,65	0,74	0,89	0,97
Rohölimport	Mio t	5,13	7,64	7,46	8,59	8,31
Erdgasimport ¹	Mrd m³n	11,43	4,51	6,13	10,74	7,49
Rohöltransport ²	Mio t	5,28	7,74	7,48	8,75	8,36
Rohölverarbeitung ³	Mio t	5,8	8,3	8,7	10,0	9,8
Verbrauch, Produkte						
Mineralölverbrauch Inland ⁴	Mio t	9,73	9,97	9,76	11,46	11,28
Mineralölimport – Produkte ⁴	Mio t	6,99	6,06	6,22	6,64	6,67
Mineralölexport – Produkte ⁴	Mio t	2,17	3,43	3,26	3,33	3,30
Erdgasverbrauch Inland (Endkunden)	Mrd m³n	7,52	8,51	8,00	8,34	8,03
Tankstellen, Fahrzeuge						
Anzahl der Tankstellen ⁵		2.759	2.748	2.733	2.733	2.699
davon Major-Branded Tankstellen		1.316	1.322	1.352	1.353	1.357
Kraftfahrzeugbestand		7.269.414	7.214.970	7.098.814	6.996.222	6.895.596
davon PKW (Klasse M1)		5.150.890	5.133.836	5.091.827	5.039.548	4.978.852

¹ Physikalische Importe minus physikalische Exporte (Import-Exportsaldo)

² Adria-Wien-Pipeline

³ Bis 2020 inklusive Halbfabrikate

⁴ Ohne Petrochemie bzw. zum Teil ohne reine Biokraftstoffe

⁵ Zuzüglich 273 Dieselabgabestellen für die Landwirtschaft (2021: 273; 2020: 273; 2019: 286; 2018: 286)

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Fachverband der Mineralölindustrie, 1045 Wien, Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90900-4892, office@oil-gas.at, www.oil-gas.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Hedwig Doloszeski (Redaktionsstand Juli 2023, Update Oktober 2023)

Gestaltung und Umsetzung: marchesani_kreativstudio, Fotos: FVMI und Mitgliedsunternehmen, iStockphoto

Personenbezogene Begriffe wie „Mitarbeiter“ oder „Arbeitnehmer“ werden aus Gründen der Lesbarkeit geschlechtsneutral verwendet.

BRANCHENREPORT MINERALÖL 2022/23

DIE ENERGIE ÖSTERREICHS

Die Zunahme der Primärenergienachfrage verlangsamte sich, in nahezu allen Regionen – außer der Europäischen Union – stieg der Verbrauch und lag 2022 über dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Rund 72 Prozent des Anstiegs machte das Wachstum in China aus. Erneuerbare Energien verzeichneten einen zweistelligen Zuwachs. Trotz dieses fortgesetzten Aufwärtstrends lag der Beitrag der fossilen Energieträger zur Deckung der weltweiten Energienachfrage im Berichtsjahr bei mehr als 80 Prozent.

- 04** Vorwort
- 05** Österreichs Wirtschaft 2022
- 06** Über den Fachverband
- 07** Funktionäre und Mitarbeiter
- 08** Die Mineralölindustrie



10 Aufsuchen & Bohren



16 Aufbringen



23 Verarbeiten & Versorgen



27 Verbrauch



32 Preisentwicklung

- 36** Sicherheit und Klimaschutz
- 38** SCC-Sektorkomitee

- 39** Kollektivvertrag 2023
- 40** Datenanhang

- 50** Globale Entwicklung 2022
- 51** Mitglieder des FVMI

VORWORT



Das vergangene Jahr war zweifellos für die österreichischen Unternehmen der Mineralölindustrie eines, das von besonders großen Herausforderungen geprägt war: Nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine war der Kraftstoffmarkt durch Versorgungsengpässe und folglich steigenden Tankstellenpreisen gekennzeichnet. Die Situation spannte sich im Juni 2022 weiter an, als es im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Wartungsarbeiten zu einem mechanischen Zwischenfall kam, bei dem die Hauptkolonne der Rohöldestillation in der OMV-Raffinerie in Schwechat beschädigt wurde.

Aufgrund der daraus resultierenden Reparaturarbeiten konnte die Raffinerie mehrere Monate lang nur mit eingeschränkter Kapazität produzieren. In dieser schwierigen Zeit ist es den Unternehmen der Mineralölindustrie gelungen, die Versorgung unserer Kundinnen und Kunden an den Tankstellen mit Kraftstoffprodukten ohne nennenswerte Ausfälle aufrechtzuerhalten. Mit großem logistischem Aufwand war es möglich, zusätzliche Kraftstoffmengen nach Österreich zu bringen, um unsere Kundinnen und Kunden weiter versorgen zu können. Zusätzlich musste die Pflichtnotstandsreserve, die als wichtiges Instrument zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit in Österreich dient, mehrmals in Anspruch genommen werden, um Engpässe zu überbrücken. Die Freigaben von Reserven (insgesamt 272.000 t Diesel, 56.000 t Benzin und 45.000 t Halbfertigprodukte) wurden durch den Hauptausschuss des Nationalrates genehmigt.

An dieser Stelle möchte ich mich auch explizit bei den politischen Entscheidungsträgern in Österreich bedanken, die durch ihr rasches Handeln unsere Bemühungen

zur Versorgung des österreichischen Kraftstoffmarktes maßgeblich unterstützt haben. Gemeinsam konnten wir diese Herausforderungen meistern.

Trotz dieser außerordentlichen Aufgaben hat die Branche auch ihre Ambitionen im Bereich des Klimaschutzes vorangetrieben.

Ein wesentlicher Meilenstein, den wir erreicht haben, war die erfolgreiche Einführung von E10 in Österreich im Laufe des Jahres 2023. Mit dem Übergang zu diesem Kraftstoff haben wir nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen geleistet, sondern auch einen weiteren Baustein für eine nachhaltigere und umweltfreundlichere Zukunft gelegt. Dieser Erfolg ist das Ergebnis der engagierten Zusammenarbeit aller involvierten Beteiligten in unserer Branche, und wir sind zuversichtlich, dass wir diesen Weg weitergehen werden, um noch größere Fortschritte zu erzielen.

Wir sind uns den Herausforderungen des Klimawandels und dessen Dringlichkeit bewusst, nachhaltige Lösungen zu finden und unsere Aktivitäten im Einklang mit den Zielen des Pariser Abkommens sowie den Vorgaben des Green Deals der Europäischen Union zu gestalten. In den Jahren 2022 und 2023 haben wir weitere wichtige Schritte unternommen, um unsere CO₂-Emissionen zu reduzieren, erneuerbare Energieträger zu entwickeln und unsere Prozesse und Infrastrukturen zu optimieren, um umweltfreundlicher zu werden. Diese Anstrengungen sind ein Zeichen unseres Engagements für eine nachhaltige Zukunft und spiegeln den Wunsch wider, unserer Verantwortung gegenüber kommenden Generationen gerecht zu werden.

Der Branchenreport ist eine Momentaufnahme unserer gemeinsamen Errungenschaften und stellt einen Ausgangspunkt für die kommenden Herausforderungen dar. Ich bin überzeugt, dass die Mineralölindustrie in der Lage ist, unsere Branche weiterhin voranzubringen, Innovationen und zukunftsweisende Technologien voranzutreiben und gemeinsam den eingeschlagenen Weg zu einer nachhaltigeren und sichereren Zukunft weiterzugehen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen allen für Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung und Ihre Zusammenarbeit bedanken. Es ist unsere gemeinsame Leidenschaft und Entschlossenheit, die uns antreibt und uns zu einer starken und einflussreichen Stimme in unserer Branche gemacht hat.

Martijn Arjen van Koten, MSc

Fachverbandsobmann

TEUERUNG UND KRIEG BREMSTEN WACHSTUM

ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT

Nach dem starken Aufschwung in der ersten Jahreshälfte 2022 hat die österreichische Wirtschaft im zweiten Halbjahr deutlich an Dynamik verloren. Die Inflationsrate lag schlussendlich weit über dem Wirtschaftswachstum und der Erzeugerpreisindex im produzierenden Bereich stieg 2022 auf über 19 Prozent.

Geopolitische Veränderungen und die Energiekrise prägten 2022 die Entwicklung der Weltwirtschaft. Regional verlief die Konjunktur heterogen, wobei steigende Unsicherheiten und Angebotsverknappungen in vielen Ländern hohe Preissteigerungen zur Folge hatten.

Während in den USA die **Wirtschaftsleistung** zulegte, verlangsamte sie sich in den meisten europäischen Ländern. In der Eurozone stieg das BIP um 3,4% (2021: 5,4%). Das wirtschaftliche Umfeld in den mittel- und ost-europäischen Ländern war aber sehr unterschiedlich und reichte von -1,3% in Estland bis 9,4% in Irland, Deutschland lag bei 1,8%.

Österreichs Wirtschaft wuchs 2022 real um 5,0% (2021: 4,5%). Nach dem Aufschwung in der ersten Jahreshälfte dämpfte im weiteren Verlauf die hohe Teuerung die Konsum- und Investitionsnachfrage. Verantwortlich für das Wachstum waren der Dienstleistungsbereich (Gastronomie, Beherbergung) sowie die Bereiche Handel und Verkehr. Die Exporte stiegen nominell um 19,9% (2021: 16,1%), die Importe um 18,2% (2021: 23,6%). Die Energiepreise trieben die Preise der Importe stärker als jene der Exporte und verschlechterten so das Austauschverhältnis.

Der **Inflationauftrieb** nach der Corona-Krise gewann durch die Sanktionen infolge des Ukraine-Kriegs und der dadurch stark steigenden Energiepreise

deutlich an Tempo. Der VPI stieg im Herbst auf einen Spitzenwert von 11%. Um die sozialen und ökonomischen Auswirkungen abzufedern, schnürte die Bundesregierung eines der im europäischen Vergleich größten **Hilfspakete** mit einem Gesamtvolumen von 47,8 Mrd € für den Zeitraum 2022 bis 2026. Darin enthalten waren auch der Klimabonus als Ausgleich für die CO₂-Bepreisung sowie der Anti-Teuerungsbonus.

Die Inflationsrate in der Eurozone belief sich auf durchschnittlich 9,2%, in den USA betrug sie zum Jahresende 8,7%. In Österreich lag die Inflation bei 8,6% (2021: 2,8%) – eine höhere Teuerungsrate wurde zuletzt im Jahr 1974 mit 9,5% verzeichnet. Die stärksten Preistreiber waren Haushaltsenergie (+36,8%), Kraftstoffe (+42,0%), Nahrungsmittel (+10,7%) und die Gastronomie (+8,9%).

Diese Entwicklungen führten auch zu einer raschen Straffung der **Geldpolitik** und die EZB erhöhte 2022 mehrmals die Leitzinsen – damit endete die über zehn Jahre andauernde Phase der expansiven Niedrigzinspolitik.

Trotz der umfangreichen Maßnahmen zur Kompensation der Energiepreiserhöhungen verringerte sich in Österreich das **Budgetdefizit** auf 3,2% (2021: 5,8%) des BIP. Die öffentliche Hand profitierte von den hohen Steuereinnahmen durch die gestiegene Inflation, der günstigen Entwicklung am

Arbeitsmarkt sowie der Verringerung der Ausgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. Die Staatsausgaben erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr auf 236,0 Mrd € (+8,3 Mrd €), auch die Einnahmen stiegen auf 221,7 Mrd € (+17,5 Mrd €). Die **Staatsverschuldung** erreichte mit 350,8 Mrd € das dritte Mal in Folge einen Höchststand. Die Schuldenquote sank auf 78,4% (2021: 84,1%), die Abgabenquote lag 2022 bei 43,5% des BIP.

In Österreich waren im Jahr 2022 rund 4,44 Mio Personen erwerbstätig. Die **Arbeitslosenquote** sank um 1,4 Prozentpunkte auf 4,8%, die Beschäftigungsquote stieg auf 74,0%. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich die Zahl der unselbstständig Beschäftigten auf 3,96 Mio (2021: 3,79 Mio), 484.000 Personen (+7,1%) waren selbstständig tätig. Trotz der weiteren Konjunkturabschwächung blieb die Arbeitslosenquote niedrig, zeigte aber zuletzt durch die Entwicklung im Produktionssektor eine leichte Aufwärtsbewegung – die hohe Zahl an offenen Stellen wirkte noch den negativen Effekten der Konjunkturabschwächung entgegen.

Für die **KV-Verhandlungen** dient üblicherweise die realisierte Inflation der vergangenen zwölf Monate als Ausgangsbasis für die Lohnrunde. Aufgrund der rasch anziehenden Teuerung lag die laufende Inflation 2022 deutlich über den Abschlüssen und führte so zu Reallohnverlusten.

UNSERE AUFGABEN



Dr. Hedwig Doloszeski, Geschäftsführerin

Der Fachverband der Mineralölindustrie (FVMI) ist eine Fachorganisation im Bereich der WKO und als gesetzliche Interessenvertretung Bindeglied zwischen Wirtschaft und Öffentlichkeit. Mitglieder sind Unternehmen, die Rohöl und Erdgas aufsuchen und fördern (upstream), Rohöl in Pipelines transportieren (midstream) und in eigenen bzw. konzernverbundenen Raffinerien verarbeiten oder Mineralölprodukte vertreiben (downstream).

THEMENBEREICHE VON KLIMA- BIS SOZIALPOLITIK

Im Berichtsjahr wurde die Versorgungssicherheit in der Mineralölindustrie wegen der Sanktionen gegen Russland und eines Teilausfalls der Raffinerie Schwechat stärker in den Fokus gerückt. Trotz der großen Herausforderungen war die Versorgung der betroffenen Märkte jederzeit gewährleistet. Die Branche stand jedoch aufgrund der hohen Kraftstoffpreise in der Kritik. Nach Prüfungen durch die Bundeswettbewerbsbehörde und die Preiskommission konnten keine Anzeichen für Marktmissbrauch oder ungewöhnliche Preiserhöhungen festgestellt werden.

Trotz der Energiekrise sieht sich die Mineralölindustrie als wichtiger Treiber für Lösungen rund um Fragen der Energiezukunft und ist ein verlässlicher Partner bei der Umsetzung der Energiewende. Ziel ist es, die Herausforderungen

hinsichtlich Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Leistbarkeit zu bewältigen. Dafür sind klare gesetzliche Rahmenbedingungen notwendig, die der Fachverband der Mineralölindustrie im Rahmen der branchenspezifischen Begutachtung von EU-Richtlinien sowie nationaler Gesetzes- und Verordnungsentwürfe gegenüber Ministerien bzw. Behörden mitinitiiert.

Der Fachverband bearbeitet umwelt- und energierelevante Themen wie Energieeffizienz, Klimastrategie, Emissionshandel, (Bio-)Kraftstoffregulierungen, Normen, Abwasser/Abfall und REACH. Auch steuerliche, gewerberechtliche und sozialpolitische Fragen werden in den Arbeitskreisen in Zusammenarbeit mit Firmenvertretern und Experten behandelt.

Branchenbezogene Informationen und Nachrichten zu allgemeinen wirtschaftlichen Angelegenheiten werden in Kooperation mit den zuständigen Abteilungen der WKO an die Mitgliedsunternehmen weitergegeben.

KOLLEKTIVVERTRAG, KOOPERATIONEN UND MONITORING

Im Jänner starten regelmäßig die Kollektivvertragsverhandlungen zwischen dem Fachverband und den Gewerkschaften GPA und PRO-GE. Der Kollektivvertrag für die rund 4.200 Beschäftigten in der Mineralölindustrie tritt üblicherweise mit Anfang Februar in Kraft.

Die Geschäftsstelle betreut Arbeitskreissitzungen, kooperiert mit anderen Organisationen aus dem Mineralölbereich und unterstützt die Österreichische Gesellschaft für Energiewissenschaften (ÖGEW), die Hauptstelle für Grubenrettung und Gasschutz sowie das SCC-Sektorkomitee.

Neben der rechtlichen Vertretung ist die wöchentliche Erfassung der Kraftstoffpreise eine wichtige Aufgabe des Fachverbandes. Die gesammelten Daten werden firmenneutral ausgewertet und dienen dem Vergleich auf EU-Ebene. Zudem wird jährlich eine Tankstellenstatistik erstellt, aus der die Anzahl der Standorte nach Marken und ihre Verteilung auf die Bundesländer hervorgeht.

Der Fachverband betrachtet sich in seiner Öffentlichkeitsarbeit als Stimme der Mineralölbranche. Die Webseite, Pressemitteilungen, ein Newsletter, die Präsenz auf LinkedIn sowie die Bereitstellung von „Key Facts zum heimischen Mineralölmarkt“ sind nur einige Beispiele dafür. Der jährliche Branchenbericht ermöglicht zudem einen umfassenden Einblick in die Entwicklung der österreichischen Mineralölindustrie über einen längeren Zeitraum hinweg.

DIE ORGANE DES FACHVERBANDES

FUNKTIONÄRE & MITARBEITER

Der Fachverbandsausschuss entscheidet über die Zielvorgaben und Strategien und ist verantwortlich für Beschlussfassungen zu Voranschlägen und Rechnungsabschlüssen. Die Mitglieder des Ausschusses werden im Zuge der Wirtschaftskammerwahlen jeweils für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Die letzte Wahl fand 2020 statt.

FACHVERBANDSAUSSCHUSS

Obmann

Martijn Arjen van Koten, MSc
Vorstandsdirektor Fuels & Feedstock
OMV Aktiengesellschaft

Stellvertreterin

Mag. Melanie Milchram-Pinter
Geschäftsführerin
Zweigniederlassung BP Austria,
BP Europa SE

Mitglieder

DI Dkfm. Ernst Burgschwaiger
Prokurist ONEO GmbH

Dott. Marco Damonte
Geschäftsführer Eni Austria GmbH

DI Heimo Heinzle
Geschäftsführer
RED Drilling & Services GmbH

Rainer Klöpfer
Vorsitzender der Geschäftsführung
Shell Austria GmbH

Mag. Dr. Michael Längle
Gesellschaftsvertreter
REP GmbH (vormals: RAG Exploration &
Production GmbH)

Dott. Alessio Lilli
Geschäftsführer Transalpine Ölleitung
in Österreich Ges.m.b.H.

Mag. Nina Marczell
Prokuristin OMV Downstream GmbH

DI Markus Mitteregger, MBA
Generaldirektor RAG Austria AG

Mag. Christina Reichart
Prokuristin OMV Solutions GmbH

DI Dr. Wilhelm Sackmaier
Geschäftsführer OMV Austria
Exploration & Produktion GmbH

Mag. Armin Springer
Gewerberechtlicher Geschäftsführer
Eni Marketing Austria GmbH

DI Dr. Alfred Stern
Generaldirektor OMV Aktiengesellschaft

Dr. Stefan Tomann
Geschäftsführer
Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

Mag. (FH) Hannes Wartbichler
Geschäftsführer
JET Tankstellen Austria GmbH

Kooptierte Mitglieder

Mag. Martin Hussler
Geschäftsführer
MOL Austria Handels GmbH

Mag. Peter Pirkner
Prokurist OMV Aktiengesellschaft

GESCHÄFTSSTELLE

DI Dr. Hedwig Doloszeski
Geschäftsführerin

Mag. Dr. Susanne Gfatter, MAS
HSSE, SCC

DI Dr. Reinhard Thayer
Umwelt und Energie

Gabriela Eder
Sekretariate FVMI und SCC

Alessandra Fabro
Sekretariat FVMI, Statistik

Sabine Ravasz
Sekretariat ÖGEW

WIR SIND DIE ENERGIE ÖSTERREICHS

DIE MINERALÖLINDUSTRIE

Die Unternehmen der heimischen Mineralölindustrie ermöglichen individuelle Mobilität und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung und zum Steueraufkommen. Die Branche sorgt darüber hinaus auch für Arbeitsplätze und zukunftsorientierte Ausbildungschancen junger Menschen.

Mit Förderung, Aufbereitung und Vertrieb erwirtschaftete die österreichische Mineralölindustrie 2022 Umsatzerlöse von rund 10,87 Mrd €, die aufgrund der massiven Preissteigerungen bei fossiler Energie und der hohen Inflation deutlich über dem Vorjahr lagen (+27,4%; 2021: 8,53 Mrd €). Die Branche ist fest eingebunden in wirtschaftliche Netzwerke, die direkt wie indirekt Konsum- und Investitionseffekte auslösen, sie ist aber auch ein wichtiger Arbeitgeber und beschäftigte inklusive den Tankstellenpartnern rund 11.000 Mitarbeiter (ohne Energiehandel).

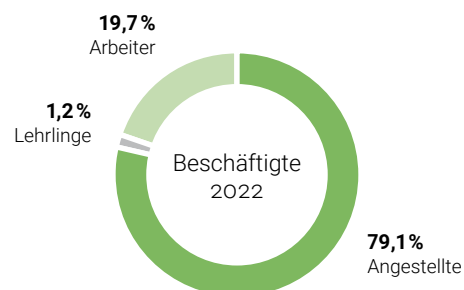
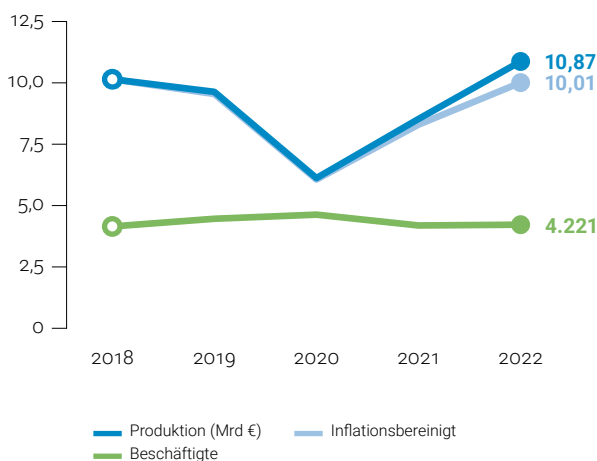
Die Mineralölunternehmen bieten nachhaltige und flächendeckende Versorgungssicherheit – an 365 Tagen und rund um die Uhr. Sie versorgen neben den Ballungszentren auch dezentrale Randlagen und haben dafür weite Transportwege und eine aufwendige Lagerhaltung zu managen. Die Tankstellen bieten mehr als nur Kraftstoffe, sie haben sich zu regionalen Servicezentren mit zahlreichen Produkten und Dienstleistungen entwickelt.

Die inländische Rohölförderung deckte im Berichtsjahr rund 9% der Verarbeitungsmenge der Raffinerie Schwechat ab. Trotz dieses recht geringen Anteils zählen heimische Mineralölunternehmen aufgrund ihrer technologischen Spitzenleistungen zu den europaweit führenden Firmen im E&P-Bereich. 2022 betrug der Ausstoß der Raffinerie Schwechat aufgrund eines viermonatigen Teilausfalls nur 5,8 Mio t – nach 8,3 Mio t im Vorjahr – und deckte damit rund 43% (2021: 54%) des Inlandsbedarfs an Mineralölprodukten. Die Raffinerie Schwechat ist auch ein wichtiger Standort der Petrochemie.

Versorgungssicherheit ist das große Thema des Energiemarktes von morgen und erlangte durch die Ereignisse im Berichtsjahr eine besondere Bedeutung. Die Mineralölindustrie stellt österreichweit ein dichtes Netz an Tanklagern für Mineralölprodukte und Speicheranlagen für Erdgas zur Verfügung und gewährleistet so den Ausgleich saisonaler Schwankungen und kurzfristiger Ausfälle.

Abgesetzte Produktion und Beschäftigte

Mitgliedsunternehmen des FVMI



TRANSFORMATION DER ENERGIESYSTEME

Die europäische Energiebranche hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr stark in Richtung erneuerbarer Energieträger gewandelt: Energieeffizienz, Reduktion der Treibhausgasemissionen und Nutzung regenerativer Energiequellen sind dabei wichtige Themen. Die Fortschritte und Zuwächse im Bereich der Erneuerbaren sind beachtlich. Trotzdem wird ihr Anteil am Primärenergiemix aber mittelfristig jenen der fossilen Energiequellen nicht überflügeln können.

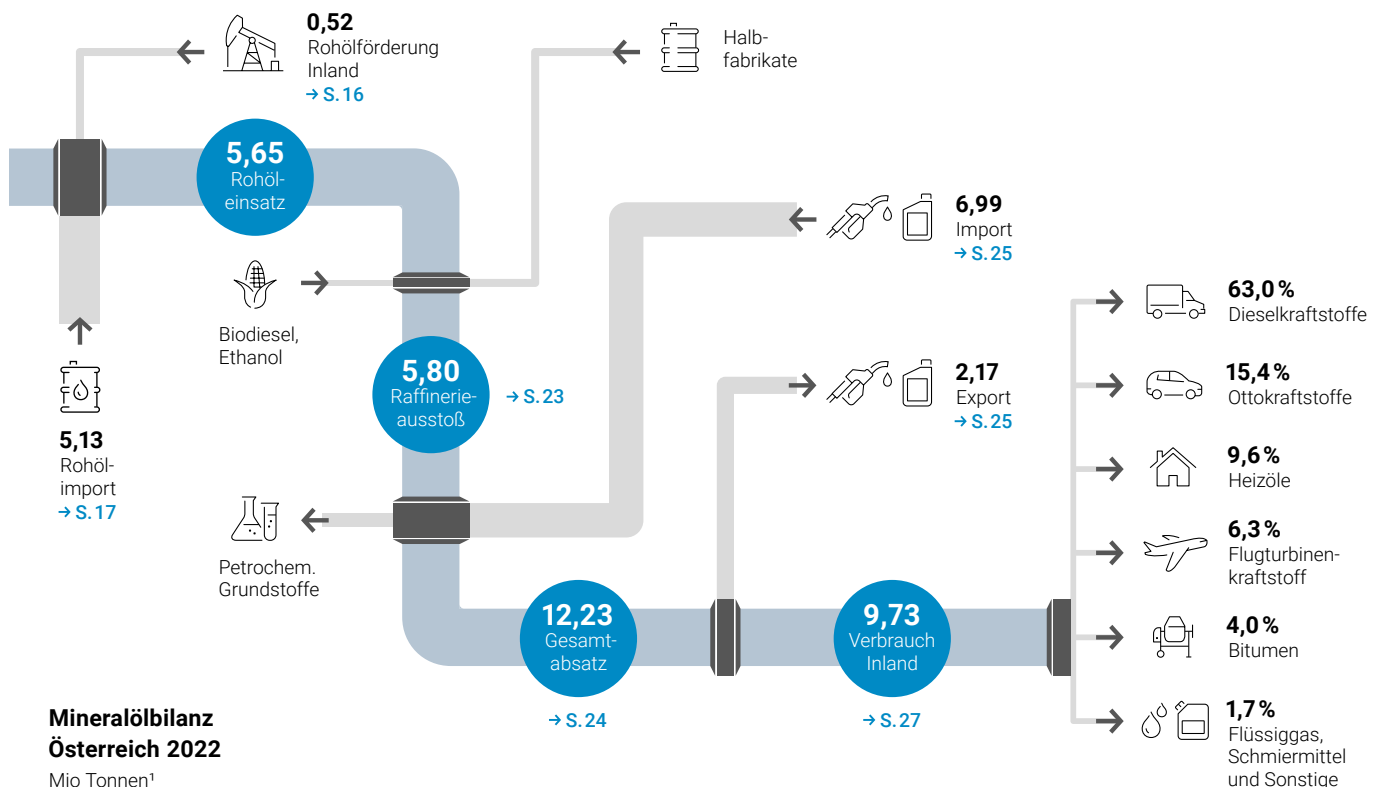
Auch in den kommenden Dekaden werden fossile Energieträger – vor allem Erdgas und Kohle – die bedeutendsten Primärenergiequellen sein. In Nordamerika und in Europa, hier besonders in Deutschland nach dem Ausstieg aus der Kernenergie, wird der Ausbau der erneuerbaren Energiequellen stark vorangetrieben. In Schwellenländern wie Indien und in Südostasien wird Kohle aber auch in absehbarer Zeit die zentrale Energiequelle bleiben.

Energieeffizienz, Klimafreundlichkeit und Kosten stellen dabei zentrale Argumente dar. Der Anteil der fossilen Energieträger zur Erzeugung von Raumwärme wird geringer und auch das Mobilitätsverhalten verändert sich. Das führt in vielen europäischen Staaten zu einer rückläufigen Nachfrage. Der Stromverbrauch und die Bedeutung von Strom als Energiequelle nehmen jedoch deutlich zu.

Die Mineralölbranche wird zunehmend von umfassenden Wandlungsprozessen gekennzeichnet. In den kommenden Jahren werden Wind- und Sonnenenergie laufend an Bedeutung gewinnen. Aber auch die Sicherheit der Netze, die Volatilität in der Verfügbarkeit erneuerbarer Energie sowie die Verbreitung kleiner, dezentraler Energiesysteme stellen die Branche vor neue Herausforderungen.

Elektromobilität, Wasserstoff, Biokraftstoffe und E-Fuels – ebenso wie Geothermie –, die Lagerung und Nutzung von Kohlenstoffdioxid (CCU/CCS), innovative verbesserte Speichertechnologien sowie ein wachsendes Bewusstsein für Klimaschutz und verschärfte Klimaziele, gepaart mit modernen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, bewirken eine Veränderung des Marktumfeldes. Auch sinkende Herstellungskosten werden alternative Energieerzeugungen zunehmend wirtschaftlich attraktiv gestalten und somit einen tiefgreifenden Transformationsprozess in der traditionellen Energieerzeugung vorantreiben.

Die fossilen Brennstoffe werden noch lange Zeit in den Schwellenländern die wichtigsten Energiequellen darstellen. In Europa wird sich der Wandel hin zu einer stärkeren Differenzierung beim Energiemix zugunsten erneuerbarer Energieträger jedoch weiter verstärken. Dieser Trend wird sich auch in Nordamerika – und abgeschwächt bzw. etwas verzögert in China und Fernost – abzeichnen.



¹ Vereinfachte Darstellung; Rundungsfehler durch Abgrenzungsdifferenzen, Doppelzählungen, Freigabe von Notstandsreserven und Eigenverbrauch der Raffinerie

ROHÖL UND GAS BLEIBEN UNERSETZBAR

AUFSUCHUNG & BOHRTÄTIGKEIT

Der globale Primärenergieverbrauch steigt laufend. Im Ranking der Energieträger liegt Erdöl nach wie vor an erster Stelle und konnte im Berichtsjahr sogar noch weiter zulegen. Erdöl und Erdgas decken gemeinsam mehr als die Hälfte der globalen Energienachfrage. Um den Verbrauch auch in Zukunft decken zu können, ist das Auffinden neuer Ressourcen daher unerlässlich.

Aufsuchung ist das geologische Erkunden und Lokalisieren von potenziellen Öl- und Gaslagerstätten in der Erdkruste. Dabei werden verschiedene Techniken – wie zum Beispiel Seismik oder Gravimetrie – angewandt, um Hinweise auf die mögliche Existenz von Rohöl- und Gasvorkommen zu erhalten. Den endgültigen Beweis liefert aber erst eine Bohrung. Dafür werden spezielle Bohrgeräte verwendet, um in die Erdkruste vorzudringen und die Lagerstätte zu erreichen. Für die Gewinnung von Rohöl und Gas werden Bohrungen senkrecht oder geneigt in den Boden abgeteuft. Als Schutzmaßnahmen für das Grundwasser und die umgebenden Gesteinsschichten werden Stahlrohre mit Zementabdichtung eingesetzt. Aufgrund der unterschiedlichen Dichten wird Öl meist nach oben gepumpt, während Gas von selbst aufsteigt.

BOHRLEISTUNG IN ÖSTERREICH

Meter	2022	2021	Veränd.
OMV Austria E&P	194	16.877	-98,9%
RAG E&P	3.086	1.240	148,9%
ADX VIE	502	1.997	-74,9%
Gesamt	3.782	20.114	-81,2%

In Österreich wird Erdöl und Erdgas durch OMV Austria E&P, RAG E&P und ADX VIE vorwiegend im Wiener Becken sowie der Molassezone aufgesucht und gefördert. Die Gesamtleistung war mit 3.782 Bohrmeter massiv rückläufig (2021: 20.114 m). Insgesamt wurden vier Bohrungen – je eine Aufschlussbohrung durch OMV und ADX sowie eine Erweiterungs- und eine Hilfsbohrung durch RAG – niedergebracht. Damit war RAG E&P für mehr als 80% der Bohrleistung im Berichtsjahr in Österreich verantwortlich (siehe Datenanhang, Seite 40).

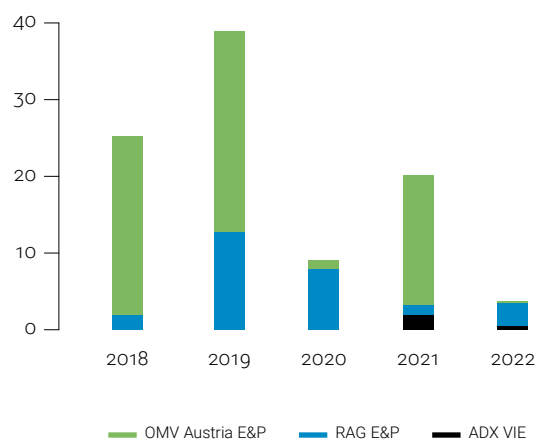
Die OMV gab Ende Juli 2023 den größten heimischen Gasfund seit 40 Jahren bekannt. Nach rund fünfmonatigen Explorationsbohrungen in Wittau im Wiener Becken wurde der Fund nun bestätigt. Die förderbaren Ressourcen werden auf etwa 48 TWh geschätzt, damit kann die jährliche Gasproduktion der OMV in Österreich um rund die Hälfte gesteigert werden. Die OMV plant den Bau einer eigenen Pipelineanbindung an ihre Gasanlage in Aderklaa. Die Gasförderung soll im ersten Quartal 2025 starten.

OMV-AKTIVITÄTEN IN ÖSTERREICH

Im Berichtsjahr 2022 wurde die Gasspeicherleitung in drei Teilabschnitten über eine Länge von insgesamt etwa 3.700 m erneuert. Auch das Prozessleitsystem und die Steuerungen der dazugehörigen Gasspeichersonden wurden durch ein neues System ersetzt.

Bohrleistung in Österreich

1.000 Meter



Mit einer Bohranlage der RED Drilling GmbH wurde ein Workover an der Gassonde Aderklaa 96 mit anschließendem Fördertest im Rahmen eines Geothermieprojektes erfolgreich durchgeführt.

Anhand einer Flysch-Studie wurden in einer ersten Phase vier künftige Produktionsbohrungen im Nordfeld identifiziert und vorbereitet. Durch Exploration wurden tiefe Bohrkandidaten für künftige Aufschlussbohrungen im Wiener Becken ausgearbeitet und ermittelt.

Bohrtätigkeit

Ende Dezember 2022 startete die tiefe Aufschlussbohrung Wittau Tief 2, insgesamt wurden 194 Bohrmeter niedergebracht. Die Bohrung wurde mit einer schweren Bohranlage der Exalo Drilling S.A. abgeteuft.

Im Berichtsjahr erfolgten 153 Sondenbehandlungen, davon waren 102 laufende Behandlungen, 37 Generalbehandlungen bzw. Untertageliquidationen und Arbeiten für die Gasspeicher. Insgesamt wurden über 11.850 Windenstunden mit bis zu vier Workover-Anlagen geleistet.

OMV-AKTIVITÄTEN WELTWEIT

Im Berichtsjahr 2022 führten OMV, OMV Petrom und SapuraOMV zwölf Explorations- und Evaluierungsbohrungen in sechs Ländern durch. Acht Bohrungen wurden noch vor dem Jahresende 2022 abgeschlossen, die restlichen heuer weitergeführt bzw. getestet.

Die OMV führte eine Reihe von wichtigen Bohrungen als Betriebsführerin durch bzw. war an diesen beteiligt, darunter zwei erfolgreiche Offshore-Appraisal-Bohrungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), Erdgas-/Kondensatfunde in Norwegen und Tunesien sowie eine erfolgreiche Erdgas-Evaluierungsbohrung in Neuseeland. OMV Petrom führte in Rumänien drei Onshore-Explorationsbohrungen durch, die zu zwei Ölfunden führten. Die unter Betriebsführerschaft der SapuraOMV durchgeführte Kanga-Bohrung in Australien wurde im Juni 2022 abgeschlossen, sie stieß auf keine förderbaren Kohlenwasserstoffe.

Vier Bohrungen in Österreich, Neuseeland, Mexiko und den VAE waren zum Jahresende noch im Gange. Der Abschluss dieser Bohrungen wird bis zum Sommer 2023 erfolgen.

Die Explorations- und Evaluierungsausgaben sanken im Jahr 2022 geringfügig auf 202 Mio € (2021: 210 Mio €).

Zu Jahresbeginn 2023 erhielt SapuraOMV eine 40%ige Beteiligung an einem Production-Sharing-Vertrag für den Offshore-Explorationsblock SB412 in Malaysia. Für das erste Quartal sind Bohrungen in Rumänien, Neuseeland und Tunesien geplant, die im Jänner begonnen haben.

Mittel- und Osteuropa

In Rumänien wurden 55 neue Bohrungen und Sidetracks abgeteuft sowie 647 Wartungsarbeiten durchgeführt. Außerdem wurden 700 unterirdische Anlagen stillgelegt. OMV Petrom konnte wichtige Wartungsarbeiten an Offshore- und Onshore-Anlagen erfolgreich und sicher abschließen. Eine neue Bohrung erwies sich 2022 als besonders erfolgreich und wurde noch im selben Jahr mit hervorragenden Ergebnissen in Betrieb genommen.

Die OMV Petrom fokussierte sich weiterhin auf die profitabelsten Barrels und setzte die laufenden Aktivitäten im Zusammenhang mit selektiven Veräußerungen fort.

In Österreich wurde 2022 die zweite und letzte Ausbaustufe der Photovoltaikanlage Schönkirchen erfolgreich in Betrieb genommen. Die Anlage liefert nun eine Gesamtleistung von 15,32 MWp und erzeugt jährlich rund 15,84 GWh Strom. Die OMV Österreich legte im Berichtsjahr besonderes Augenmerk auf Prozesssicherheit, daher wurden für sieben Anlagen Gefahren- und Betriebsfähigkeitsstudien durchgeführt.

Mittlerer Osten und Afrika

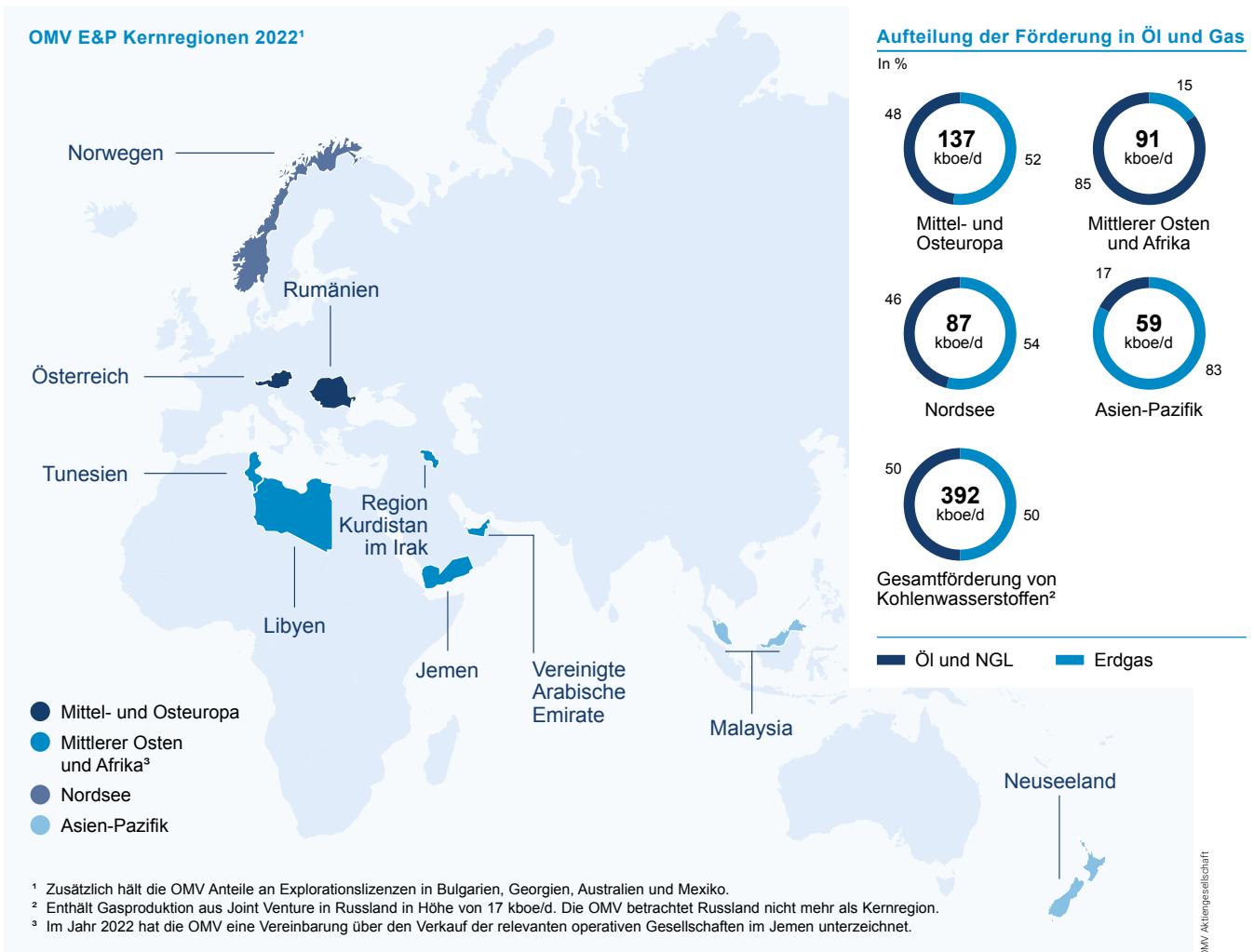
Im Jahr 2022 erzielte die Region Mittlerer Osten und Afrika trotz der angespannten Sicherheitslage in Libyen, Kurdistan und im Jemen gute Produktionsergebnisse. Es kam aber zu häufigen Betriebsbeeinträchtigungen und einige Projekte verzögerten sich.

Die starke Produktion war auf eine Lockerung der OPEC-Quote und mehrere von der OMV vorangetriebene Initiativen zur Verbesserung der Betriebsbereitschaft und Zuverlässigkeit der Offshore-Anlagen in Umm Lulu und SARB in den VAE zurückzuführen.

In Libyen war die Produktion der nicht durch die OMV betriebenen Assets in der ersten Jahreshälfte 2022 aufgrund mehrerer Ereignisse höherer Gewalt stark eingeschränkt. Verursacht wurde dieser Produktionsaufschub durch Sicherheitsabschaltungen infolge der politischen Instabilität. Die Produktion lief Mitte Juli wieder an und blieb dann bis zum Jahresende stabil.

Im Jemen war die Produktion über weite Strecken des Jahres 2022 stabil, bis im vierten Quartal 2022 politische Unruhen ausbrachen, die für alle Öl- und Gasunternehmen im Land Störungen der Rohöltransporte zur Folge hatten.

In Tunesien konnte die Produktion im Erdgasfeld Nawara stabil gehalten werden. Die erste Phase des Projektes zum Bau eines Verdichtungssystems wurde gestartet und mit einem Infill-Bohrprojekt wird 2023 begonnen. Beide Projekte zielen darauf ab, die Laufzeit der Förderung im Feld Nawara zu verlängern.



Nordsee

In **Norwegen** wurden im Berichtsjahr 2022 mehrere neue Produktionsbohrungen in Betrieb genommen.

Im Feld Gullfaks wurden neun Bohrungen durchgeführt. Das Improved Oil Recovery (IOR)-Projekt Gudrun Phase 2 wurde abgeschlossen. Dieses Projekt umfasst eine Infill-Bohrung, zwei Wasserproduktionsbohrungen und zwei Wasserinjektoren. Die Infill-Bohrungen im Feld Edvard Grieg wurden im Jahr 2022 abgeschlossen und alle fünf Bohrungen des Solveig-Feldes produzieren nun in Richtung der Plattform Edvard Grieg.

Das Feld Gullfaks bezieht nun erneuerbaren Strom aus dem Offshore-Windpark Hywind Tampen.

Für die Entwicklung des Gasentwicklungsprojektes Berling (früher bekannt als Iris/Hades) fiel die endgültige Investitionsentscheidung (FID) und der Entwicklungs- und Betriebsplan (Plan for Development & Operation; PDO) wurde im Dezember 2022 beim zuständigen Ministerium eingereicht.

Asien-Pazifik

Das Erdgasprojekt Jerun in **Malaysia** schritt planmäßig voran. Die Detailplanung kam gut voran und die ersten Lieferungen von Baustahl sind in der Werft eingetroffen.

In **Neuseeland** setzte die OMV die weitere Erschließung und Optimierung der Erdgas-Assets Mäui und Pohokura fort.

Das Einsatzteam konzentrierte sich weiterhin darauf, den Gasstrom aufrechtzuerhalten und Möglichkeiten zur weiteren Verringerung der Standortemissionen zu priorisieren.

In Pohokura wurde die Infill-Bohrung an die Pohokura-Onshore-Anlage angeschlossen und produziert nun wie erwartet.

Die Wartungsarbeiten in Maari wurden bis Ende 2022 fortgesetzt. Durch den besonderen Fokus auf Anlagenintegrität und Korrosionsmanagement konnten die Initiativen zur Verlängerung der Förderdauer bislang ohne größere Probleme weiterverfolgt werden.

Schlüsselprojekte 2022

Neptun, Rumänien (OMV 50%)

Seit August ist die OMV Petrom Betriebsführerin des Offshore-Lizenzblocks Neptun Deep, den sie gemeinsam mit dem nicht operativen Partner Romgaz erschließen wird. Die Feststellung der wirtschaftlichen Rentabilität (Declaration of Commerciality; DoC) wurde im Dezember bei den Behörden eingereicht. Diese Feststellung der kommerziellen Nutzbarkeit ist zwar ein Meilenstein, aber nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zu einer endgültigen Investitionsentscheidung (FID). Gemeinsam mit ihrem neuen Partner plant die OMV Petrom die FID für Mitte 2023.

Weitere Großprojekte in Rumänien (OMV 100%)

Der Abschluss einer Explorationsbohrung im Juli 2022 führte zur Entdeckung großer Ressourcen im Block X von Craiova. Derzeit läuft die Testförderung. Der Fund erschließt wichtige Entwicklungsmöglichkeiten, wie etwa die Durchführung von Evaluierungs- und Entwicklungsbohrungen in den kommenden Jahren.

Die Inbetriebnahme eines PV-Parks war im Berichtsjahr für die OMV Petrom eine Premiere. Im Rahmen eines Energieeffizienzprogramms soll der Strom, den diese Anlage erzeugt, für den Eigenverbrauch im Geschäftssegment E&P genutzt werden.

Das Enhanced Oil Recovery (EOR)-Projekt, bei dem für eine verbesserte Erdölförderung viskoses Salzwasser unter Druck in die Lagerstätte eingeleitet wird, wurde im Mai gestartet und hat erste Ergebnisse gezeigt.

Umm Lulu und SARB, VAE (OMV 20%)

In den Feldern Umm Lulu und SARB wurde 2022 eine Rekordproduktion erzielt. Da fast das ganze Jahr hindurch nur eine minimale OPEC-Quote galt, lag die Produktion in beiden Feldern nahe an ihrem vollen Potenzial.

Die Entwicklungsbohrungen wurden weiter fortgesetzt, wobei insgesamt fünf Bohranlagen zum Einsatz kamen. In SARB wurden sieben und in Umm Lulu 13 Bohrungen abgeteuft, 22 neue Bohrungen wurden in Betrieb genommen.

Ghasha-Konzession, VAE (OMV 5%)

Die Konzession wird in drei Projekten entwickelt: Hail & Ghasha, dem Dalma-Projekt mit mehreren Feldern und dem Deep-Gas-Entwicklungsprojekt (ebenfalls mit mehreren Feldern). Das Megaprojekt Hail & Ghasha hat bedeutende Fortschritte erzielt, vier von insgesamt elf künstlichen Inseln wurden erfolgreich fertiggestellt.

Beim Projekt Dalma schreiten die Arbeiten im Rahmen der Engineering-, Beschaffungs- und Bauaufträge (Engineering, Procurement & Construction; EPC) zügig voran, das erste Gas soll ab Mitte dieses Jahrzehnts gefördert werden.

Khor Mor, Autonome Region Kurdistan (OMV 10%)

Trotz wiederholter Angriffe von Aufständischen übertraf das Feld Khor Mor die Produktionserwartungen deutlich. Da sich die Sicherheitslage seit Juni 2022 weiter verschlechterte, wurden die Bauarbeiten an diesem Erweiterungsprojekt vorübergehend eingestellt. Der Betreiber wird die Situation in der ersten Jahreshälfte 2023 evaluieren.

Gulfaks, Norwegen (OMV 19%)

Das von Equinor betriebene Gulfaks-Feld lieferte 2022 beachtliche Produktionsmengen, was vor allem auf die reduzierte Erdgasinjektion zurückzuführen war. Hywind Tampen, Norwegens erster schwimmender Windpark, nahm im November 2022 die Stromproduktion auf und soll etwa 35% des Strombedarfs von Gulfaks decken. Bis Jahresende haben sieben von elf Windturbinen die Produktion aufgenommen, die restlichen vier wurden bereits zusammengebaut und werden im Laufe des Jahres 2023 vor Ort installiert. Entsprechend dem

Entwicklungsprogramm für das Feld Gulfaks wurden im Jahr 2022 neun Bohrungen durchgeführt.

Gudrun, Norwegen (OMV 24%)

Im Nordseefeld Gudrun wurde das Wasserinjektionsprojekt Gudrun Phase 2 gestartet. Dieses Improved Oil Recovery (IOR)-Projekt wird die Ölausbeute aus der Hauptlagerstätte des Feldes steigern und die Förderdauer um zwei Jahre verlängern, da das Verfahren von Druckabbau auf Druckunterstützung durch Wasserinspritzung umgestellt wird.

Berling (Hades/Iris), Norwegen (OMV 30%)

Die OMV als Betriebsführerin änderte den Namen des Feldentwicklungsprojektes Hades/Iris in Berling. Seit der Einreichung des PDO beim zuständigen norwegischen Ministerium im Dezember macht dieses Projekt nun Fortschritte in Richtung FID. Derzeit werden Charter-Angebote für die Bohrinself geprüft. Die Produktion soll 2028 aufgenommen werden.

SK408, Malaysia (OMV 40%)

In Malaysia wurden in Phase 1 der Entwicklung der SK408-Lizenz (Felder Gorek, Larak sowie Bakong) weiterhin hohe Fördermengen erzielt.

Die Phase 2 der Lizenz, das Jerun-Projekt, schreitet gemäß Bauplan gut voran. Die Errichtung des Tragwerks (Jacket) und des Aufbaus (Topside) ist in vollem Gange und verläuft nach Plan. Die weiteren Arbeiten umfassen die Installation der mechanischen Ausrüstung und der vorgefertigten Rohrleitungsteile (Spools) sowie die Verlegung der Elektro- und Steuerleitungen.

Māui A Crestal Infill, Neuseeland (OMV 100%)

Nach dem erfolgreichen Bohrprogramm zu Beginn des Jahres wurden im Rahmen des Bohrprojektes Māui A Crestal Infill (MACI) weitere Bohrungen begonnen. Die Bohrungen können voraussichtlich im Jahr 2023 abgeschlossen werden.



Māui B IRF Phase 3, Neuseeland (OMV 100%)

Der Projektumfang der Infill-Bohrungen im Rahmen des Projektes Māui B IRF Phase 3 umfasst das Bohren, die Fertigstellung, die Einbindung und die Inbetriebnahme von fünf Sidetracks auf der Plattform Māui B. Drei der fünf Bohrungen wurden 2022 durchgeführt.

Reservenentwicklung

Zum Jahresende 2022 sanken die sicheren Reserven (1P) auf 1.037 Mio boe (davon OMV Petrom: 380 Mio boe), die jährliche Reservenersatzrate verringerte sich auf 80% (2021: 77%). Der Dreijahresdurchschnitt der Reservenersatzrate erreichte 40% (2021: 105%). In Norwegen und den Vereinigten Arabischen Emiraten konnten die sicheren Reserven beträchtlich aufgestockt werden und es besteht die Verpflichtung, weitere Entwicklungsbohrungen zu tätigen. Die Lagerstättenperformance ist in beiden Ländern ermutigend. Allerdings wurden diese Zuwächse durch den Ausschluss der russischen Reserven, bedingt durch die Änderung der Konsolidierungsmethode für die russischen Aktivitäten, gedämpft. Die sicheren und wahrscheinlichen Reserven (2P) verringerten sich auf 1.892 Mio boe (davon OMV Petrom: 741 Mio boe), hauptsächlich wegen des Ausschlusses der russischen Reserven, was die positive Neubewertung in Rumänien überschattet, die sich aus dem Voranschreiten des Neptun Deep-Projektes im Schwarzen Meer ergab.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER RAG AUSTRIA

Die RAG-Unternehmensgruppe beschäftigt sich mit der Gewinnung, Speicherung, Umwandlung und dem Handel mit gasförmigen Energieträgern und Kohlenwasserstoffen und hat ihre Tätigkeiten dabei auf Oberösterreich und Salzburg konzentriert. Als Partner für erneuerbare Energien entwickelt sie innovative Lösungen für eine nachhaltige und sichere Energiebereitstellung.

Die RAG Austria (RAG) ist das größte Energiespeicherunternehmen Österreichs und gehört zu den führenden technischen Speicherbetreibern Europas (siehe Erdgaspeicher in Österreich, Seite 22). Daneben unterhält sie Rohöllager, in denen Pflichtnotstandsreserven gelagert werden.

Die RAG hat sich im Berichtsjahr auf die Speicherung von Erdgas und gasförmigen Energieträgern sowie die Entwicklung zukunftsweisender Technologien auf Basis gasförmiger Energieträger – mit Hauptfokus auf Wasserstoff – und Speicher fokussiert, um weiterhin ein wesentlicher Partner der europäischen Energieversorgung zu bleiben.

Tochterfirmen sind die RAG Energy Storage und die RAG E&P, weiters ist RAG zu 50% am Geothermie-Unternehmen Silenos Energy in Deutschland sowie zu 25% an der RAGSOL (bis Q1 2023) beteiligt.

Highlights 2022

- Die EU-Anforderung einer Mindestbefüllung der Gasspeicher bis zum Winter 2022 führte aufgrund der Gasmarktknappheit zu intensiver Nutzung der Speicher mit hohen Einspeicherungsleistungen ab dem Sommer. Die technische Verfügbarkeit der RAG-Speicher lag für die Kunden – über das gesamte Jahr betrachtet – bei nahezu 100%.
- Um der gegenwärtigen Marktsituation Rechnung zu tragen, wurden zwei zusätzliche Speicherbohrungen in Puchkirchen ausgearbeitet und in die Wege geleitet. Darüber hinaus erfolgte die Projektierung und Umsetzung mehrerer Gas- und Ölproduktionsbohrungen zur beschleunigten Gewinnung heimischer Reserven.
- Die Forschungsprojekte zur Wasserstoffspeicherung in Porenlagerstätten, zur Umwandlung von Wasserstoff in synthetisches Methan und zur Demonstration des Kohlenstoffzyklus wurden erfolgreich mit Kooperationspartnern fortgesetzt: Underground Sun Conversion – Flexible Storage, Underground Sun Storage 2030 und Carbon-Cycle Economy Demonstration.
- Mehrere Pilotprojekte für eine nachhaltige Energiezukunft wurden gestartet, darunter eine reine Wasserstoffleitung vom Projektstandort „Underground Sun Storage 2030“ in Rubensdorf zum Zentralstandort Puchkirchen sowie der geplante Bau einer Methan-Elektrolyse zur Herstellung von Wasserstoff und festem Kohlenstoff.
- An den Betriebsstandorten Puchkirchen und Krift (Kremsmünster) wurde die Installation von Photovoltaik-Großanlagen zur nachhaltigen Eigenversorgung der RAG-Anlagen mit erneuerbarer Energie beauftragt.
- Die Naturgasförderung der gesamten Unternehmensgruppe lag im Berichtsjahr bei rund 73 Mio m³n, die Ölförderung der RAG E&P betrug etwa 50.049 t.

Ausblick auf 2023

Die RAG-Unternehmensgruppe wird den eingeschlagenen Weg der Energiespeicherung und der fortschrittlichen Technologien auf Basis von Gas und gasförmigen Energieträgern – wie Wasserstoff sowie verwandten Materialien wie Kohlenstoff und CO₂ – weiterverfolgen. Ziel ist es, bestehende Speicher und Lagerstätten mittels innovativer Energiespeicherprodukte langfristig und umweltfreundlich zu betreiben.

Im klassischen Speichergeschäft liegt der Fokus auf der Erschließung neuer Speicherbohrungen zur Erweiterung der Kapazitäten sowie auf der Evaluierung der Anlagen für eine erhöhte Wasserstoffaufnahme.

Die RAG E&P wird die Gasproduktion für eine bestmögliche Reservenausbeute plateau förmig ausdehnen, um Synergien mit dem Gasspeichergeschäft und neuen Technologien nutzen zu können. Die Ölproduktion wird im Jahr 2023 in Abhängigkeit von wirtschaftlichen Parametern bei rund 45.000 t liegen. Für die optimale Bewirtschaftung werden dabei produktionsnahe Gas- und Ölbohrungen projektiert und ausgearbeitet.

Einhaltung höchster Sicherheits- und Umweltstandards, Gewährleistung der Versorgungssicherheit, Nutzung modernster Technologien zur Emissionsvermeidung und soziale Verantwortung sind für die RAG-Unternehmensgruppe oberste Grundprinzipien.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DER ADX VIE

Das österreichische Tochterunternehmen der ADX Energy mit Sitz in Perth, Australien, ist seit Ende 2020 mit der Förderung aus den Öl- und Gasfeldern im Raum Zistersdorf erfolgreich tätig und arbeitet in diesem Gebiet auch an Branchenlösungen im Zusammenhang mit grünem Wasserstoff. Die bewährte Strategie, durch Investitionen in Schlüsseltechnologien und effizientes Management die Förderkosten auf niedrigem Niveau zu halten und so nachhaltige Profitabilität zu erzielen, wird fortlaufend optimiert. ADX VIE setzt dabei auf höchste Betriebsstandards, um eine saubere, emissionsarme Produktion und lokale Beschäftigung zu gewährleisten.

ADX VIE hat die Tätigkeiten in den Aufsuchungsgebieten ADX-AT-I und ADX-AT-II in der Molassezone und dem Überschiebungsgürtel (Oberösterreich, Salzburg) intensiviert und konnte mithilfe bestehender Daten sowie neuer Studien einige vielversprechende Explorationsprojekte ausarbeiten, wie zum Beispiel das Projekt „Welchau“ im Gemeindegebiet Molln. Erneuerbare Energie, wie Geothermie, Wasserstoff sowie Photovoltaik, steht sowohl in Österreich als auch im internationalen Umfeld weiterhin im Fokus der Geschäftsentwicklung. Intensive Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern und Investoren fanden und finden statt, wobei auch hier auf die lokale Wirtschaft Bedacht genommen wird.

Die Aufschlussbohrung Anshof 3 der ADX VIE, die im Dezember 2021 im Gemeindegebiet Waldneukirchen (Oberösterreich) begonnen wurde, erreichte im Jänner 2022 eine Endteufe von 2.499 m. Im April wurde in dieser Bohrung erfolgreich Erdöl nachgewiesen und im Oktober wurde die Testförderung aufgenommen.

Im Berichtsjahr 2022 hat ADX VIE insgesamt 10.986 t Erdöl und rund 2,2 Mio m³n Naturgas in Niederösterreich und Oberösterreich gefördert.

FÖRDERUNG IN ÖSTERREICH ERNEUT RÜCKLÄUFIG

AUFBRINGUNG

Mit der Energiekrise ist die Abhängigkeit von russischem Erdgas und Erdöl ins Zentrum des Interesses gerückt und die Füllstände der Speicher standen unter ständiger Beobachtung. Eine Steigerung der Inlandsförderung könnte die Importabhängigkeit reduzieren, wird jedoch aufgrund der Klimaziele kontroversiell diskutiert.

ROHÖLFÖRDERUNG IN ÖSTERREICH

Tonnen	2022	2021	Veränd.
OMV Austria E&P	460.173	492.676	-6,6%
RAG E&P	50.049	53.620	-6,7%
ADX VIE	10.986	13.651	-19,5%
Erdöl	521.208	559.947	-6,9%
davon Wiener Becken	470.244	506.327	-7,1%
davon Molassezone	50.964	53.620	-5,0%
NLG	11.128	11.481	-3,1%
davon OMV Austria E&P	10.877	11.165	-2,6%
davon RAG E&P	251	316	-20,6%
davon ADX VIE	0	0	-

Die Erdölförderung verzeichnete in Österreich im Berichtsjahr 2022 einen weiteren Rückgang. Die Rohölmengende verringerte sich um 6,9% im Vergleich zum Vorjahr auf 0,52 Mio t (2021: 0,56 Mio t), die Gesamtförderung einschließlich NLG (Natural Gas Liquids) verbuchte ein Minus von 6,8% (0,53 Mio t; 2021: 0,57 Mio t). Gefördert wurde mittels 568 Fördersonden (2021: 601) überwiegend im Wiener Becken (etwa 90%) sowie in der Molassezone (Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg).

Der Großteil der Rohölproduktion wurde von OMV Austria E&P (88,3%) aufgebracht, gefolgt von RAG E&P (9,6%) und ADX VIE (2,1%). Die Produktionsmenge der OMV Austria E&P verringerte sich 2022 um 6,6% (2021: -6,0%), bei RAG E&P um 6,7% (2021: -6,9%) und bei ADX VIE um 19,5% (2021: +2,7%).

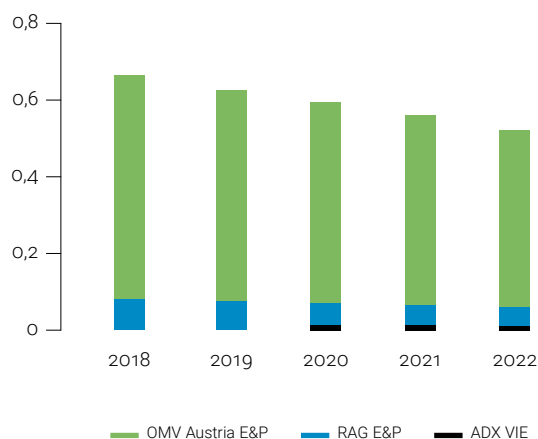
Die 2019 gegründete ADX VIE GmbH ist eine Tochtergesellschaft der ADX Energy Ltd. mit Sitz in Perth, Australien, und übernahm 2020 von der RAG E&P die Erdöl- und Erdgasförderung im Gebiet von Zistersdorf in Niederösterreich.

Rohölreserven in Österreich

Laut GeoSphere Austria¹ beliefen sich die Erdölreserven in Österreich zum Jahresende 2022 auf rund 4,7 Mio t (inklusive NGL) im Vergleich zu 4,8 Mio t im Vorjahr. Die Reichweite der Reserven beträgt bei Fortsetzung der aktuellen Förderaktivitäten etwa neun Jahre.

Erdölförderung in Österreich

Mio Tonnen



¹ Seit April 2022 ist GeoSphere Austria Österreichs Bundesanstalt für Geologie, Geophysik, Klimatologie und Meteorologie, im Jänner 2023 wurde sie um die Geologische Bundesanstalt und die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik erweitert.

ROHÖLIMPORT NACH ÖSTERREICH

Im Berichtsjahr 2022 reduzierte sich der Rohölimport in Österreich erheblich um etwa ein Drittel auf 5,13 Mio t (2021: 7,64 Mio t). Der starke Rückgang war auch auf einen viermonatigen Teilausfall der Raffinerie Schwechat zurückzuführen. Dieser Vorfall trat während Wartungsarbeiten im Juni auf und wurde durch einen erheblichen Schaden an der Rohölestillationsanlage verursacht. Die Instandsetzungsarbeiten dauerten bis Anfang Oktober.

Die Hauptimporteure waren Kasachstan (2,19 Mio t; 2021: 2,97 Mio t), Libyen (1,02 Mio t; 2021: 1,69 Mio t) und der Irak (0,83 Mio t; 2021: 1,58 Mio t). Die stärkste Mengenzunahme verzeichneten Guyana (+267%), UK (+106%) und Algerien (+79%). Die Rohölimporte aus Russland gingen sehr stark zurück (-80%) und wurden dann infolge der EU-Sanktionen ab Dezember 2022 ausgesetzt (siehe Datenanhang, Seite 41).

Die Rohölanlieferung erfolgte nahezu vollständig per Pipeline vom Hafen in Triest über die Transalpine Ölleitung (TAL) und die Adria-Wien-Pipeline (AWP) zur Raffinerie in Schwechat. Bedingt durch den rückläufigen Rohölimport und den Teilausfall der Raffinerie verringerte sich auch die über die AWP transportierte Ölmenge im Berichtsjahr um 31,8% auf 5,28 Mio t (2021: 7,74 Mio t).

Der durchschnittliche Importwert je Tonne Rohöl erhöhte sich 2022 laut Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) auf 705 €. Dies entspricht einer Steigerung von 40,2% (2021: 503 €/t; 2020: 292 €/t; 2019: 441 €/t) und liegt damit deutlich über dem bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2012 mit 659 € je Tonne Rohöl.

ROHÖLFÖRDERUNG WELTWEIT

Weltweit stieg im Berichtsjahr laut Statistical Review of World Energy die Ölförderung (Rohöl, Schieferöl, Ölsande, Kondensate und NGL) um 4,2% auf 4,41 Mrd t, was umgerechnet 93,8 Mio Barrel pro Tag (bbl/d) entspricht. Darin nicht enthalten sind LPG (Liquefied Petroleum Gas), Biomasse und Derivate von Kohle und Erdgas. Die OPEC-Länder konnten ein Plus von 7,4 % auf 1,61 Mrd t (34,0 Mio bbl/d) verzeichnen, wobei Kuwait (+12,2%), Saudi-Arabien (+11,3%) sowie der Irak (+10,2%) an der Spitze lagen und Libyen (-14,3%) bzw. Nigeria (-11,3%) große Rückgänge zu verzeichnen hatten. In den Nicht-OPEC-Ländern erhöhte sich die Rohölförderung um 2,5% auf 2,80 Mrd t (59,8 Mio bbl/d).

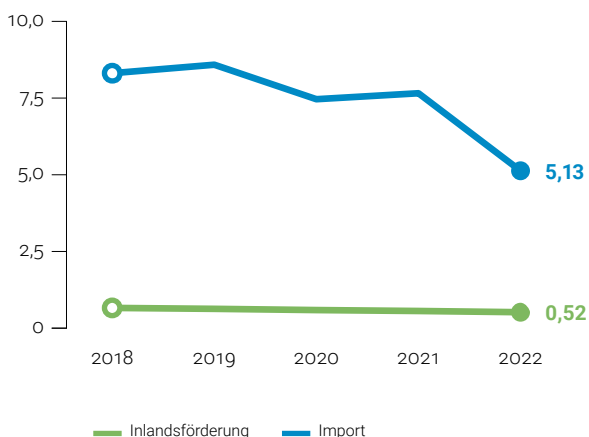
Die USA verzeichneten 2022 die höchste Rohölförderung mit 759,5 Mio t (17,2% der weltweiten Menge), gefolgt von Saudi-Arabien mit 573,1 Mio t (13,0%) und Russland mit 548,5 Mio t (12,4%). Im Vergleich dazu betrug die Förderung in Europa 147,6 Mio t, das sind rund 3,3% der weltweiten Fördermenge. Russland konnte trotz der Sanktionen infolge des Ukraine-Kriegs eine Steigerung der Ölförderung von 1,8% verzeichnen (siehe Datenanhang, Seite 50).

Rohölreserven weltweit¹

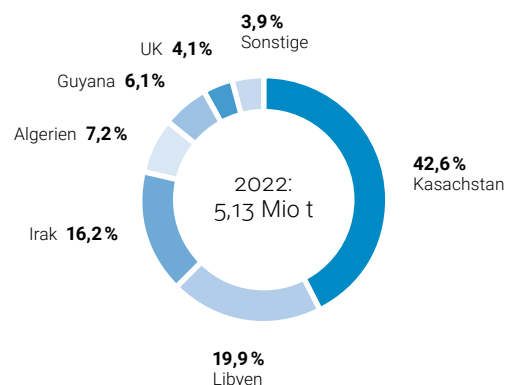
Zum Jahresende 2020 betragen die weltweiten Rohölreserven laut Statistical Review of World Energy 244,4 Mrd t. Die Berechnungen berücksichtigen nur Vorkommen, die wirtschaftlich förderbar sind und durch Bohrungen bestätigt wurden. Unter der Annahme einer jährlichen Fördermenge von 4,41 Mrd t (2022) reichen sie noch für etwa 53 Jahre. Die OPEC-Länder verfügten über insgesamt 70,3% (171,8 Mrd t) der weltweiten Reserven, im Gegensatz dazu betrug der Anteil Europas 0,8% (1,8 Mrd t).

Erdöl-Inlandsförderung und -Import

Mio Tonnen



Österreichs Rohöllieferanten



¹ Die Daten wurden für die Jahre 2021 und 2022 nicht aktualisiert.

NATURGASFÖRDERUNG IN ÖSTERREICH

1.000 m ³ n	2022	2021	Veränd.
OMV Austria E&P	526.471	550.746	-4,4%
davon Erdgas	381.411	404.584	-5,7%
RAG E&P	78.462	101.725	-22,9%
davon Erdgas	66.199	87.721	-24,5%
ADX VIE	2.197	1.631	34,7%
davon Erdgas	0	0	-
Naturgas	607.130	654.102	-7,2%
davon Wiener Becken	362.460	369.121	-1,8%
davon Molassezone	244.670	284.981	-14,1%

Laut GeoSphere Austria verringerte sich die Naturgasproduktion gegenüber dem Vorjahr um 7,2%. Im Jahr 2022 wurden inklusive Erdölgas 607,1 Mio Normkubikmeter (m³n) (2021: 654,1 Mio m³n) gefördert, davon 26,3% Erdgas (447,6 Mio m³n). Insgesamt waren 107 Fördersonden (2021: 145) in Betrieb. Die Menge verteilte sich mit 60% auf das Wiener Becken und 40% auf die Molassezone.

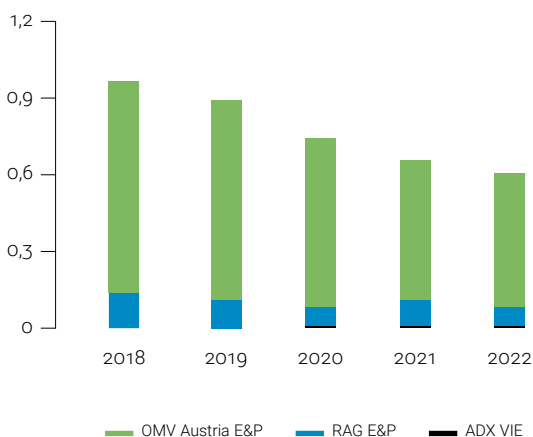
OMV Austria E&P war der Hauptakteur bei der Naturgasförderung (86,7%), gefolgt von RAG E&P (12,9%) und ADX VIE (0,4%). Das Fördervolumen ging bei OMV Austria E&P um 4,4% zurück, bei RAG E&P um 22,9%, ADX VIE hingegen konnte eine Steigerung von 34,7% verzeichnen.

Naturgasreserven in Österreich

Die sicheren Gasreserven betragen laut GeoSphere Austria zum Jahresende 2022 etwa 6,2 Mrd m³n (2021: 6,4 Mrd m³n). Die Reichweite beträgt bei gleichbleibenden Förderaktivitäten somit etwas mehr als zehn Jahre.

Naturgasförderung in Österreich

Mrd m³n



ERDGASIMPORT NACH ÖSTERREICH

Der Erdgasimport betrug im Berichtsjahr 11,43 Mrd m³n, das ist eine Steigerung von 153,6% (+6,92 Mrd m³n) gegenüber dem Vorjahr. Davon wurde ein Großteil zum Auffüllen der Erdgasspeicher (4,37 Mrd m³n) verwendet (2021: Speichersaldo -3,69 Mrd m³n). Der Inlandsverbrauch durch Endverbraucher ging um 11,6% zurück und lag bei 7,52 Mrd m³n (2021: 8,51 Mrd m³n). Zum Jahresende 2022 betrug der Füllstand der heimischen Erdgasspeicher laut Gas Infrastructure Europe 87% (2021: 35%; 2020: 78%; 2019: 97%).

ERDGASFÖRDERUNG WELTWEIT

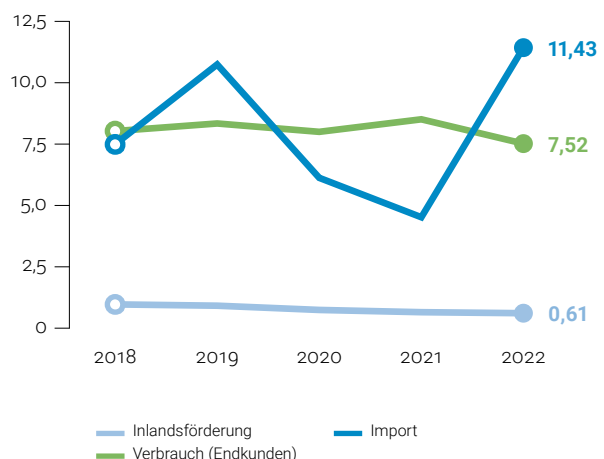
Laut Statistical Review of World Energy betrug die Erdgasförderung im Jahr 2022 insgesamt 4.044 Mrd m³ (bcm), was einem leichten Rückgang von 0,2% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die größten Produzenten waren die USA (979 bcm; 24,2% der weltweiten Förderung), Russland (618 bcm; 15,3%) und der Iran (259 bcm; 6,4%). Der Anteil der OECD-Länder betrug 39,3% (1.589 bcm), jener Europas lag bei 5,4% (220 bcm).

Erdgasreserven weltweit¹

Die globalen Gasreserven beliefen sich laut Statistical Review of World Energy zum Jahresende 2020 auf rund 188.100 Mrd m³ (188,1 tcm). Russland lag dabei an erster Stelle (37,4 tcm), vor dem Iran (32,1 tcm) und Katar (24,7 tcm). Die Gasreichweite (Verhältnis der bestätigten Reserven zur jeweiligen Jahresförderung) betrug zum Zeitpunkt der Veröffentlichung etwa 50 Jahre. Unter Berücksichtigung unkonventioneller Gasvorräte sollte die Reichweite jedoch mehrfach darüberliegen.

Erdgasbilanz Österreich

Mrd m³n





Stockphoto / imagestudio

-6,9%

ROHÖLFÖRDERUNG

-7,2%

NATURGASFÖRDERUNG

Erdgashandel weltweit

Der weltweite Gashandel über Pipelines verringerte sich laut Statistical Review of World Energy im Berichtsjahr um 15,5% auf 426,1 bcm. Die europäischen Pipelineimporte gingen 2022 um 34,9% auf 150,8 bcm zurück, nahezu vollständig ausgelöst durch die reduzierten Liefermengen aus Russland.

2022 machte der Handel mit verflüssigtem Erdgas (LNG) rund 56% des überregionalen Gashandels aus und erhöhte sich um 5,2% auf 542,4 bcm. Der Nahe Osten ist als größter Exporteur mit Australien und den USA für 65% aller Ausfuhren verantwortlich. Als Region importierte der asiatisch-pazifische Raum 64,1% (347,9 bcm) des weltweiten LNG, gefolgt von Europa mit 31,4% (170,2 bcm), das 2022 eine Steigerung von 58,4% verzeichnete.

FERNLEITUNGEN IN ÖSTERREICH

1.000 Tonnen	2022	2021	Veränd.
Erdöl(-produkte)	34.582	34.995	-1,2%
davon AWP	5.275	7.738	-31,8%
Erdgas	20.653	29.619	-30,3%
Transportmenge	55.235	64.614	-14,5%

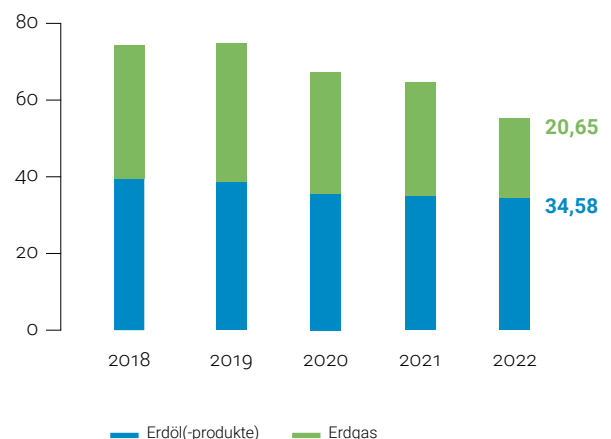
Das Transportaufkommen lag im Jahr 2022 laut Statistik Austria mit insgesamt 55,24 Mio t um 14,5% unter dem Vorjahreswert (2021: 64,61 Mio t). Die beförderte Menge an Erdöl und Erdölprodukten verringerte sich um 1,2% auf 34,58 Mio t und bei Erdgas um 30,3% auf 20,65 Mio t.

Die Gesamttransportleistung von Erdöl, Erdölprodukten und Erdgas (Produkte aus Transportaufkommen und zurückgelegter Wegstrecke) verringerte sich im Jahr 2022 um 5.323 Mio Tonnenkilometer (tkm) auf 10.778 Mio tkm, das entspricht einem Rückgang von rund einem Drittel im Vergleich zum Vorjahr (2021: 16.101 Mio tkm).

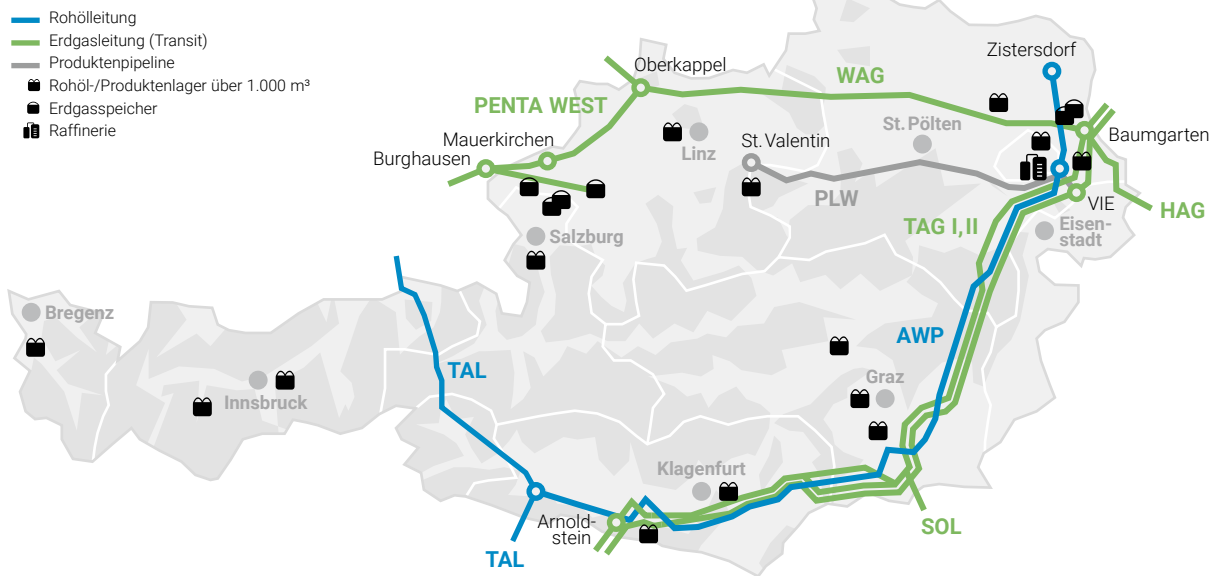
Rückläufig war die Transportleistung von Erdöl, die mit 6.939 Mio tkm um 9,8% unter dem Vorjahr (2021: 7.695 Mio tkm) lag. Ein großes Minus von 54,3% musste Erdgas verzeichnen, das wegen der stark gesunkenen russischen Transitmengen infolge der EU-Sanktionen nur mehr auf 3.839 Mio tkm (2021: 8.406 Mio tkm) kam.

Transportmenge Fernleitungen

Mio Tonnen



Erdöl- und Erdgasfernleitungen in und durch Österreich



Rohöfnerleitungen in Österreich

Für die Versorgung der Raffinerie in Schwechat mit Rohöl aus dem Ausland sind zwei Pipelines verantwortlich: die Transalpine Ölleitung und die Adria-Wien-Pipeline.

Transalpine Ölleitung (TAL)

Die Transalpine Ölleitung transportiert Rohöl vom Hafen in Triest Richtung Norden. Die Bauzeit der Pipeline betrug nur tausend Tage. Im April 1967 legte der erste Tanker, die Daphnella, in der Bucht von Muggia an. Seit der Inbetriebnahme wurden dort über 21.400 Tankschiffe entladen und mehr als 1,6 Mrd t Rohöl über die Alpen transportiert.

Die TAL-IG führt von Triest über die Alpen nach Österreich und weiter nach Ingolstadt in Bayern. Von dort wird das Rohöl durch die TAL-OR nach Baden-Württemberg zum Oberrhein nach Karlsruhe verpumpt und über die TAL-NE-Leitung nach Neustadt an der Donau. Die Transalpine Ölleitung ist auch mit anderen Pipelinesystemen verbunden, unter anderem durch eine Übergabestation in Österreich mit der Adria-Wien-Pipeline (AWP), die die Raffinerie in Schwechat mit Rohöl

versorgt. Eine Übergabestation in Deutschland beliefert die OMV-Raffinerie in Burghausen und eine weitere die tschechischen Raffinerien in Kralupy und Litvinov nördlich von Prag. Damit erspart die TAL den Regionen im Trassenverlauf täglich mehr als 10.000 LKW-Fahrten. Die Transalpine Ölleitung ist die wichtigste Rohöfnerleitung Europas und eine der Hauptschlagadern der mitteleuropäischen Mineralölwirtschaft. Sie trägt maßgeblich zur Versorgungssicherheit Zentraleuropas bei.

Im Berichtsjahr wurden im Hafen von Triest 402 Tankschiffe (2021: 425) entladen. 2022 hat die Transalpine Ölleitung insgesamt 37,1 Mio t Rohöl an acht Raffinerien in Österreich, Deutschland und Tschechien geliefert. Sie deckt damit den heimischen Rohölbedarf zu etwa 90%. Außerdem transportiert sie 100% des Rohöls für Bayern und Baden-Württemberg – das sind etwa 40% des Gesamtbedarfs von Deutschland – und rund 50% des in Tschechien benötigten Rohöls.

Die Fernleitung Triest-Ingolstadt (TAL-IG) hat einen Durchmesser von 40 Zoll und eine jährliche Nominalkapazität

von 45 Mio t. Die Hafenanlage von Triest in der Bucht von Muggia ist mit vier Entladeanlagen ausgestattet. Dort können Tanker mit einem Fassungsvermögen von bis zu 280.000 t Gesamtverdrängung, das heißt Tankergewicht einschließlich Cargo, gelöscht werden.

Das TAL-Leitungsnetz hat eine Gesamtlänge von 753 km, davon verlaufen 21,6 km durch drei Tunnel. Es erstreckt sich über Italien, Österreich sowie Deutschland und verbindet dabei den Hafen von Triest mit den deutschen Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg. Der Streckenabschnitt in Österreich beträgt 161 km. Den höchsten Punkt erreicht die Transalpine Ölleitung im Felbertauertunnel mit 1.572 m Seehöhe.

Die internationale TAL-Group besteht aus drei Ländergesellschaften in Österreich, Deutschland und Italien. Die TAL beschäftigt insgesamt 255 Mitarbeiter, davon 27 in Österreich. Einschließlich der Partnerfirmen sind rund 1.000 Beschäftigte in den drei Ländern für TAL tätig. Gesellschafter der TAL-Group sind OMV, Shell, Rosneft, Eni, C-Blue B.V. (Gunvor), ExxonMobil, Mero, Phillips 66/JET und Total.

Adria-Wien-Pipeline (AWP)

Das für Österreich bestimmte Rohöl übergibt die TAL in Würmlach (Gemeinde Kötschach-Mauthen) über eine 4 km lange 30-Zoll-Übernahmeleitung an die Adria-Wien-Pipeline, die es bis zur Übergabestation in der Raffinerie Schwechat weiter transportiert. Es sind zwei Wartungszentren eingerichtet, je eine in Klagenfurt und in Würmlach, wo sich auch die Steuerzentrale der AWP befindet. Betrieben wird die Adria-Wien-Pipeline durch OMV Downstream.

Die Rohrleitung ist rund 420 km lang und hat einen Durchmesser von 18 Zoll. Im Durchschnitt ist das Rohöl etwa zweieinhalb Tage unterwegs. Die Transportgeschwindigkeit beträgt 10,6 km/h, die maximale Pumprate liegt bei 1.650 m³/h. Für das Verpumpen des Rohöls zur Raffinerie Schwechat sind zwölf Pumpstationen erforderlich. Eine 14 km lange Stichleitung verbindet die AWP mit dem Lager der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG) in Lannach, wo Teile der Pflichtnotstandsreserven zur Krisenbewältigung gemäß Erdölbevorratungsgesetz gelagert sind.

Im Berichtsjahr hat die Adria-Wien-Pipeline 5,28 Mio t Rohöl (inklusive 0,11 Mio t aus dem ELG-Tanklager Lannach) in die Raffinerie Schwechat verpumpt (2021: 7,74 Mio t).

Die Gesamtverfügbarkeit der Pipeline lag im Berichtsjahr bei 99,9%. 34 Beschäftigte sorgen rund um die Uhr für den reibungslosen Betrieb. Bei einer Unterbrechung der Rohölimporte kann die Raffinerie auch direkt vom Tanklager Lannach aus mit Rohöl versorgt werden.

Erdgas-Pipelinennetz in Österreich

Das heimische Erdgasnetz ist für die Energieversorgung Österreichs von besonderer Bedeutung, es ist wegen seiner geografischen Lage aber auch eine wichtige Drehscheibe für den Erdgastransit nach Zentraleuropa.

Der größte Gasknotenpunkt befindet sich in Baumgarten (Niederösterreich). Erdgas aus Russland, Norwegen sowie anderen Ländern wird dort übernommen und für die Verteilung in Österreich bzw. den Weitertransport nach Deutschland, Ungarn, Slowenien und Italien verdichtet. Für den Gastransit sind die Trans-Austria-Gasleitung (TAG), die Süd-Ost-Gasleitung (SOL), die West-Austria-Gasleitung (WAG), die Hungaria Austria Gasleitung (HAG) und die PENTA West wesentlich. Das österreichische Fernleitungsnetz hat laut E-Control eine Länge von rund 2.000 km, das Verteilerleitungsnetz ist etwa 44.000 km lang.

NACHHALTIGE ENERGIE AUS ERDWÄRME

Durch Geothermie kann saubere Energie aus den Tiefen der Erde genutzt werden. Die OMV als verlässlicher Partner der österreichischen Energieversorgung sieht in dieser Technologie eine Möglichkeit, die CO₂-Emissionen weiter zu reduzieren.

Unabhängig von den Wetterbedingungen bleibt die Temperatur in den ersten 100 Metern unter der Erdoberfläche nahezu konstant bei 10 °C. Mit zunehmender Tiefe steigt auch die Temperatur – etwa um drei Grad je hundert Meter. In mehreren tausend Meter unter der Erdoberfläche kann Wasser eine Temperatur von mehr als 100 °C erreichen. Die Geothermie nutzt die im Gestein gespeicherte Wärme durch Bohrungen und verschiedene Verfahren zu Heiz- und Kühlzwecken sowie zur Stromerzeugung. Bis zu 9 TWh Energie will die OMV bis 2030 jährlich aus geothermischen Anwendungen produzieren und damit einen Beitrag zur CO₂-Reduktion leisten.

In der OMV-Strategie 2023 nimmt das Low Carbon Business eine zentrale Position ein, wobei auch Geothermie im Fokus steht. Die vorhandene Fachkompetenz wird aktiv eingesetzt, um die Umstellung auf saubere Energie voranzutreiben und so den Weg für eine nachhaltigere Zukunft zu ebnen.

Aktuelles Entwicklungsprojekt im Wiener Becken

Die OMV verfügt über jahrzehntelange Fachkenntnisse im Aufspüren von Lagerstätten und deren wirtschaftlicher Entwicklung. Dies gilt insbesondere, da die geothermischen Bohrungen, mit denen zur Förderung von Öl oder Gas vergleichbar sind.

Die OMV legt ihren Schwerpunkt auf die hydrothermale Nutzung der tiefen Geothermie, verwendet also für die Energiegewinnung natürliches Tiefenwasser bis zu 5.000 Meter unter der Erdoberfläche. Derzeit arbeitet die OMV an einem Entwicklungsprojekt im Bereich Geothermie im Wiener Becken.

Nach Einschätzung der OMV eignen sich die geothermischen Bedingungen im Wiener Becken für den Einsatz als direkte Wärmequelle. Großes Potenzial haben auch industrielle und landwirtschaftliche Anwendungen – etwa die Wärmebereitstellung für Brauereien, Molkereien, Aquakulturen, Glashäuser oder die Papierindustrie.

ERDGASSPEICHER IN ÖSTERREICH

Erdgasspeicher sind große, meist unterirdische Anlagen, mit denen jahreszeitliche Bedarfsschwankungen und Lieferengpässe ausgeglichen werden können. Alle Speicher befinden sich im Marktgebiet Ost in den Konzessionsgebieten der Gas- und Ölproduzenten OMV Austria E&P und RAG Austria und werden von diesen auch technisch betrieben. Als Speicher dienen ausgeförderte Gasfelder (Porenspeicher), die für den Betrieb technisch umgerüstet wurden. Österreich verfügt – gemessen am Verbrauch – mit etwa 95 TWh über sehr hohe Kapazitäten, die dem Eigenbedarf eines ganzen Jahres entsprechen und die zu den höchsten in der Europäischen Union zählen.

RAG Austria (RAG) ist das größte Energiespeicherunternehmen Österreichs und zählt zu den führenden Anbietern Europas. RAG betreibt Speicheranlagen in Puchkirchen/Haag, Aigelsbrunn sowie Haidach5 und ist im Rahmen von Joint Ventures Betriebsführer der Gasspeicher Haidach und des Speicherverbundes 7Fields. Das operierte Arbeitsgasvolumen beträgt etwa 6,3 Mrd m³. Weiters betreibt RAG Kooperationsprojekte mit zwei Forschungsspeichern für Wasserstoff (Underground Sun Conversion) in Pilsbach und Rubensdorf mit einem Arbeitsgasvolumen von rund 3 Mio m³.

OMV Gas Storage (OGS) betreibt seit mehr als 50 Jahren Erdgasspeicheranlagen in Österreich. Mit einem Arbeitsgasvolumen von rund 2,3 Mrd m³ zählt OGS zu den großen Speicheranbietern Europas. Die in Niederösterreich befindlichen Speicher Schönkirchen und Tallesbrunn liegen nahe dem Gasknotenpunkt Baumgarten, der eine Drehscheibe für die europäische Erdgasversorgung ist.

Die Vermarktung der inländischen Speicherkapazitäten erfolgt seit dem Sommer 2022 durch RAG Energy Storage (36,1% Anteil am Arbeitsgasvolumen), OMV Gas Storage (26,6%), Uniper Energy Storage Austria (18,1%) sowie Astora (19,3%).

Gasspeicherstand

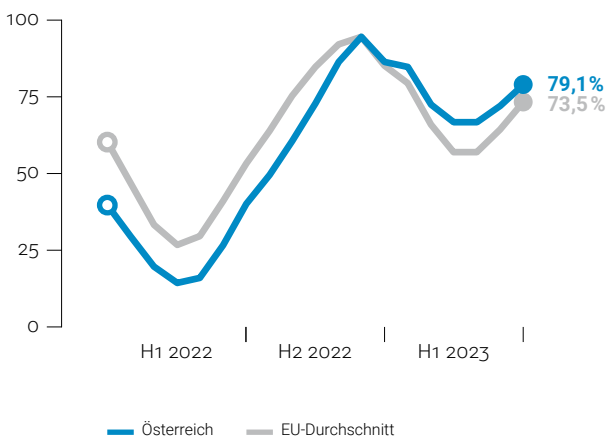
Auf der Website der Gas Infrastructure Europe sind unter der eigens dafür eingerichteten Plattform die aktuellen Füllstände aller europäischen Speicher zu finden. Hier sind auch die österreichischen Gasspeicher abgebildet. Der Speicher Haidach bei Salzburg, der derzeit noch nicht an das Marktgebiet Ost angeschlossen ist, wird über das deutsche Erdgasnetz befüllt und damit wird die Nutzung der Speichermengen für den österreichischen Markt über den Import aus Deutschland ermöglicht.

Eigentumsverhältnisse der Gasspeichermenge

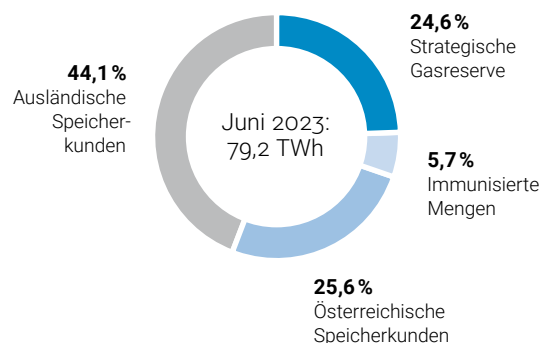
Die Bundesregierung hat strategische Gasreserven, die sich in Österreich (19,46 TWh) und in einem slowakischen Speicher (0,54 TWh) befinden. Die immunisierte Menge ist jenes Volumen, auf das der Staat auch im Fall von Energielenkungsmaßnahmen nur in absoluten Ausnahmeszenarien zugreifen darf. Insbesondere Unternehmen können so geschützte Gasmengen als Vorsorge für Engpässe speichern. Bei der von österreichischen Speicherkunden eingelagerten Menge ist etwa ein Drittel für geschützte Kunden reserviert, während bei einem Großteil der ausländischen Speicherkunden noch nicht feststeht, in welches Land und an wen sie das eingelagerte Erdgas verkaufen werden. Die Aufteilung der Gasspeichermenge kann laufend über energie.gv.at abgefragt werden.

Gasspeicherstand 01/2022–06/2023 (18M)

Kapazitätsauslastung in %



Eigentumsverhältnisse Gasspeichermenge



PRODUKTIMPORTE STARK GESTIEGEN

VERARBEITUNG & VERSORGUNG

Ein Vorfall in der Raffinerie Schwechat führte ab Juni 2022 zu einem erheblichen Produktionsrückgang der Mineralölprodukte. Während der viermonatigen Reparaturarbeiten wurde ein engmaschiges Versorgungssystem etabliert, um die betroffenen Märkte weiterhin beliefern zu können. Zusätzlich wurde auch die Freigabe von österreichischen Pflichtnotstandsreserven angeordnet.

Erdöl muss mehrere Raffinerieprozesse durchlaufen, bevor es in Benzin, Diesel, Heizöl oder chemische Grundstoffe umgewandelt werden kann. Der erste Schritt ist die Destillation, bei der das Rohöl in unterschiedliche Bestandteile aufgespalten wird. Dabei wird das Rohöl in einem Röhrenofen auf etwa 380 °C erhitzt, wodurch ein Großteil des Erdöls verdampft, abhängig von den jeweiligen Siedepunkten der einzelnen Bestandteile. Im Destillationsturm steigt das heiße Dampfgemisch nach oben, während es langsam abkühlt. Während des Aufsteigens verflüssigen sich die Gase nach ihrer charakteristischen Siedetemperatur und werden in verschiedenen Zwischenböden gesammelt. Die gewonnenen Fraktionen sind vielfältig und umfassen Flüssiggas, Naphta (Rohbenzin), Mitteldestillate (Diesel, Heizöl Extraleicht, Flugturbinenkraftstoff) und Heizöle sowie Rückstände. Anschließend werden die Zwischenprodukte basierend auf ihrer Beschaffenheit und Verwendung in verschiedenen Prozessanlagen weiterverarbeitet. Die Rohölverarbeitung umfasst vier wichtige Verfahrensschritte: Destillation, Entschwefelung, Veredelung und Mischung.

Erdöl wird auch in der chemischen Industrie als Rohstoff für die Herstellung von Kunststoffen und chemischen Produkten verwendet und ist als Schmiermittel in vielen Anwendungsbereichen unersetzlich.

RAFFINERIE SCHWECHAT

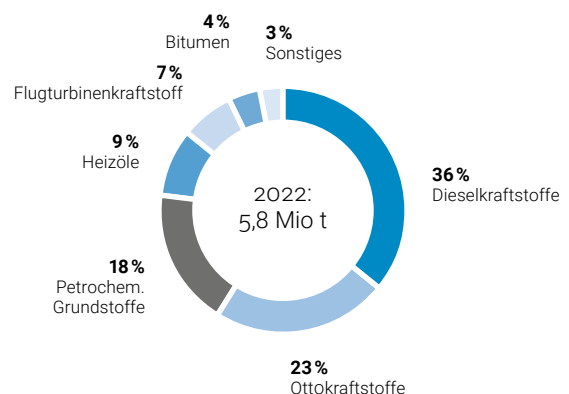
Weltweit gibt es etwa 700 Raffinerien, von denen sich 93 in Europa befinden. Die OMV-Raffinerie Schwechat ist die einzige in Österreich. Ihr Grundstein wurde im April 1958 gelegt, um die im Zweiten Weltkrieg zerstörten Anlagen wieder aufzubauen. Die Industrieanlage erstreckt sich auf einer Fläche von rund 1,42 km² und zählt zu den größten und modernsten Binnenraffinerien Europas. Sie ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region und hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor in Österreich entwickelt.

Im Berichtsjahr 2022 wurden wegen des Teilausfalls nur 43% (2021: 54%) der Mineralölprodukte in Schwechat produziert (siehe Teilausfall der Raffinerie, Seite 26).

Die Rohölverarbeitungskapazität der Raffinerie beträgt 9,6 Mio t pro Jahr. Zum Vergleich beläuft sich die weltweite Kapazität auf etwa 5,7 Mrd t. Zum OMV-Raffinerieverbund zählen auch die Rohölverarbeitungen Burghausen in Deutschland und Petrobrazî in Rumänien. In Schwechat waren im Jahr 2022 rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Lehrlinge) beschäftigt.

Im Berichtsjahr wurden in der Raffinerie Schwechat rund 5,8 Mio t Rohöl (2021: 8,3 Mio t) verarbeitet, die Kapazitätsauslastung lag bei nur 61% (2021: 87%). Rund 91% des eingesetzten Rohöls wurde importiert, der Rest kam aus der Inlandsförderung. Aus den eingesetzten Mengen

Rohölverarbeitung Raffinerie Schwechat





iStockphoto / industryview

wurden zu 36% Dieselkraftstoffe (2021: 42%) und zu 23% Benzin (2021: 22%) erzeugt. Den Kraftstoffen wurden biogene Komponenten zugemischt, insgesamt waren dies im Berichtsjahr rund 0,13 Mio t Biodiesel (FAME) und 0,09 Mio t Ethanol.

Die Auslieferung der Mineralölprodukte aus Schwechat und dem Tanklager Wien-Lobau erfolgte zu rund 38% (2021: 43%) über die Straße, zu 29% (2021: 24%) über die Schiene, zu 9% (2021: 7%) per Schiff und zu 24% (2021: 26%) mittels Pipeline (inklusive Flughafen Wien und Tanklager St. Valentin in Oberösterreich). Über die Produktleitung West (PLW) wurden im Berichtsjahr rund 1,4 Mio t Kraftstoffe und Heizöle (2021: 1,2 Mio t) ins Tanklager St. Valentin verpumpt.

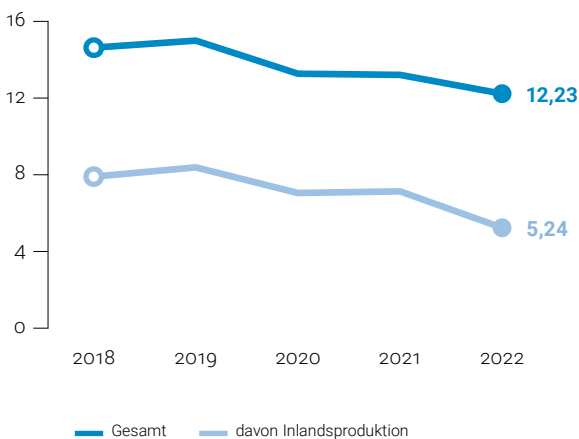
Die Raffinerie Schwechat ist mit den angeschlossenen Tanklagern Lobau und St. Valentin der größte Industriekomplex in Österreich, die Lagerkapazität beläuft sich auf insgesamt 3,3 Mio m³.

TANKLAGER LOBAU

Insgesamt 19 Rohrleitungen transportieren vorwiegend Mineralöl-Halbfertigprodukte von der Raffinerie über oder unter der Donau zum Tanklager Lobau und werden dort in den Blendinganlagen zu Benzin, Diesel und Heizöl Extraleicht gemischt. Im Bottom-Loading-Verfahren werden täglich hunderte Tankwagen zur Versorgung

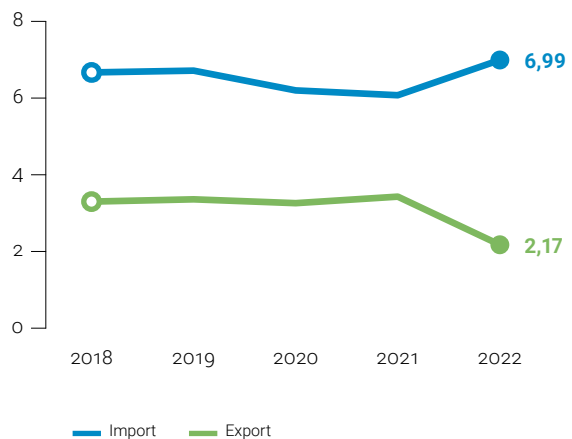
Aufbringung Mineralölprodukte

Mio Tonnen



Mineralölprodukte-Import und -Export

Mio Tonnen



der heimischen Bevölkerung und der Wirtschaft betankt. Die Füllleistung beträgt bis zu 2.400 l/min, die Füllzeit liegt bei etwa 20 Minuten. Im Tanklager stehen den Frächtern dafür elf und in der Raffinerie 24 Ladespuren zur Verfügung.

Die Versorgung der österreichischen Tanklager erfolgt vom Standort Lobau aus überwiegend per Schiene, während gleichzeitig Halbfertigprodukte für die Raffinerie importiert werden. Im Jahr 2022 beförderten etwa 40.000 Kesselwaggons (2021: 47.000) insgesamt 2,4 Mio t Mineralölprodukte (2021: 2,9 Mio t) zur Raffinerie und den Tanklagern. Aber auch die Donauschifffahrt ist von großer Bedeutung: Tankschiffe haben je nach Wasserstand und Bauart ein Fassungsvermögen von bis zu 1.500 t. Im Berichtsjahr wurden 457 Tankschiffe (2021: 720) im Ölhafen Lobau mit rund 0,5 Mio t (2021: 0,7 Mio t) Mineralölprodukten gelöscht.

Die Kapazität des Tanklagers Lobau mit 96 Tanks beträgt rund 1,7 Mio m³. Hier lagern auch große Mengen der vorgeschriebenen Pflichtnotstandsreserven an Mineralölprodukten.

Für die Versorgung der österreichischen Bevölkerung und Wirtschaft mit Kraftstoffen und Heizölen spielen

neben den OMV-Tanklagern in Lobau, St. Valentin, Graz und Lustenau auch die Produktenlager von Eni, MOL, Shell und TBG eine bedeutende Rolle. Diese befinden sich in Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz, Klagenfurt, Fürnitz, Zirl, Trofaiach und Korneuburg und verfügen jeweils über Kapazitäten von mehr als 1.000 m³.

Darüber hinaus dienen die Tanklager der Erdöl-Lagergesellschaft (ELG), der Transalpine Ölleitung (TAL) in Triest sowie jene von OMV und RAG als wichtige Einrichtungen für die Pflichtnotstandsreserven an Mineralölprodukten zur Krisenbewältigung gemäß dem Erdölbevorratungsgesetz.

IMPORT VON FERTIGPRODUKTEN

Um die Mineralölversorgung sicherzustellen, sind Importe von Fertigprodukten erforderlich. Diese sind im Berichtsjahr wegen des viermonatigen Teilausfalls der Raffinerie Schwechat teilweise stark angestiegen. Bei Dieselmotorkraftstoffen betrug die Importmenge 4,91 Mio t (+9,0%; 2021: 4,50 Mio t), bei Ottokraftstoffen 0,82 Mio t (+45,1%; 2021: 0,56 Mio t) und bei Heizöl Extraleicht 0,56 Mio t (+7,8%; 2021: 0,52 Mio t). Insgesamt stieg der Import von Kraftstoffen und Heizöl Extraleicht um 12,5% auf 6,29 Mio t

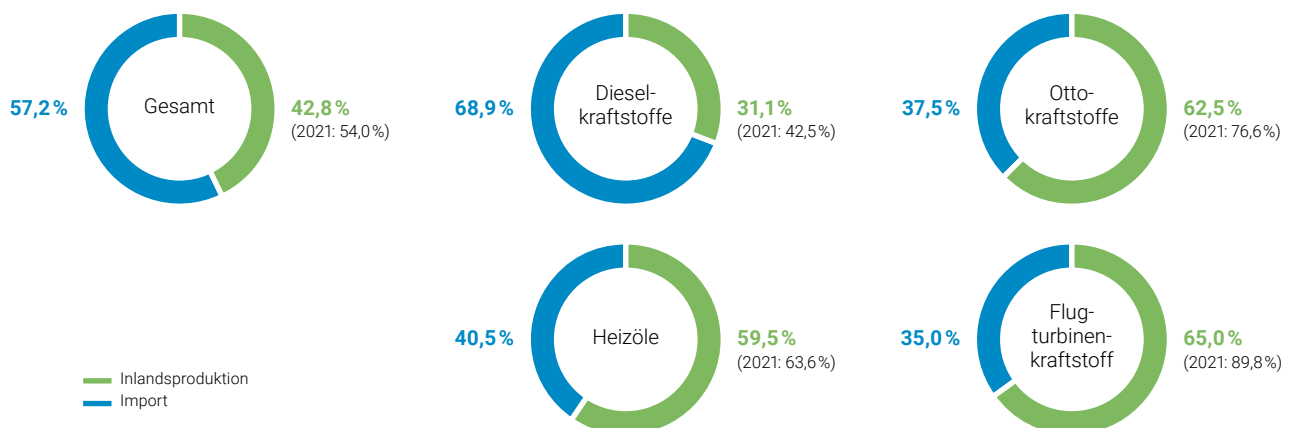
(2021: 5,58 Mio t), auf alle Mineralölprodukte bezogen betrug der Zuwachs 15,4% (6,99 Mio t; 2021: 6,06 Mio t). Die Lieferungen erfolgten insbesondere aus Deutschland, Slowenien, der Slowakei sowie aus Italien und Tschechien. Hingegen verringerte sich der Export von Mineralölprodukten im Berichtsjahr 2022 auf 2,17 Mio t (-36,6%; 2021: 3,43 Mio t).

TURNAROUND DER RAFFINERIE SCHWECHAT

Ab dem 19. April 2022 wurde der Kraftstoffbereich der Raffinerie außer Betrieb genommen, um einen routinemäßigen Turnaround durchzuführen. Dafür wurde die Rohölzufuhr gestoppt und die Anlagen mithilfe von Dampf und Stickstoff von Kohlenwasserstoff befreit. Danach wurden die Anlagenteile für Inspektionen, Druckproben und Reparaturen zerlegt und gereinigt. Innerhalb weniger Wochen wurden die Revisionsarbeiten an Prozessöfen, Kolonnen, Reaktoren, Wärmetauschern, Armaturen sowie Sicherheitsventilen durchgeführt. Während des Turnarounds waren rund 3.500 zusätzliche Fachkräfte auf dem Raffineriegelände tätig. Die OMV arbeitete dabei eng mit Partnerfirmen zusammen, um die Arbeiten erfolgreich abzuschließen.

Inlandsproduktion vs. Import

Mineralölprodukte 2022



Im Rahmen der Arbeiten wurde auch das Co-Processing-Projekt zur Steigerung des Bioanteils im Kraftstoff vorangetrieben. Die OMV realisierte dieses Vorhaben durch die Errichtung eines neuen Reaktors und einer zusätzlichen Kolonne. Dieses Projekt markiert einen wichtigen Schritt, da es die Produktion nachhaltiger Kraftstoffe fördert und so zur Verringerung der CO₂-Emissionen beiträgt.

Teilausfall der Raffinerie

Am 3. Juni 2022 ereignete sich während der Wasserdruckprüfung im Rahmen der Abschlussarbeiten der Generalüberholung ein Vorfall in der Rohöldestillationsanlage. Dabei wurde die Außenhaut einer der Destillationskolonnen beschädigt. Unmittelbar nach dem Schadensereignis wurde eine breit angelegte Task Force eingerichtet, um den Vorfall zu untersuchen und zugleich an der Wiederinstandsetzung zu arbeiten. Die vollständige Inbetriebnahme der Rohöldestillationsanlage und somit die volle Auslastung der Raffinerie erfolgte schließlich Anfang Oktober 2022.

Für die Dauer der viermonatigen Reparaturarbeiten hat die OMV ein Versorgungssystem etabliert, um die von der Raffinerie Schwechat betreuten Märkte versorgen zu können. Dieses System umfasste folgende Maßnahmen:

- Nutzung der Kapazitäten des Raffinerieverbundes im OMV-Konzern.
- Die Destillationskapazitäten einer kleineren, intakten Rohöldestillation wurden maximiert, um das in Österreich von OMV produzierte Rohöl uneingeschränkt verarbeiten zu können.
- Um die fehlenden Mengen auszugleichen, wurde eng mit Partnern zusammengearbeitet und der Zukauf von Produkten wurde forciert.

Um den Teilausfall der OMV-Raffinerie zu kompensieren, wurde die Erdöl-Lagergesellschaft (ELG) durch die Republik Österreich zur Auslagerung von Pflichtnotstandsreserven angewiesen und zusätzlich wurden auch Kraftstoffmengen in Ungarn und Slowenien freigegeben.

AUSLAGERUNG VON NOTSTANDSRESERVEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH

Seit 2012 agiert die Erdöl-Lagergesellschaft (ELG) als zentrale Bevorratungsstelle der Republik Österreich und sichert die strategischen Pflichtnotstandsreserven. Mit der von der ELG und deren Vertragspartnern gehaltenen Menge von rund 2,5 Mio t Erdöl und Erdölprodukten ist die heimische Krisenversorgung sichergestellt.

Im Jahr 2022 wurde aufgrund einer IEA Collective Action, die eine drohende Störung der heimischen Energieversorgung zur Folge hatte, das Energielenkungsgesetz aktiviert. Insgesamt wurden fünf Verordnungen zur Freigabe von Krisenbeständen erlassen:

Am 11. März wurde ELG angewiesen, wegen des Ukraine-Kriegs dem Mineralölmarkt 387.000 bbl Rohöl zuzuführen.

Am 4. Juni wurde ELG angewiesen, zur Versorgungssicherstellung an OMV Downstream 112.000 t Diesel und 56.000 t Benzin abzugeben.

Vom 1. Juli bis 31. Oktober wurde die Bevorratungsverpflichtung auf je 22,22% des Importes von Erdöl und den einzelnen Erdölprodukten gesenkt.

Am 12. Juli wurde ELG angewiesen, über einen Zeitraum von zwei Monaten 100.000 t Diesel und 45.000 t Halbfabrikate dem Mineralölmarkt zuzuführen.

Am 23. September erfolgte die letzte Maßnahme im Rahmen des Energielenkungsgesetzes. ELG führte dem Mineralölmarkt über einen Zeitraum von drei Wochen 60.000 t Diesel zur Verwendung zu.

Erfüllung der Verordnungen

Sämtliche Vorgaben wurden fristgerecht erfüllt und die Nachweise über den Abbau der Pflichtnotstandsreserven bzw. die Zuführung an den Mineralölmarkt wurden termingerecht erbracht. Die angespannte Lage am österreichischen Kraftstoffmarkt konnte damit stabilisiert und der Schaden für die heimische Volkswirtschaft möglichst gering gehalten werden.

Die Wiedereinlagerung der Mengen aus den Fertigproduktfreigaben wurde bis 31. März 2023 vollständig abgeschlossen.

AUSWIRKUNGEN DER ENERGIEKRISE

VERBRAUCH

Der Absatz der Mineralölprodukte verringerte sich und lag sogar unter dem Wert des Pandemiejahres 2020. Während Ottokraftstoffe ein Plus verzeichnen konnten, gab es starke Rückgänge bei Diesel, Heizöl Extraleicht und beim Gasverbrauch durch Endkunden. Lediglich Fluggastkraftstoff wies einen größeren Zuwachs aus, wenn auch von einem niedrigen Ausgangsniveau ausgehend.

PRODUKTVERBRAUCH IN ÖSTERREICH

Im Berichtsjahr wurden einschließlich Kraftstoffe, Heizöle, Schmiermittel und Bitumen insgesamt 9,73 Mio t Mineralölprodukte verkauft. Dies entspricht einem leichten Minus von 2,4% im Vergleich zum Vorjahr (2021: 9,97 Mio t). Laut Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) sank der Kraftstoffverbrauch im Jahr 2022 auf 7,63 Mio t (-4,0%; 2021: 7,95 Mio t), dies entspricht etwa 9,24 Mrd l.

Der Absatz von Ottokraftstoffen erhöhte sich um 4,1% auf 1,50 Mio t (2021: 1,44 Mio t) oder rund 1,99 Mrd l. Unter Berücksichtigung von Diesel B0, B7 und B100 verringerte sich der österreichweite Verbrauch an Dieselmotorkraftstoffen um 5,7% auf 6,13 Mio t (2021: 6,51 Mio t), umgerechnet waren das etwa 7,26 Mrd l.

1.000 Tonnen	2022	2021	Veränd.
Normalbenzin ¹	4,1	8,4	-51,2%
Eurosuper ¹	1.410,8	1.329,7	6,1%
Super Plus ¹	84,2	101,8	-17,3%
100% biogener Kraftstoff für Beimengung	0,8	1,4	-42,9%
Ottokraftstoffe	1.499,9	1.441,3	4,1%
Diesel B0 ²	560,5	694,5	-19,3%
Diesel B7 ¹	5.555,3	5.799,7	-4,2%
Diesel B100 ¹	16,2	11,6	39,7%
Dieselmotorkraftstoffe	6.132,0	6.505,8	-5,7%

¹ Mit biogenen Anteilen

² Ohne biogene Anteile

Im Berichtsjahr verzeichnete der Absatz von Heizölen ein Minus von 6,4% und sank von 1,00 Mio t im Jahr 2021 auf 0,94 Mio t. Dieser Rückgang ist sicherlich auch auf die höheren Verkaufspreise durch die Krisensituation zurückzuführen.

Heizöl Extraleicht, das für Endkunden wichtigste Produkt im Bereich der Raumwärme, verzeichnete ein Minus von rund 52.900 t (-5,7%). Insgesamt wurden 0,88 Mio t Heizöl Extraleicht (2021: 0,94 Mio t) verkauft, diese Menge entspricht rund 1,04 Mrd l. Bei Heizöl Schwer gab es ebenfalls einen Absatzzrückgang von 12,7%.

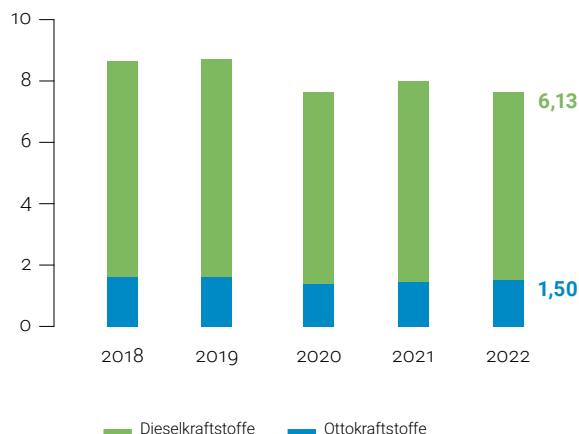
1.000 Tonnen	2022	2021	Veränd.
Heizöl Extraleicht	882,1	935,0	-5,7%
Heizöl Leicht	42,4	52,1	-18,6%
Heizöl Schwer	11,7	13,4	-12,7%
Heizöle	936,2	1.000,5	-6,4%

Keine Produktion von Heizöl Mittel in Österreich

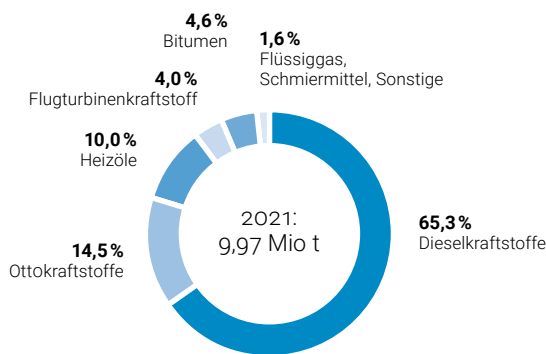
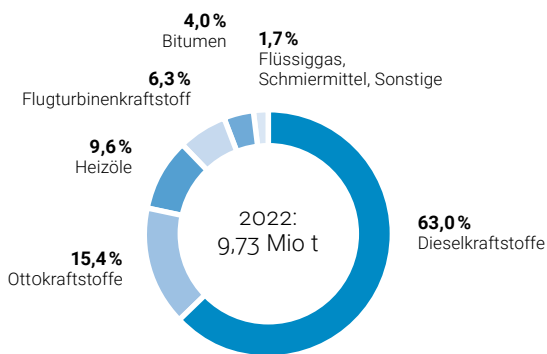
Der Gasverbrauch durch Endkunden ist in Österreich im Vergleich zum Vorjahr um 11,6% gesunken und belief sich auf 7,52 Mrd m³ (2021: 8,51 Mrd m³).

Absatz Kraftstoffe

Mio Tonnen



Mineralölprodukte Inlandsverbrauch



Im Jahr 2022 stellten sich die Verbrauchswerte infolge von Energiekrise und Kraftstoffengpässen – insbesondere bei Diesel – ähnlich dem Vorjahr dar. Zusätzlich beeinflussten Preisregulierungen in vielen Nachbarländern aufgrund der gestiegenen Preise die Absatzzahlen maßgeblich. Einen deutlichen Anstieg – jedoch von niedrigem Vergleichsniveau ausgehend – gab es bei Flugturbinenkraftstoff, davon wurden 0,61 Mio t (+50,9%; 2021: 0,40 Mio t) abgesetzt. Dennoch lag der Verbrauch aber nach wie vor unter dem Vor-Corona-Niveau (2019: 0,95 Mio t).

Nach Produktgruppen betrachtet gab es beim Inlandsverbrauch der Mineralölprodukte (ohne petrochemische Grundstoffe) nur geringfügige Verschiebungen: Diesekraftstoffe nahmen einen Anteil von 63,0% (2021: 65,3%) ein, gefolgt von Ottokraftstoffen mit 15,4% (2021: 14,5%), Heizölen mit 9,6% (2021: 10,0%) und Flugturbinenkraftstoff mit 6,3% (2021: 4,0%). Die restliche Menge entfiel auf Bitumen (4,0%) sowie Flüssiggas, Schmiermittel und sonstige Produkte (1,7%) (siehe Datenanhang, Seite 43).

PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH WELTWEIT

Das Wachstum der Primärenergienachfrage verlangsamte sich im Berichtsjahr laut Statistical Review of World Energy im Vergleich zum Jahr 2021 und stieg um 1,1% (+6,63 Exajoule, EJ) auf 604,04 EJ, nach einem Zuwachs von 5,5% (+30,92 EJ) von 2020 auf 2021. Der Primärenergieverbrauch lag im Berichtsjahr um 16,65 EJ über dem Vor-Corona-Niveau von 2019, wobei die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr in allen Regionen zunahm, außer in der Europäischen Union (-3,5%) und in Russland (-8,2%).

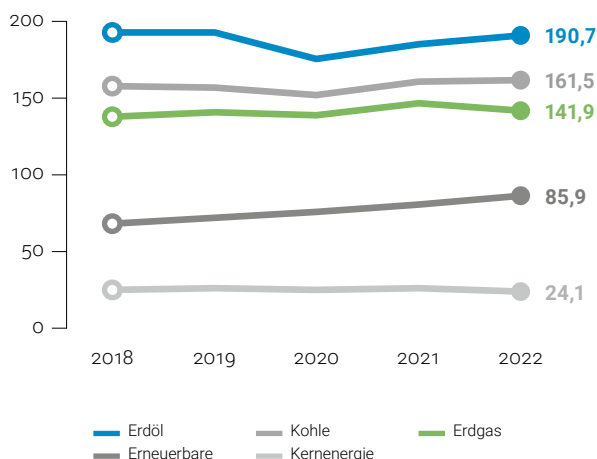
Der Verbrauch in den Nicht-OECD-Ländern erhöhte sich gegenüber dem Jahr 2019 um 20,48 EJ, was vor allem auf das Wachstum in China (+14,65 EJ) zurückzuführen ist. Die OECD-Länder verbuchten in diesem Zeitraum ein Minus von 3,83 EJ, ebenso wie die Europäische Union (-3,68 EJ). Der Anstieg zwischen 2019 und 2022 wurde vor allem durch erneuerbare Energiequellen (+13,91 EJ) und Kohle getrieben (+4,75 EJ).

Die anteilmäßige Aufteilung nach Energieträgern stellte sich im Berichtsjahr 2022 wie folgt dar: Erdöl 31,6% (+3,2% gegenüber 2021), Erdgas 23,5% (-3,1%), Kohle 26,7% (+0,6%), Kernenergie 4,0% (-4,8%) und erneuerbare Energiequellen 14,2% (+6,8%).

Auf den Anteil, der für erneuerbare Energien ausgewiesen wird, entfallen 6,7 Prozentpunkte auf Wasserkraft und 7,5 Prozentpunkte auf „neue“ Energiequellen, wie insbesondere Wind und Solar. Der Zuwachs, allein bezogen auf diese neuen Energien, denen auch Biokraftstoffe (siehe Datenanhang, Seite 50), Geothermie und Meeresenergie zugerechnet werden, erreichte 2022 im Vorjahresvergleich 13,0% (2021: 14,6%). Trotz des fortgesetzten Aufwärtstrends – vor allem bei Solar und Wind – lag der Beitrag der fossilen Energien zur Deckung des weltweiten Primärenergieverbrauchs im Berichtsjahr bei 81,8% (2021: 82,3%).

Primärenergieverbrauch weltweit

Exajoule¹ (EJ)



Die Emissionen aus dem Energieverbrauch stiegen 2022 weiter an und erreichten einen Rekordwert von 34,4 Mrd t Kohlendioxidäquivalent, was einem Zuwachs von 0,9% gegenüber dem Vorjahr (2021: 34,1 Mrd t) entspricht.

KRAFTFAHRZEUGSTATISTIK

Die angespannte Wirtschaftslage hatte auch Auswirkungen auf den Neuwagenmarkt. Im Berichtsjahr 2022 wurden laut Statistik Austria nur 305.332 Kraftfahrzeuge neu zum Verkehr zugelassen (-17,8%). Die PKW-Neuzulassungen (215.050 Fahrzeuge) sanken um 10,3% auf den tiefsten Wert seit 1982 (201.155) und somit auch deutlich unter das Niveau des Zwanzigjahresdurchschnittes (307.389). Damit gab es im Vergleich zu 2021 mit 239.803 Neuzulassungen einen erneuten Rückgang. Insgesamt wurden deutlich weniger Benzin- und Diesel-PKWs neu zugelassen, während alternative Antriebe 2022 weiter zulegen konnten (siehe Datenanhang, Seite 44).

Die Neuzulassung benzinbetriebener PKWs ging um 14,1% zurück (36,5% der Neuzulassungen), jene von Diesel-PKWs (22,4%) verzeichnete ein Minus von 17,4%. Der Anteil alternativ betriebener PKWs – Elektro, Erdgas, bivalenter Betrieb, kombinierter Betrieb (Benzin- bzw. Diesel-Hybrid) und Wasserstoff (Brennstoffzelle) – erreichte mit 88.368 Fahrzeugen (-1,9%) rund 41,1%. Im Vorjahr lag dieser Anteil mit 90.062 Fahrzeugen noch bei 37,6%.

Mit einem Anteil von 18,9% ist Benzin/Elektro (40.704 Fahrzeuge; -5,5% gegenüber dem Vorjahr) die wichtigste Gruppe unter den alternativen Antrieben, dahinter folgen der Elektroantrieb (34.165; Anteil 15,9%) sowie der Diesel/Elektro-Hybridantrieb (13.422; Anteil 6,2%).

Zum Jahresende 2022 waren in Österreich 7.269.414 Kraftfahrzeuge (2021: 7.214.970) zum Verkehr zugelassen, davon waren 5.150.890 PKWs (+0,3%; 2021: 5.133.836). Der PKW-Dieselanteil lag bei 51,5% (2.651.280), 42,6% waren Benziner (davon 4.595 Flex Fuel), etwa 3,8% wiesen einen sonstigen Antrieb (Hybrid, Flüssiggas, Erdgas) auf und 2,1% der Fahrzeuge (2022: 110.225, 2021: 76.539) verfügten über einen Elektroantrieb.

Die 5.150.890 in Österreich zugelassenen PKWs verteilten sich zum Jahresende 2022 anteilmäßig wie folgt: Niederösterreich (21,8%), Oberösterreich (18,9%), Steiermark (15,2%), Wien (14,1%), Tirol (8,2%), Kärnten (7,2%), Salzburg (6,3%), Vorarlberg (4,3%) und Burgenland (4,0%).

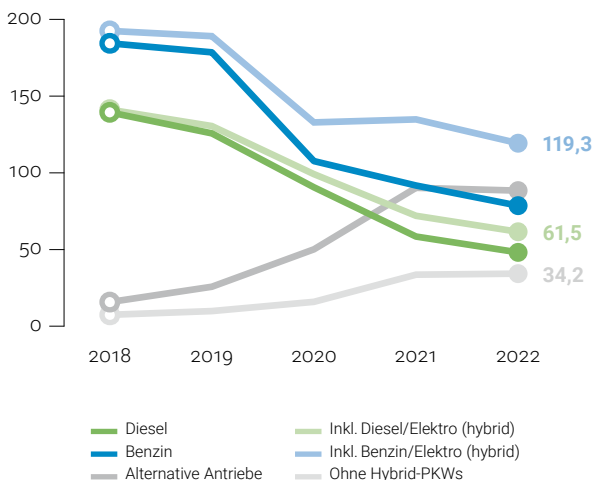
TANKSTELLEN IN ÖSTERREICH

Zum Jahresende 2022 gab es österreichweit 2.759 öffentlich zugängliche Tankstellen, das ist ein Anstieg um elf Stationen (2021: 2.748). Die Anzahl der Major-Branded hat sich laut Erhebung des Fachverbandes der Mineralölindustrie um sechs verringert, bei den weiteren Tankstellen gab es 17 neue. Hinzu kommen noch 273 Dieselabgabestellen für die Landwirtschaft. Damit tragen die heimischen Mineralölunternehmen verlässlich zur hohen Versorgungssicherheit mit Kraftstoffen bei und sorgen für schnelle und komfortable Mobilität.

Unter die sogenannten 1.316 Major-Branded Tankstellen (2021: 1.322) fallen die Marken der FVMI-Mitgliedsunternehmen BP, Eni, JET, OMV/Avanti und Shell. Die Gruppe der 1.443 weiteren Tankstellen (2021: 1.426) setzt sich aus zahlreichen Tankstellenmarken, wie zum Beispiel Turmöl, Genol, Avia, SOCAR, DISKONT Tanken am Hofer-Parkplatz,

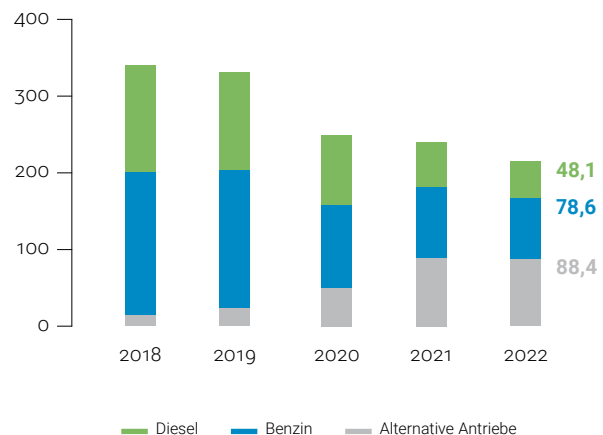
PKW-Neuzulassungen (Klasse M1)

1.000 Fahrzeuge, nach Antriebsart

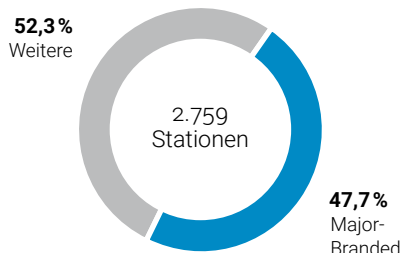


PKW-Neuzulassungen (Klasse M1)

1.000 Fahrzeuge



Tankstellen in Österreich 2022



Landwirtschaftliche Genossenschaften, Disk, F. Leitner, IQ oder LM-Energy zusammen (siehe Datenanhang, Seite 45).

Vor zehn Jahren erhob der Fachverband 1.453 Major-Branded Tankstellen, Ende 2022 waren es nur noch 1.316, was ein Minus von 137 Stationen (-9,4%) bedeutet. Der Rückgang ist neben dem ausgeprägten Wettbewerb auch auf die Konzentration auf Standorte mit höherer Kundenfrequenz zurückzuführen. Die Anzahl der weiteren Tankstellen hat sich hingegen seit dem Jahr 2012 von 1.062 auf 1.443 erhöht, was einer Steigerung um 381 Stationen (+35,8%) entspricht.

Die Verteilung der Major-Branded Tankstellen stellt sich folgendermaßen dar: 326 Eni, 261 Shell, 218 OMV, 216 BP, 160 JET und 135 Avanti. Von diesen Tankstellen verfügten 1.122 über einen Shop und 827 über ein Bistro. Die Anzahl der Tankstellen mit Shop ist im Vergleich zum Vor-

jahr um fünf gesunken (2022: 1.127) und auch die Anzahl der Tankstellen mit Bistro ist weiter rückläufig (2022: 840). Rund ein Drittel der Servicestationen der Majors hat durchgehend 24 Stunden geöffnet.

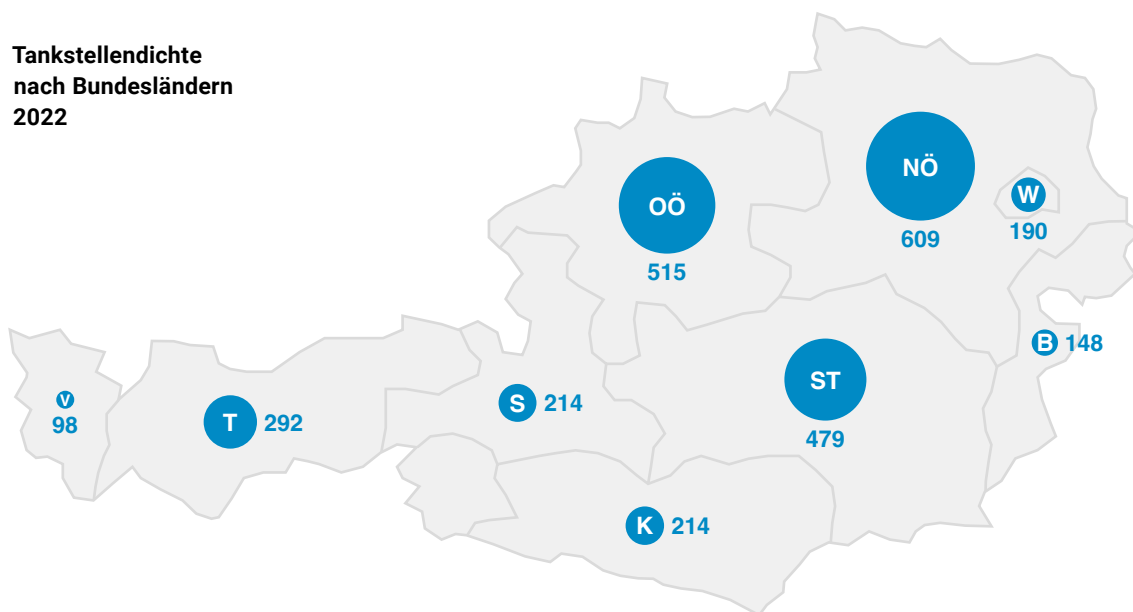
Eine Sonderform der Servicestationen stellen die Autobahntankstellen dar. Diese bieten vor allem dem Berufs- und Transitverkehr rund um die Uhr einen umfassenden Service im Shop-, Bistro- und Sanitärbereich. Die Anzahl der Autobahntankstellen (ohne Schnellstraßen) blieb im Berichtsjahr 2022 unverändert bei 72.

Jede Tankstelle trägt einen wichtigen Teil zur Versorgungssicherheit Österreichs bei. Neben der 24/7-Versorgung mit Kraftstoffen und Serviceangeboten in Ballungszentren sowie auf den Hauptverkehrsrouten gelten sie in ländlichen Regionen nach wie vor als wichtige Nahversorger.

Das dichte europäische Tankstellennetz ist die Grundlage für die uneingeschränkte Mobilität der kraftstoffbetriebenen Fahrzeuge. Diese Infrastruktur trägt auch in Krisenzeiten zur Versorgungssicherheit der Bevölkerung bei. Insgesamt gab es zum Jahresende 2022 europaweit 135.724 Tankstellen (2021: 140.005), innerhalb der Europäischen Union waren es 109.536 (2021: 113.482).

Im europaweiten Vergleich ist die Tankstellendichte in Österreich relativ hoch. Während in Deutschland eine Tankstelle statistisch 5.846 Einwohner versorgt, sind es hier nur 3.293. Spitzenreiter ist Griechenland mit 1.775, Rumänien bildet mit 8.301 das Schlusslicht.

Tankstellendichte nach Bundesländern 2022



E10: EIN NACHHALTIGER KRAFTSTOFF MIT PERSPEKTIVE

Der neue Kraftstoff E10 ist nach der schrittweisen Einführung seit April 2023 nun fast flächendeckend im gesamten österreichischen Tankstellennetz verfügbar. Im Zuge seiner Einführung zeigte sich eine breite Allianz für diesen nachhaltigen Kraftstoff.

Die Herausforderungen der Energiewende wie Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Leistbarkeit kann kein Energieträger allein bewältigen. Um die Klimaziele im Verkehr zu erreichen, braucht es – neben dem weiteren Hochlaufen der E-Mobilität – auch den Einsatz erneuerbarer Kraftstoffe mit geringerem CO₂-Fußabdruck. Mit E10 lassen sich die Treibhausgasemissionen im Straßenverkehr deutlich reduzieren – laut Österreichischer Energieagentur könnten jährlich bis zu 130.000 t CO₂ in Österreich eingespart werden.

E10 reduziert die Treibhausgasemissionen

Beim neuen E10 handelt es sich um einen Ottokraftstoff, der neben fossilem Benzin einen maximalen Anteil von zehn Volumenprozent Bioethanol enthält. Der Vorteil für die Umwelt liegt darin, dass E10 die CO₂-Emissionen von benzinbetriebenen Fahrzeugen im Vergleich zu E5-Kraftstoff reduziert. Bioethanol ist ein aus Biomasse gewonnener Alkohol, der beim Verbrennen ähnliche Eigenschaften wie Benzin hat, jedoch eine deutlich bessere CO₂-Bilanz aufweist. Durch die erhöhte Beimischung von Bioethanol in Super E10 werden die Emissionen gegenüber dem E5-Kraftstoff weiter reduziert.

In anderen europäischen Ländern ist dieser Kraftstoff schon weit verbreitet und erprobt: 15 EU-Mitgliedstaaten haben E10 bereits länger im Angebot. In Frankreich wurde er bereits im Jahr 2009 flächendeckend eingeführt, in Deutschland 2011 – und wird seither ohne Probleme eingesetzt.

Win-win: Umweltentlastung und Reststoffverwertung

Kraftstoffanbieter in Österreich sind gesetzlich dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen ihrer in Verkehr gebrachten Kraftstoffe zu reduzieren. Eine Möglichkeit besteht darin, einen gewissen Anteil fossiler Kraftstoffe durch nachhaltige, erneuerbare Biokomponenten zu ersetzen. Dies geschieht durch Beimischung von normierten Biokomponenten, die von EU-zertifizierten Anbietern mit entsprechendem Nachhaltigkeitszertifikat zugekauft werden.

Durch die Produktion erneuerbarer Kraftstoffkomponenten werden auch Rohstoffe, die ungeeignet oder nur eingeschränkt für die menschliche Ernährung oder tierische Fütterung tauglich sind, zu höherwertigen Produkten wie Biokraftstoff und Dünger weiterverarbeitet. Aus dem Ausgangsstoff wird Eiweißfuttermittel hergestellt und aus den Abfallstoffen dieser Produktion wird danach Bioethanol erzeugt.

Um den heimischen Kraftstoffbedarf vollständig zu decken, ist Österreich von Importen abhängig – auch E10-Kraftstoffe werden importiert, wobei in Österreich bereits ausreichend Bioethanol hergestellt wird, um eine 10%ige Beimischung für im Land produziertes E10 selbst abzudecken.

Hohe Verträglichkeit für die Mehrheit der Fahrzeuge

Eine Auswertung der Bestandsfahrzeuge durch den ÖAMTC hat ergeben, dass 98,3% aller benzinbetriebenen

PKWs in Österreich E10 vertragen. Allerdings wurden hier keine Oldtimer mit Erstzulassung vor mehr als 30 Jahren berücksichtigt. Fahrzeuge, die keine E10-Freigabe haben, können weiterhin Kraftstoff tanken, der nur bis zu 5% Bioethanol enthält – in den meisten Fällen ist dies der Premium-Kraftstoff. Fahrzeuge mit Freigabe können auch problemlos abwechselnd mit E5 und E10 betankt werden.

E10 bringt aus technischer Sicht keine Nachteile mit sich, sondern kann vielmehr einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Emissionen leisten. Die Energieindustrie ist damit ein wichtiger Treiber und verlässlicher Partner bei der Umsetzung der Energiewende.

Informationsangebot für Fragen rund um E10-Kraftstoff

Um die Öffentlichkeit bei ihren Fragen zur Herstellung und Verträglichkeit von E10 zu unterstützen, wurde in Kooperation mit ÖAMTC und ARBÖ eine eigene Informationswebsite mit einem E10-Check für Fahrzeuge entwickelt: www.e10tanken.at.

Obwohl in den letzten Jahren das Angebot an erneuerbaren Kraftstoffen und Energiequellen im Verkehrssektor kontinuierlich erweitert wurde, bleiben Biokraftstoffe derzeit das bedeutendste Element für eine Emissionsreduktion und zur Substitution fossiler Energieträger. Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Förderung umweltfreundlicher Mobilität und der Verringerung der Abhängigkeit von nicht nachhaltigen Energiequellen.

ENERGIE ALS INFLATIONSTREIBER

PREISENTWICKLUNG

Durch den Ukraine-Krieg erhöhten sich die Rohölpreise rasch um rund ein Drittel und erreichten im Euro-Raum aufgrund des deutlich schlechteren Wechselkurses neue Rekordstände. Erneute Preisanstiege im Sommer waren die Folge des Embargos russischer Energieimporte. Während viele Staaten durch Spritpreisbremsen gegensteuerten, setzte Österreich im Oktober auch die CO₂-Bepreisung um.

Nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine stieg der Brent-Ölpreis von 96,80 US\$ je Barrel (bbl) am 23. Februar (Tag vor dem Überfall) auf 129,80 US\$/bbl am 8. März. Der Grund dafür war die Sorge auf den Ölmärkten vor einer Unterbrechung der russischen Ölexporte. Die Auswirkungen zeigten sich im März in einem deutlichen Anstieg der Preisnotierungen für Eurosuper (963 € je Tonne, netto) und Diesel (1.040 €) an der Ölbörse Rotterdam, dem zentralen Umschlagplatz in Nordwesteuropa. Obwohl die Ölpreise (in Dollar) im März 2022 noch unter jenen von 2008 lagen, erreichten sie im Euroraum aufgrund des deutlich schlechteren Euro-Dollar-Wechselkurses neue Rekordstände, was die Kraftstoffpreise über das Niveau von 2008 und 2012 ansteigen ließ.

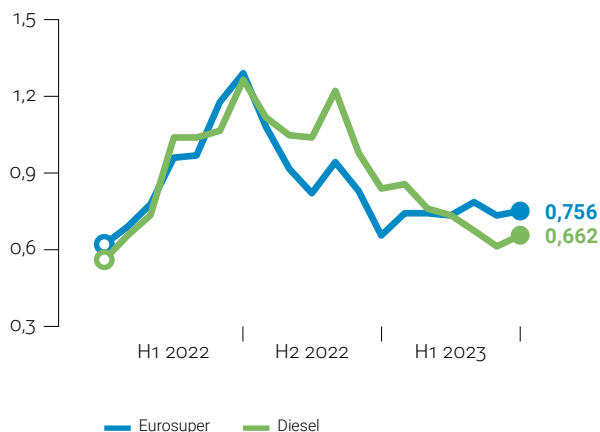
Nachdem Russland weiterhin Rohöl lieferte, beruhigten sich die Preise wieder, verblieben jedoch auf einem hohen Niveau, das meist über 100 US\$/bbl lag. Im Spätfrühling

und Frähsommer kam es dann erneut durch westliche Sanktionen gegen Russland zu Preisanstiegen. Aufgrund der Embargomaßnahmen fand Russland für sein Rohöl nur teilweise Abnehmer auf anderen Märkten, vorzugsweise in Asien. Dies führte zu einer weltweiten Angebotslücke, die auch von den OPEC-Ländern nicht vollständig ausgeglichen werden konnte.

Im weiteren Jahresverlauf 2022 verzeichneten die Preise dann einen recht stetigen Rückgang und näherten sich wieder annähernd dem Vorjahresniveau. Die langsam nachlassende Weltwirtschaft, insbesondere in China, belastete zunehmend die globale Rohölnachfrage. Parallel dazu wurden gegen Russland immer weitere Sanktionspakete durch den Westen verhängt. Ab dem 7. Oktober gab es eine Preisobergrenze für russisches Rohöl, die von den G7-Ländern und der Europäischen Union festgelegt wurde. Diese Obergrenze bestimmt die Preisspanne, innerhalb

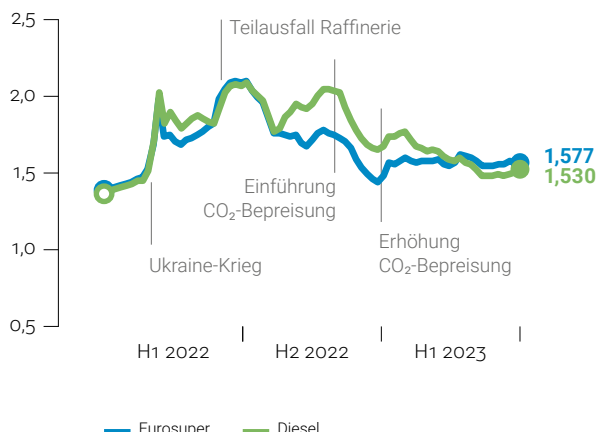
Produktnotierungen 01/2022–06/2023 (18M)

1.000 € je Tonne, FOB Rotterdam



Kraftstoffpreise 01/2022–06/2023 (18M)

€ je Liter



+13,0 %**EUROSUPER-PREIS (18M)****+10,9 %****DIESEL-PREIS (18M)**

derer Versicherungskonzerne und Reedereien ihre Dienstleistungen für russische Öltanker anbieten können und verbietet solche Spannen, die einen bestimmten Preis überschreiten. Ab dem 5. Dezember wurde infolge eines weiteren Sanktionspaketes ein Ölembargo auf Seewegimporte in die Europäische Union verhängt und ab dem 5. Februar 2023 folgte auch ein Importverbot für Erdölzeugnisse aus Russland.

Ab Sommer 2022 traten dann auch vermehrt Rezessionsorgen in den Vordergrund. Viele westliche Zentralbanken sahen sich gezwungen, ihre Leitzinsen zu erhöhen, um der steigenden Inflation entgegenzuwirken. Die Weltmarktpreise für Benzin und Diesel entkoppelten sich von den Ölpreisen. Hauptgrund dafür war eine global gestiegene Nachfrage nach Kraftstoffen, die auf ein verknapptes Angebot traf. Nicht Rohöl war am Weltmarkt knapp, sondern Benzin und Diesel. Vor allem in der Europäischen Union fehlten infolge der Klimapolitik und des damit verbundenen Rückgangs beim Einsatz fossiler Energien ausreichend Raffineriekapazitäten. Mit Blick auf die Klimaziele ist davon auszugehen, dass bis 2030 noch weitere Kapazitäten zur Verarbeitung von Rohöl reduziert werden.

ROHÖLMARKT IN EUROPA

Ölsorten wie die europäische Brent oder die amerikanische West Texas Intermediate (WTI) haben unterschiedliche Preise, die unter anderem durch den Schwefelgehalt und die Energiedichte des Rohöls bestimmt werden. Die Preise werden an den weltweiten Ölbörsen in New York, London, Rotterdam, Chicago, Shanghai und Singapur gebildet. Ein Großteil des Handels erfolgt jedoch direkt zwischen den Lieferanten und Abnehmern.

Die Rohölpreise entstehen durch Angebot und Nachfrage – die aktuellen Preise für Benzin, Diesel oder Heizöle spiegeln also die Tendenz des Marktes wider. Außer den Fördermengen und den Finanzmarktfaktoren haben politische Krisen, Kriege und Naturkatastrophen erheblichen Einfluss auf die Ölpreise. Im Jahr 2008 erreichten die Preise ihre bisherigen Höchststände. Während der Corona-Krise gab es wegen der gesunkenen Nachfrage einen enormen Preissturz bei Rohöl, 2022 stiegen die Notierungen dann infolge des Ukraine-Kriegs und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Wirtschaft wieder stark an. Anfang 2023, also rund ein Jahr nach Kriegsbeginn, haben sich die Ölpreise wieder weitgehend stabilisiert.

Der Preis für die in Europa wichtigste Rohölsorte Brent lag im Jahresdurchschnitt 2022 mit 100,93 US\$/bbl sehr deutlich über dem Vorjahr (+42,8%; 2021: 70,68 US\$/bbl) und war auch weit vom Vor-Corona-Niveau entfernt (2019: 64,30 US\$/bbl). Die Preisspanne für Brent-Öl bewegte sich im Berichtsjahr zwischen 75,11 und 139,13 US\$/bbl und pendelte sich zum Jahresende 2022 bei 85,91 US\$/bbl ein (siehe Datenanhang, Seite 46).

Der Euro-Dollar-Wechselkurs fiel im Jahr 2022 kontinuierlich von einem Anfangswert von 1,14 auf einen Tiefststand Ende September/Anfang Oktober von 0,97 und stieg dann bis Jahresende wieder langsam auf 1,07 an. Im ersten Halbjahr 2023 zeigten sich leichte Schwankungen zwischen 1,05 und 1,09.

PREISENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH

Eurosuper lag zum Jahresbeginn 2022 an heimischen Tankstellen bei rund 1,40 € je Liter (2021: 1,08 €). Mit Beginn des Ukraine-Kriegs am 24. Februar stieg er innerhalb von zwei Wochen auf 1,99 € und verbilligte sich dann geringfügig um bis zu 20 Cent. Durch den Teilausfall der Raffinerie Schwechat am 3. Juni (siehe Seite 26)



kam es erneut zu einem signifikanten Anstieg auf bis zu 2,10 € je Liter Eurosuper und der Preis verblieb bis Anfang August auf anhaltend hohem Niveau. Obwohl sich die Versorgungssituation nach der Wiederinbetriebnahme der Raffinerie dann entspannte, verbilligte sich Benzin – auch aufgrund der Einführung der CO₂-Bepreisung Anfang Oktober 2022 – nur wenig. Erst Mitte November gab es einen beginnenden Rückgang, zum Jahresende lag der Tankstellenpreis für Eurosuper dann bei 1,46 € (2021: 1,40 €).

Dieselmotoren entwickelten sich 2022 ähnlich mit einem Literpreis von 1,38 € (2021: 1,06 €) zu Jahresbeginn und einem rasanten Anstieg infolge des Ukraine-Kriegs auf 2,11 € je Liter Mitte März – der Tankstellenpreis überschritt erstmals die 2-€-Marke. Der gegenüber Benzin stärkere Preisanstieg bewirkte, dass Diesel danach zumeist über Benzin lag. Zum Jahresende betrug der Tankstellenpreis für Diesel 1,65 € je Liter (2021: 1,39 €). In Österreich sind es Autofahrer gewöhnt, dass Diesel günstiger ist als Benzin, was auf die niedrigere Mineralölsteuer zurückzuführen ist („Dieselprivileg“). Dennoch kam es auch schon vor den rasanten Preissteigerungen 2022 mehrmals vor, dass der Dieselpreis kurzzeitig über dem von Benzin lag.

Auch die Preisdifferenz zwischen Diesel und Benzin setzte im Jahr 2022 neue Maßstäbe. Noch nie waren so hohe Unterschiede wie im Oktober zu beobachten: Dieselmotoren kostete zeitweise um knapp 30 Cent mehr als Eurosuper. Seit April 2023 liegt der Dieselpreis aber wieder unter jenem von Benzin (siehe Datenanhang, Seite 48).

Der Tankstellenpreis von Eurosuper betrug in Österreich auf das Berichtsjahr bezogen 1,728 € je Liter (+34,7%; 2021: 1,283 €), im europaweiten Durchschnitt (EU-27 und Schweiz) lag er mit 1,817 € (2021: 1,511 €) um rund 9 Cent über dem Österreichwert. Bei Diesel belief sich der Literpreis mit 1,820 € (+47,1%; 2021: 1,237 €) nahezu auf Europa-Niveau. Ursache für die gegenüber den Vorjahren geringere Differenz zu den europaweiten Durchschnittspreisen waren Versorgungsengpässe durch den Teilausfall der Raffinerie Schwechat sowie preisstabilisierende Maßnahmen in vielen EU-Staaten, wie beispielsweise die Preisdeckelung in Slowenien und Ungarn oder die Steuer-senkung auf Kraftstoffe in Deutschland im Sommer 2022 (siehe Datenanhang, Seite 47).

Entwicklung im ersten Halbjahr 2023

Nach den signifikanten Anstiegen im Berichtsjahr bewegte sich der Literpreis für Eurosuper seit Anfang 2023 um rund 1,5 bis 1,6 Cent, bei Diesel war die Schwankungsbreite größer und lag bei 1,5 bis 1,7 Cent. Der Preisabstand zwischen Benzin und Diesel betrug zum Jahresbeginn 2023 noch rund 20 Cent (Benzin war billiger), seit Mitte April ist Diesel aber wieder etwas günstiger als Benzin. Der Tankstellenpreis für Dieselmotoren lag Ende Juni bei 1,53 € je Liter und verbilligte sich im Halbjahresvergleich 2023 gegenüber Jänner um 9,2%, gegenüber Jänner 2022 (18 Monate) ergab sich eine Steigerung von 10,9%. Eurosuper kostete Ende Juni 1,58 € je Liter, der Halbjahresvergleich zeigte ein Plus von 5,7% (18 Monate: 13,0%).

Mit der Novelle der Kraftstoffverordnung (Inkrafttreten Jänner 2023) wurde die Erneuerbaren Richtlinie II in Österreich umgesetzt. Um die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, sind zusätzliche Beimischungen erforderlich, die auch Auswirkungen auf den Tankstellenpreis haben. Seit Anfang April 2023 wird Benzin bis zu 10% Ethanol beigemischt. Diesel kann unter Einhaltung der Norm HVO (hydriertes Pflanzenöl) beigefügt werden, die Kosten für HVO übersteigen aber in der Regel jene von herkömmlichem Diesel.

Untersuchung der Kraftstoffpreise in Österreich

Die Mineralölbranche sah sich im Berichtsjahr aufgrund der starken Preisdynamik laufend mit der Notwendigkeit zur Erklärung konfrontiert, was auch zu mehreren behördlichen Untersuchungen führte:

- Die Wettbewerbskommission hat im Auftrag des zuständigen Ministeriums eine Grundsatzanalyse des Kraftstoffmarktes durchgeführt. In dem am 29. April 2022 veröffentlichten Bericht wurde festgestellt, dass es keine Hinweise gibt und keine Voraussetzungen für das Ergreifen von preisregulierenden Maßnahmen bei Kraftstoffen vorliegen, da keine ungewöhnliche Entwicklung der Kraftstoffpreise – insbesondere im Vergleich mit Österreichs Nachbarstaaten – bestätigt werden kann.
- Am 22. August 2022 veröffentlichte die Bundeswettbewerbsbehörde ihren Bericht zur Untersuchung des österreichischen Kraftstoffmarktes und stellte fest, dass sich keinerlei Hinweise auf Kartellierung oder Marktmachtmissbrauch ergeben haben und die Behörde daher keine strukturellen oder verhaltensbezogenen wettbewerbsfördernden Auflagen anordnen kann. Es wurden aber konkrete Anhaltspunkte für gestiegene Bruttomargen bei den Raffinerien festgestellt.
- Auf Forderung der Arbeiterkammer wurde von der Bundesregierung eine Prüfung des heimischen Mineralölmarktes gemäß § 5 Preisgesetz durchgeführt. In der Stellungnahme der Preiskommission vom 22. März 2023 wurde festgestellt, dass keine Preissteigerungen in einem im internationalen Vergleich bzw. im Vergleich zu Preisindizes des Wirtschaftszweigs ungewöhnlichen Maß vorliegen und somit von der Einleitung weiterer Prüfungsschritte abzusehen ist.

Öffentliche Belastung der Kraftstoffpreise

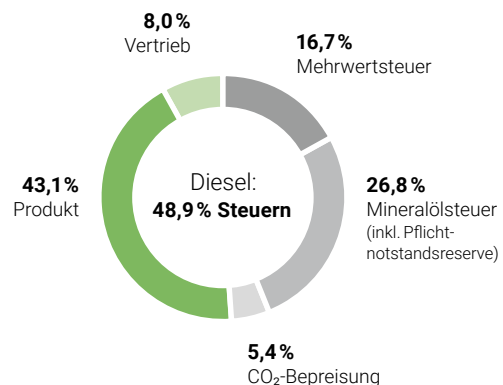
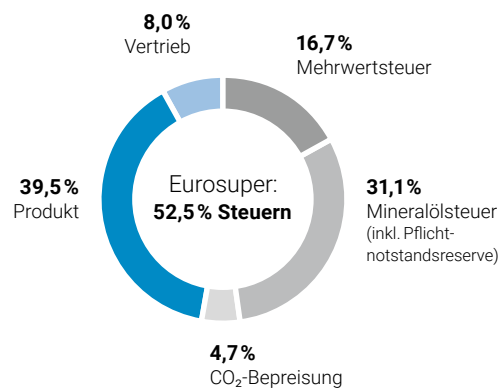
Die Kraftstoffe zählen in Österreich zu den am höchsten besteuerten Produkten. Neben der 20%igen Mehrwertsteuer fallen bei Diesel 39,7 Cent und bei Eurosuper 48,2 Cent Mineralölsteuer je Liter Kraftstoff an. Mit 1. Oktober 2022 erhöhte sich die Belastung nochmals durch die Einführung

der CO₂-Bepreisung, dem Kernstück der ökosozialen Steuerreform. Auf den CO₂-Preis in Höhe von 30 € je Tonne Treibhausgasemissionen wird auch die Mehrwertsteuer erhoben, somit steigt er auf insgesamt 36 €. Der Einstiegsatz hatte einen Preisanstieg von insgesamt 8,17 Cent je Liter Eurosuper und 9,0 Cent je Liter Diesel zur Folge, bei Heizöl lag die Preiserhöhung bei 11,66 Cent.

Mit 1. Jänner 2023 führte der Preisstabilitätsmechanismus zur ersten Anhebung der CO₂-Bepreisung auf 35 € netto je Tonne. Durch die geplanten regelmäßigen Erhöhungen werden auch die Kraftstoffpreise in den kommenden Jahren kontinuierlich steigen. Die nächsten Erhöhungen sind ab Jänner 2024 auf 45 € je Tonne Treibhausgasemissionen und im Folgejahr auf 55 € vorgesehen.

Mit Stand Juni 2023 beträgt die öffentliche Belastung je Liter Diesekraftstoff 48,9% (2021: rund 36%) des Verkaufspreises, bei Eurosuper sind es 52,5% (2021: rund 40%). Bei der Mineralölsteuer handelt es sich – im Gegensatz zu der prozentualen Umsatzsteuer – um eine betragsmäßig fixe Verbrauchsabgabe, die unabhängig vom jeweiligen Preisniveau eingehoben wird.

Öffentliche Belastung der Kraftstoffpreise (Juni 2023)



HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE INDUSTRIE

SICHERHEIT & KLIMASCHUTZ

Die Bestimmungen zur Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten (VbF 2023) in gewerblichen Betriebsanlagen wurde neu geregelt. Normiert wurden die technischen Ausführungen und Anforderungen an Lagerbehälter, sicherheitstechnische Lagerbestimmungen, explosionsgefährdete Bereiche und periodische Überprüfungen. Als arbeitsschutzrechtliche Vorschrift gilt die Verordnung in Teilen auch für Arbeitsstätten, auswärtige Arbeitsstellen und Baustellen.

BRENNBARE FLÜSSIGKEITEN

Eine der wichtigsten Gesetzesmaterien für die Mineralölindustrie, die Verordnung über brennbare Flüssigkeiten (VbF), wurde nach rund vierjährigem Stillstand bei der Überarbeitung erfolgreich novelliert. Mit Wirkung vom 1. März 2023 ist die überarbeitete Verordnung in Kraft getreten.

Seit der letzten Begutachtung im Jahr 2018 begann erst Anfang 2022 eine EU-Konsultation, durch die der aktuelle Verordnungstext auch in der Mineralölbranche bekannt wurde. Dabei wurde festgestellt, dass die Übergangsbestimmungen aus dem Jahr 2018 mit fixem Enddatum nicht angepasst wurden. Die Verordnung brennbare Flüssigkeiten (VbF 2023) erfordert den regelmäßigen Austausch von Lagerbehältern, die auf gasförmige Medien überwacht werden, mit gestaffelten Übergangsbestimmungen je nach Baujahr des Behälters. Dies bedeutet, dass für die umfangreichen Umbauarbeiten an den Tankstellen anstatt der ursprünglich sieben nun nur noch zweieinhalb Jahre zur Verfügung stehen. Im Hinblick auf die große Anzahl an betroffenen Tankstellen ist dies für die Planer, Baufirmen und Tanktechnikfirmen kaum umsetzbar.

Angesichts dieser Situation forderten die betroffenen Branchen eine Überarbeitung der Verordnung, in der zumindest die erste Frist für „Behälter vor 1985“ verlängert wird. Nach Verhandlungen mit dem Ministerium wurde dieser Forderung zugestimmt.

Die knappen Fristen für den Behältertausch sind jedoch nicht die einzige Herausforderung: An anderen Stellen des Verordnungstextes wurden Veränderungen mit teils gravierenden Auswirkungen vorgenommen. Dies hat zu weiteren Unklarheiten geführt, die die Verfügbarkeit von Anlagen erheblich beeinträchtigen und somit die energetische Versorgungssicherheit Österreichs gefährden könnten. Auch zeichnete sich dadurch kein erkennbarer Sicherheitszugewinn ab, sondern nur eine weitere Kostenexplosion.

Obwohl eine Anpassung an das gesteigerte Umweltbewusstsein durch die neue Verordnung über brennbare Flüssigkeiten sinnvoll erscheint, muss der betroffenen Wirtschaft die Möglichkeit zur Mitgestaltung und ausreichend Zeit für die technische Umsetzung gegeben werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die Versorgung mit Mineralölprodukten bis zur flächendeckenden Etablierung robuster alternativer Energieversorgungssysteme – besonders in Krisenzeiten – erheblich gefährdet wird.

Die regionalen Tankstellen können durch ihre Mineralöllager die lokale Notstromversorgung sicherstellen, sofern spezifische technische Anforderungen geklärt und umgesetzt sind. Allerdings stehen nicht mehr bewilligte oder betriebsfähige Tankstellen überhaupt nicht mehr als Option für die Notfallversorgung zur Verfügung.

Der weitere dringende Bedarf für Klärung und Überarbeitung, insbesondere in Bezug auf die Problematik der Eingriffe in bestehende Anlagen ohne ausreichende Übergangsfristen, wurde ebenfalls auf Initiative von Fachverband und WKO gegenüber dem Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW) deutlich gemacht. In enger Zusammenarbeit wird derzeit an der Ausarbeitung einer Novelle gearbeitet, die den wirtschaftlichen Anforderungen gerecht wird.

Der Fachverband hat in Kooperation mit dem technischen Konsulenten Bernhard Dewitz und Michael Struckl, dem früheren Leiter der zuständigen Abteilung im Wirtschaftsministerium, umfangreiche Informationen und Schulungsunterlagen zur neuen Verordnung erstellt.





iStockphoto / Scharfsinnbild

BIOKRAFTSTOFFE

Durch eine im Dezember 2022 im Bundesgesetzblatt veröffentlichte Novelle der Kraftstoffverordnung wurden die für den Straßenverkehr relevanten Anforderungen der EU-Richtlinie 2018/2001 zur Förderung der Nutzung von erneuerbarer Energie (RED II) in nationales Recht umgesetzt. Der Fachverband der Mineralölindustrie war maßgeblich in den Novellierungsprozess involviert.

Wichtige Änderungen dieser Novelle betreffen folgende Punkte: Um eine klare und verständliche Zielsetzung zu gewährleisten, wird lediglich das Ziel zur schrittweisen Reduzierung der Treibhausgasemissionen bis 2030 von 6% auf 13% angehoben, während das entsprechende Ziel für den Einsatz erneuerbarer Energien im Straßenverkehr gestrichen wird. Parallel dazu wird im Falle des Nichterreichens der Treibhausgasziele die Höhe der Ausgleichsbeträge drastisch angehoben, und zwar von 15 € auf 600 € je Tonne CO₂-Äquivalent. Zusätzlich ist bis 2030 eine schrittweise Steigerung der Ziele für fortschrittliche Biokraftstoffe auf 3,5% geplant.

Unter den Begriff „Biokraftstoffe“ im Sinne dieser Novelle fallen flüssige oder gasförmige Kraftstoffe für den Verkehr, die aus Biomasse hergestellt werden, sofern diese als Kraftstoff oder Kraftstoffbestandteil zum Betrieb von Fahrzeugverbrennungsmotoren verwendet werden.

Dabei ist unter „Biomasse“ der biologisch abbaubare Teil von Erzeugnissen, Abfällen und Reststoffen der Landwirtschaft mit biologischem Ursprung (einschließlich pflanzlicher und tierischer Stoffe), der Forstwirtschaft und damit verbundener Wirtschaftszweige einschließlich der Fischerei und der Aquakultur sowie der biologisch abbaubare Teil von Abfällen aus Industrie und Haushalten zu verstehen.

Eine weitere Maßnahme betrifft die Förderung des Anteils erneuerbaren Stroms, dessen vermehrte Nutzung durch eine vierfache Anrechnung auf die entsprechenden Ziele besonders attraktiv gestaltet wird. Diese vierfache Anrechnung gilt ebenso für nicht-biogene erneuerbare flüssige oder gasförmige Kraftstoffe wie Wasserstoff oder E-Fuels. Eine weitere Neuerung betrifft das Auslaufen der Anrechnungsmöglichkeit von Upstream-Emissionsminderungen. Im Jahr 2023 ist lediglich eine Anrechnung in Höhe von 1% möglich, während ab 2024 eine solche Anrechnung ausgeschlossen wird.

Die aktuell effizienteste Maßnahme zur Dekarbonisierung des Verkehrs- und Transportsektors stellt der Einsatz von Biokraftstoffen dar, speziell von Biodiesel und Bioethanol. Für das Jahr 2021 weist der Biokraftstoffbericht des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) aus, dass mehr als 1,37 Mio t Treibhausgaseinsparungen durch den Einsatz von Biokraftstoffen erzielt werden konnten.

NEUES REGELWERK SCC-VAZ 2021 A

SCC-SEKTORKOMITEE

Die Zertifizierungsverfahren SCC (Sicherheits Certifikat Kontraktoren) und SCP (Sicherheits Certifikat Personaldienstleister) etablierten sich seit den 1990er Jahren vor allem in der Mineralölbranche. Ein weiterentwickeltes Regelwerk behandelt alle Anforderungen und beschreibt die genaue Vorgehensweise des Prozesses. Als Programmeigentümer für die Programme SCC/SCP und SGU-Personal agiert der Fachverband der Mineralölindustrie.



In der Mineralölindustrie werden oft externe Fachkräfte für technische Dienstleistungen eingesetzt. Um sicherzustellen, dass diese Mitarbeiter mit den aktuellen Standards hinsichtlich Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz (SGU) vertraut sind, wurde in den 1990er Jahren in Österreich das zertifizierbare Arbeitsschutz-Managementsystem SCC (Sicherheits Certifikat Kontraktoren) eingeführt. Dieses wird häufig von Auftraggebern gefordert, da es das Sicherheitsbewusstsein bei externen Unternehmen erhöht und somit Unfälle und arbeitsbedingte Verletzungen vermieden werden können.

Der Fachverband der Mineralölindustrie fungiert dabei als Programmeigentümer für die Programme SCC/SCP und SGU-Personal. Für die Pflege und Weiterentwicklung

der normativen Dokumente sowie der SCC-Website ist das SCC-Sektorkomitee zuständig, das ebenfalls im Fachverband angesiedelt ist.

Aktuell sind in Österreich etwa 700 Unternehmen nach dem SCC 2011-Regelwerk zertifiziert und rund 40.000 Kontraktoren sowie operative Mitarbeiter verfügen über SGU-Personal-Zertifikate.

Deutschland und Österreich arbeiten eng zusammen, um das SCC-Regelwerk weiterzuentwickeln. Seit Herbst 2021 ist der Verband akkreditierter Zertifizierungsgesellschaften (VAZ e.V.) der neue Programmeigentümer des deutschen Regelwerkes. Mit der Übernahme wurde die bisherige Version SCC 2011 durch SCC-VAZ 2021 ersetzt. Die aktuelle Ausgabe zeichnet sich durch eine auf fünf Jahre verkürzte Gültigkeitsdauer der SGU-Personal-Zertifikate sowie einen überarbeiteten Fragenkatalog aus. Der Fachverband der Mineralölindustrie – als österreichischer Programmeigentümer – schließt sich ebenfalls der Umstellung auf das SCC-VAZ 2021-Regelwerk an.

Die Anerkennung der Umstellung auf das neue Regelwerk befindet sich derzeit bei der österreichischen Akkreditierungsstelle „Akkreditierung Austria“ in Prüfung. Nach positivem Abschluss dieser Prüfung werden die SCC-Zertifikate für Organisationen bzw. SGU-Personal-Zertifikate nur mehr nach dem neuen Regelwerk SCC-VAZ 2021 A ausgestellt.

Bis zur Umstellung der Zertifizierungsgesellschaften auf das neue Regelwerk SCC-VAZ 2021 A werden Zertifikate weiterhin nach der aktuell gültigen Akkreditierung SCC 2011 ausgestellt. Diese Zertifikate sind sowohl in Österreich als auch im Ausland gültig, da das zugrunde liegende Regelwerk gleichwertig ist.

KV-ABSCHLUSS 2023

KOLLEKTIVVERTRAG

Die Verhandlungen in der Mineralölindustrie gestalteten sich aufgrund der angespannten Wirtschaftslage und einer massiven Teuerungswelle in Österreich äußerst herausfordernd. Während die Industrievertreter auf die laufende Transformation in der Mineralölbranche hinwiesen, erwartete die Gewerkschaft eine spürbare Lohn- und Gehaltserhöhung, die deutlich über der Jahresinflation liegt.

Während der Metaller-Verhandlungen im Herbst 2022 wurde deutlich, dass die Gewerkschaft als Verhandlungsziel kräftige Lohn- und Gehaltserhöhungen über der Inflationsrate verfolgte. Erst die vierte Verhandlungsrunde, begleitet von Streikandrohungen, brachte eine Einigung für den Metaller-Abschluss: Erhöhung der Ist-Löhne und -Gehälter um 5,4% sowie ein Fixbetrag von 75 €. Durchschnittlich und sozial gestaffelt ergab das ein Plus von 7,44%.

Am 30. November 2022 fand in der Mineralölindustrie das traditionelle Wirtschaftsgespräch mit der Arbeitnehmerseite statt, bei dem das Forderungspapier überreicht wurde. Im Rahmen dieses Gesprächs versuchte man, das Verständnis der Gewerkschafts- und Belegschaftsvertreter für die Transformation, in der sich die Branche befindet, zu erwecken. Von Gewerkschaftsseite wurde signalisiert, dass eine spürbare Lohn- und Gehaltserhöhung deutlich über der Inflation erwartet wird.

Die Verhandlungen zum Kollektivvertrag fanden dann am 23. Jänner 2023 in der WKO wieder in der traditionell großen Verhandlungsrunde statt. Erst spät am Abend und nach mehreren kritischen Situationen, wobei auch ein Abbruch der Verhandlungen in Betracht gezogen wurde, gab es eine Einigung zwischen den Arbeitgebern unter dem Vorsitz von Peter Pirkner und den Gewerkschaften GPA (Leitung: Christian Schuster) sowie PRO-GE (Leitung: Franz Stürmer).

Das Verhandlungsergebnis sah ab 1. Februar 2023 für die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Angestellten eine Erhöhung der KV-Mindestbezüge und der monatlichen Ist-Bezüge um 9,5% vor. Die Lehrlingseinkommen, Vorrückungsbeträge und Zulagen wurden ebenfalls um 9,5% erhöht, bei den Reise-Aufwandsentschädigungen gab es ein Plus von 9,05%. Auch im Rahmenrecht wurden Verbesserungen vereinbart, zum Beispiel höhere Abschlussprämien für Lehrlinge und Verbesserungen bei den SEG-Zulagen. Auch die Fortführung des Branchenaustauschs wurde vereinbart.

Bei den Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, dass schwierige Zeiten bevorstehen. Die EU-Sanktionen und der Ukraine-Krieg werden auch weiterhin zu einer angespannten Situation bei den Energiepreisen und der Teuerung führen, was bereits zu einem Abschwung in vielen Industrie-

bereichen geführt hat. Seitens des Fachverbandes wurde als unverstündlich betrachtet, dass die Gewerkschaften das Angebot von steuerfreien Einmalzahlungen nicht angenommen haben, da dies den Beschäftigten einen noch deutlicheren Reallohnzuwachs gebracht hätte.

Nach herausfordernden Verhandlungen konnten sich die Kollektivvertragspartner auf ein Gesamtpaket einigen, das für beide Seiten noch vertretbar ist. Die Verhandlungsleiter bezeichneten dieses Ergebnis als für beide Seiten fair und gerade noch akzeptabel.

Von den ab 1. Februar 2023 geltenden Kollektivvertragsabschlüssen in der Mineralölindustrie Österreichs sind mehr als 4.200 Beschäftigte, davon rund 3.300 Angestellte und etwa 900 Arbeiterinnen und Arbeiter (inklusive Lehrlinge) erfasst.



Der Kollektiv- und Rahmenvertrag (auch als englische Arbeitsfassung) ist unter www.oil-gas.at abrufbar.



DATENANHANG

AUFSUCHUNG

BOHRTÄTIGKEIT 2022

Anzahl / Meter	Aufschlussbohrungen	Erweiterungsbohrungen	Produktionsbohrungen	Speicherbohrungen	Hilfsbohrungen
OMV Austria Exploration & Production GmbH	1 / 194	0	0	0	0
RAG Exploration & Production GmbH	0	1 / 1.583	0	0	1 / 1.503
ADX VIE GmbH	1 / 502	0	0	0	0
Gesamt	2 / 696	1 / 1.583	0	0	1 / 1.503

Quelle: Firmenangaben

BOHRLEISTUNG

Meter	2022	2021	Veränd.	2020	2019	2018
OMV Austria Exploration & Production GmbH	194	16.877	-98,9%	1.135	26.161	23.285
RAG Exploration & Production GmbH	3.086	1.240	148,9%	8.040	12.724	1.950
ADX VIE GmbH	502	1.997	-74,9%	0		
Gesamt	3.782	20.114	-81,2%	9.175	38.885	25.235

Quelle: Firmenangaben

AUFBRINGUNG

ROHÖLFÖRDERUNG

Tonnen	2022	2021	Veränd.	2020	2019	2018
Erdöl	521.208	559.947	-6,9%	594.789	626.877	664.009
Natural Gas Liquids (NLG)	11.128	11.481	-3,1%	14.465	16.076	17.833
Gesamt	532.336	571.428	-6,8%	609.254	642.953	681.842
Pumpsonden	478	500	-4,4%	518	528	516
Gasliftsonden	77	86	-10,5%	89	90	88
Eruptivsonden	13	15	13,3%	9	7	8
Fördersonden	568	601	-5,5%	616	625	612

Quelle: Firmenangaben, GeoSphere Austria

NATURGASFÖRDERUNG

1.000 m³n	2022	2021	Veränd.	2020	2019	2018
Fördersonden	107	145	-26,2%	124	153	137
Erdgas	447.610	492.305	-9,1%	608.098	746.516	827.327
Erdölgas	159.520	161.797	-1,4%	134.960	144.194	141.896
Gesamt	607.130	654.102	-7,2%	743.058	890.710	969.223

Quelle: Firmenangaben, GeoSphere Austria

ROHÖLIMPORT

Tonnen	2022	in %	2021	Veränd.	2020	2019	2018
Kasachstan	2.189.375	42,6%	2.967.886	-26,2%	2.728.847	3.364.104	3.063.984
Libyen	1.019.591	19,9%	1.690.677	-39,7%	318.468	1.847.426	1.908.383
Irak	833.034	16,2%	1.579.840	-47,3%	1.120.186	1.346.431	671.014
Algerien	370.147	7,2%	206.648	79,1%	715.315	277.420	168.020
Guyana	312.074	6,1%	85.128	266,6%	0	0	0
UK	208.907	4,1%	101.457	105,9%	0	0	0
Russland	123.258	2,4%	596.004	-79,3%	739.576	266.705	210.934
Aserbaidshjan	54.480	1,1%	105.889	-48,5%	361.800	980.362	781.720
Tunesien	20.421	0,4%	0	100,0%	14.660	12.309	0
Slowakei	2.114	0,0%	4.738	-55,4%	2.010	4.023	5.277
Deutschland	737	0,0%	386	90,9%	765	2.487	2.683
Frankreich	111	0,0%	122	-9,0%	82	70	36
Jemen	0	-	266.142	-100,0%	49.961	96.443	0
Norwegen	0	-	32.742	-100,0%	79.067	0	0
USA	0	-	0	-	433.279	114.094	0
Saudi-Arabien	0	-	0	-	411.578	3.994	76.486
Nigeria	0	-	0	-	348.802	270.199	412.389
Brasilien	0	-	0	-	123.628	0	0
Kanada	0	-	0	-	14.805	0	0
Kuwait	0	-	0	-	0	1.199	0
Tschechien	0	-	0	-	0	199	22.312
Iran	0	-	0	-	0	0	988.053
Gesamt	5.134.249	100,0%	7.637.659	-32,8%	7.462.829	8.587.465	8.311.291

Quelle: Statistik Austria

ERDGASIMPORT¹

1.000 m ³ n	2022 ²	2021	Veränd.	2020	2019	2018
Gesamt	11.430.772	4.506.789	153,6%	6.125.338	10.744.053	7.489.518

Quelle: E-Control

TRANSPORTMENGE FERNLEITUNGEN

1.000 Tonnen	2022	2021	Veränd.	2020	2019	2018
Erdöl(-produkte)	34.582	34.995	-1,2%	35.504	38.718	39.448
Erdgas	20.653	29.619	-30,3%	31.619	35.955	34.813
Gesamt	55.235	64.614	-14,5%	67.123	74.673	74.261

Quelle: Statistik Austria

¹ Physikalische Importe minus physikalische Exporte (Import-Exportsaldo)² Kalorischer Wert: 11,3 kWh/m³, vorläufige Daten

Tonnen	2022			2021		
	Inlands- produktion	Import	Gesamt	Inlands- produktion	Import	Gesamt
Diesekraftstoff ohne biogene Anteile	0	881.220	881.220	17.255	646.844	664.100
Diesekraftstoff mit biogenen Anteilen	2.218.391	3.897.804	6.116.195	3.315.040	3.608.910	6.923.950
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu oder Verwendung als Diesekraftstoff	0	131.069	131.069	0	247.051	247.051
Diesekraftstoffe	2.218.391	4.910.093	7.128.484	3.332.295	4.502.805	7.835.101
Normalbenzin ohne biogene Anteile	G	36	36	G	9	9
Normalbenzin mit biogenen Anteilen	4.009	64	4.073	8.394	44	8.438
Super Plus ohne biogene Anteile	G	16	16	G	15	15
Super Plus mit biogenen Anteilen	200.298	23.755	224.053	270.521	21.187	291.708
Eurosuper ohne biogene Anteile	105.561	25.754	131.315	140.970	21.391	162.361
Eurosuper mit biogenen Anteilen	1.051.709	755.193	1.806.902	1.425.779	504.965	1.930.744
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Ottokraftstoff	0	13.442	13.442	0	16.295	16.295
Ottokraftstoffe	1.361.577	818.260	2.179.837	1.845.664	563.906	2.409.570
Heizöl Extraleicht	310.529	557.245	867.774	383.258	516.793	900.051
Heizöl Leicht	38.876	7.420	46.296	41.220	6.845	48.065
Heizöl Schwer	526.675	30.827	557.502	535.844	25.269	561.112
Heizöle	876.080	595.492	1.471.572	960.322	548.907	1.509.228
Flugturbinenkraftstoff	404.030	217.338	621.368	343.109	38.779	381.889
Bitumen	235.605	283.911	519.516	439.871	262.374	702.246
Motorenöle	20.209	27.022	47.231	25.776	24.989	50.766
Kompressorenöle	721	717	1.438	740	804	1.544
Hydrauliköle	6.164	6.777	12.941	7.451	7.651	15.102
Weißöle	195	412	607	206	434	640
Getriebeöle	5.000	4.747	9.747	4.564	5.070	9.634
Metallbearbeitungsöle, Formöle und Korrosionsschutzöle	1.721	2.217	3.938	2.499	3.121	5.620
Elektroisolieröle (Trafoöle)	G	1.066	1.066	G	1.346	1.346
Andere Schmieröle und andere Öle	0	5.814	5.814	1.279	5.447	6.726
Fette	660	2.010	2.670	1.671	4.165	5.836
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	846	3.053	3.899	4.462	5.434	9.896
Schmiermittel	35.516	53.835	89.351	48.648	58.461	107.110
Flüssiggas (Heiz- oder Brenngas)	104.633	96.271	200.904	149.859	63.718	213.577
Spezialbenzin	G	13.092	13.092	G	14.433	14.433
Testbenzin	G	2.102	2.102	G	2.609	2.609
Leuchtpetroleum	166	57	223	165	99	264
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	1	2.895	2.896	0	4.507	4.507
Sonstige	167	18.146	18.313	165	21.648	21.813
Gesamt	5.235.999	6.993.346	12.229.345	7.119.933	6.060.598	13.180.534

Quelle: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

VERBRAUCH

INLANDSVERBRAUCH UND EXPORT¹

Tonnen	Export		Inlandsverbrauch		
	2022	2021	2022	2021	Veränd.
Dieselmotorenkraftstoff ohne biogene Anteile	48.708	151.607	560.331	694.535	-19,3%
Dieselmotorenkraftstoff mit biogenen Anteilen	587.669	1.094.716	5.555.333	5.799.741	-4,2%
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu oder Verwendung als Dieselmotorenkraftstoff	275.614	273.457	16.235	11.596	40,0%
Dieselmotorenkraftstoffe	911.991	1.519.780	6.131.899	6.505.872	-5,7%
Normalbenzin ohne biogene Anteile	0	0	71	114	-37,7%
Normalbenzin mit biogenen Anteilen	0	0	4.067	8.422	-51,7%
Super Plus ohne biogene Anteile	0	0	15	12	25,0%
Super Plus mit biogenen Anteilen	127.263	195.550	84.247	101.760	-17,2%
Eurosuper ohne biogene Anteile	127.423	156.279	419	373	12,3%
Eurosuper mit biogenen Anteilen	351.134	643.684	1.410.829	1.329.673	6,1%
100% reiner biogener Kraftstoff für Beimengung zu Ottomotorenkraftstoff	151.923	129.878	799	1.397	-42,8%
Ottomotorenkraftstoffe	757.743	1.125.391	1.500.447	1.441.751	4,1%
Heizöl Extraleicht	7.475	16.358	882.117	935.003	-5,7%
Heizöl Leicht	1.618	1.105	42.379	52.141	-18,7%
Heizöl Schwer	264.828	369.154	11.739	13.364	-12,2%
Heizöle	273.921	386.617	936.235	1.000.508	-6,4%
Flugturbinenkraftstoff	2.005	4.595	609.602	403.871	50,9%
Bitumen	134.977	239.964	384.171	460.442	-16,6%
Motorenöle	18.395	23.043	30.502	27.196	12,2%
Kompressorenöle	387	409	1.086	1.116	-2,7%
Hydrauliköle	4.220	4.482	8.764	10.416	-15,9%
Weißöle	8	51	946	278	240,3%
Getriebeöle	3.920	4.727	6.262	4.191	49,4%
Metallbearbeitungsöle, Formöle und Korrosionsschutzöle	769	3.128	3.759	1.914	96,4%
Elektroisolieröle (Trafoöle)	17	24	1.045	1.305	-19,9%
Andere Schmieröle und andere Öle	1.156	810	4.341	5.479	-20,8%
Fette	648	2.300	3.581	2.206	62,3%
Zubereitete Schmiermittel aus Kapitel 3403	483	3.575	5.245	4.729	10,9%
Schmiermittel	30.003	42.549	65.531	58.830	11,4%
Flüssiggas (Heiz- oder Brenngas)	63.868	109.941	85.570	81.895	4,5%
Spezialbenzin	91	60	13.095	14.346	-8,7%
Testbenzin	99	97	1.956	2.532	-22,7%
Flugbenzin unverbleit	0	0	732	629	16,4%
Leuchtpetroleum	7	7	211	277	-23,8%
Sonstige Produkte aus Kapitel 27	123	830	2.651	3.447	-23,1%
Sonstige	320	994	18.645	21.231	-12,2%
Gesamt	2.174.828	3.429.831	9.732.100	9.974.400	-2,4%

Quelle: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

¹ Ohne Petrochemie

KRAFTFAHRZEUGBESTAND

	2022	2021	2020	2019	2018
Personenkraftwagen (Klasse M1)	5.150.890	5.133.836	5.091.827	5.039.548	4.978.852
Benzin inklusive Flex-Fuel	2.194.125	2.197.006	2.195.578	2.179.235	2.139.239
Diesel	2.651.280	2.717.475	2.762.273	2.772.854	2.776.332
Elektro	110.225	76.539	44.507	29.523	20.831
Erdgas	2.564	2.654	2.753	2.602	2.365
Benzin/Flüssiggas (bivalent)	331	331	330	330	333
Benzin/Erdgas (bivalent)	2.616	2.801	2.978	3.144	3.177
Benzin/Elektro (hybrid)	148.284	108.978	68.983	45.645	34.086
Diesel/Elektro (hybrid)	41.402	27.996	14.378	6.172	2.463
Wasserstoff (Brennstoffzelle)	62	55	45	41	24
Motorräder (Klasse L3e)	614.023	592.688	570.760	549.769	534.643
Motorfahrräder (Klasse L1e)	275.523	276.440	274.455	272.483	274.394
Vierrädrige Kraftfahrzeuge (Klasse L7e)	20.565	21.289	20.953	20.656	20.592
Kleinmotorräder (Klasse L3e)	3.165	2.989	2.747	2.481	2.321
Motordreiräder (Klasse L5e)	3.832	3.532	3.163	2.816	2.541
Dreirädrige Kleinkraftfräder (Klasse L2e)	1.817	1.396	1.125	1.029	978
Vierrädrige Leichtkraftfahrzeuge (Klasse L6e)	10.900	11.208	11.290	11.524	11.886
Omnibusse (Klassen M2 und M3)	10.373	10.136	10.064	10.148	10.037
Lastkraftwagen	553.249	548.033	512.241	494.585	476.327
bis 3,5 t Gesamtgewicht (Klasse N1)	498.325	493.387	458.253	440.582	422.745
3,5 bis 12 t Gesamtgewicht (Klasse N2)	9.690	9.861	10.082	10.509	10.898
über 12 t Gesamtgewicht (Klasse N3)	45.234	44.785	43.906	43.494	42.684
Land- und forwirtschaftliche Zugmaschinen	484.506	478.695	472.505	468.078	464.429
Sattelzugfahrzeuge	20.247	19.827	19.393	19.334	18.904
Motor- und Transportkarren	12.639	12.584	12.523	12.434	12.389
Selbstfahrende Arbeitsmaschinen	32.992	30.855	28.101	26.274	24.193
Erntemaschinen	9.373	9.498	9.598	9.732	9.825
Wohnmobile	39.638	36.482	32.725	30.136	28.022
Sonstige	25.682	25.482	25.344	25.195	25.263
Gesamt	7.269.414	7.214.970	7.098.814	6.996.222	6.895.596

Quelle: Statistik Austria

PKW-NEUZULASSUNGEN (KLASSE M1)

	2022	2021	2020	2019	2018
Benzin	78.567	91.478	107.771	176.706	184.150
Diesel	48.115	58.263	90.909	126.311	140.111
Elektro	34.165	33.366	15.972	9.242	6.757
Erdgas	51	70	386	421	110
Benzin/Flüssiggas (bivalent)	4	1	0	2	1
Benzin/Erdgas (bivalent)	8	15	21	157	531
Benzin/Elektro (hybrid)	40.704	43.051	25.380	12.348	8.353
davon Plug-In	12.466	13.600	7.202	2.111	1.848
Diesel/Elektro (hybrid)	13.422	13.545	8.287	4.157	1.048
davon Plug-In	802	1.026	439	45	40
Wasserstoff (Brennstoffzelle)	14	14	14	19	7
Gesamt	215.050	239.803	248.740	329.363	341.068

Quelle: Statistik Austria

TANKSTELLEN

	2022	2021	2020	2019	2018
Eni-Gruppe	326	321	322	321	323
Shell	261	263	265	267	266
OMV	218	213	211	210	213
BP	216	227	257	258	262
JET	160	161	159	158	154
Avanti	135	137	138	139	139
Major-Branded Tankstellen	1.316	1.322	1.352	1.353	1.357
Turmöl	253	247	213	211	207
Genol	195	194	194	191	190
Avia	107	105	106	111	110
SOCAR ¹	84	51	21	–	–
DISKONT Tanken am Hofer-Parkplatz	79	78	75	73	73
Landwirtschaftliche Genossenschaften	51	51	53	54	54
Disk	44	43	43	44	42
F. Leitner	34	32	31	33	26
IQ	31	35	37	39	40
LM-Energy	30	30	30	30	30
Rumpold	29	29	24	24	28
Pink	19	19	18	18	17
OIL!	16	16	17	19	20
Treibstoffparadies Kohlhammer	14	14	14	14	14
AP-Trading	10	7	7	6	7
Sprint	9	8	8	8	9
Troppacher	8	8	8	8	8
Spritzkönig	6	6	6	6	6
Direct ²	6	6	5	–	–
Tank Roth	4	4	4	5	5
A1 ¹	–	53	62	78	79
Sonstige Tankstellen ³	414	409	405	408	377
Weitere Tankstellen	1.443	1.426	1.381	1.380	1.342
Gesamt	2.759	2.748	2.733	2.733	2.699
Dieselabgabestellen für Landwirtschaft	273	273	273	286	286

TANKSTELLENDICHTE NACH BUNDESLÄNDERN

	2022	2021	2020	2019	2018
Wien	190	191	189	190	192
Niederösterreich	609	601	144	145	146
Burgenland	148	148	596	600	587
Oberösterreich	515	530	528	532	478
Salzburg	214	212	214	209	253
Steiermark	479	465	463	452	447
Kärnten	214	216	212	212	204
Tirol	292	286	289	294	292
Vorarlberg	98	99	98	99	100
Gesamt	2.759	2.748	2.733	2.733	2.699

¹ Ab 2019 Umfirmierung von A1 auf SOCAR

² Bis 2019 unter „Sonstige“ erfasst

³ Öffentlich zugängliche Kleinsttankstellen im Bau- und Nahversorgungsbereich (oftmals nur für Dieselkraftstoff)

PREISENTWICKLUNG

OPEC-ÖL VS. BRENT-ÖL

	2022				2021			
	OPEC-Öl		Brent-Öl		OPEC-Öl		Brent-Öl	
	US\$/Barrel	US\$/Barrel	€/Tonne	Kurs US\$	US\$/Barrel	US\$/Barrel	€/Tonne	Kurs US\$
Q1 (Jän-Mär)	97,56	100,30	676,39	1,1225	60,00	60,82	381,89	1,2056 €
Q2 (Apr-Jun)	112,41	113,54	806,71	1,0655	67,35	68,83	432,16	1,2057 €
Q3 (Jul-Sep)	101,92	100,71	757,08	1,0070	72,58	73,47	471,81	1,1788 €
Q4 (Okt-Dez)	87,68	88,56	656,89	1,0205	78,95	79,59	526,65	1,1440 €

PRODUKTNOTIERUNGEN (FOB ROTTERDAM)

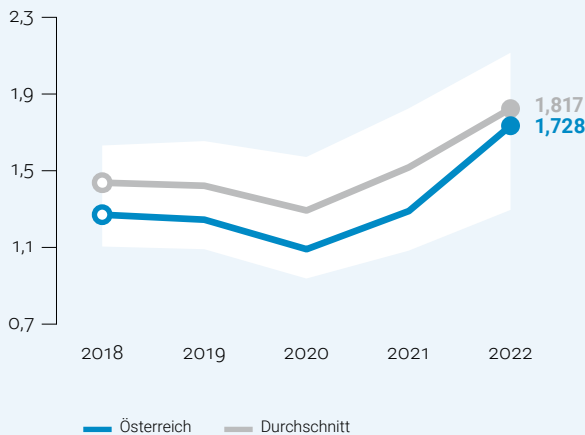
	2022				2021			
	Eurosuper		Diesel		Eurosuper		Diesel	
	US\$/Tonne	€/Tonne	US\$/Tonne	€/Tonne	US\$/Tonne	€/Tonne	US\$/Tonne	€/Tonne
Jänner	790	698	752	665	495	406	446	367
Februar	888	783	840	741	566	467	506	418
März	1.061	963	1.146	1.040	627	527	521	438
April	1.047	968	1.123	1.038	632	527	519	433
Mai	1.246	1.177	1.127	1.066	659	543	556	458
Juni	1.356	1.284	1.327	1.256	690	573	591	491
Juli	1.101	1.082	1.137	1.117	722	611	598	506
August	929	917	1.061	1.048	713	606	580	492
September	822	830	1.031	1.041	732	622	629	534
Oktober	925	942	1.195	1.216	822	709	722	622
November	852	835	1.001	981	799	700	692	606
Dezember	706	666	897	847	713	631	647	573

OIL-BULLETIN¹

€/Liter	EurosUPER					Diesel				
	2022	2021	2020	2019	2018	2022	2021	2020	2019	2018
Belgien	1,798	1,485	1,278	1,391	1,403	1,926	1,496	1,291	1,437	1,421
Bulgarien	1,464	1,076	0,931	1,084	1,098	1,567	1,065	0,922	1,111	1,106
Dänemark	2,089	1,681	1,449	1,608	1,592	1,964	1,419	1,215	1,395	1,373
Deutschland	1,922	1,582	1,289	1,416	1,443	1,954	1,388	1,110	1,255	1,276
Estland	1,851	1,426	1,253	1,339	1,332	1,790	1,238	1,096	1,327	1,307
Finnland	2,109	1,674	1,412	1,524	1,522	2,122	1,518	1,255	1,408	1,400
Frankreich	1,809	1,553	1,357	1,505	1,507	1,845	1,431	1,260	1,439	1,437
Griechenland	2,051	1,646	1,445	1,586	1,597	1,869	1,373	1,187	1,380	1,386
UK	–	–	–	1,424	1,416	–	–	–	1,501	1,471
Irland	1,849	1,515	1,291	1,403	1,438	1,892	1,414	1,199	1,321	1,341
Italien	1,814	1,625	1,432	1,572	1,604	1,815	1,486	1,318	1,478	1,491
Kroatien	1,605	1,407	1,204	1,341	1,356	1,763	1,362	1,159	1,319	1,309
Lettland	1,778	1,337	1,144	1,258	1,271	1,772	1,230	1,047	1,198	1,191
Litauen	1,708	1,283	1,097	1,201	1,216	1,750	1,180	0,996	1,141	1,150
Luxemburg	1,675	1,331	1,078	1,211	1,222	1,744	1,223	0,971	1,100	1,098
Malta	1,340	1,340	1,372	1,380	1,330	1,210	1,210	1,241	1,250	1,200
Niederlande	2,074	1,818	1,565	1,648	1,625	1,956	1,464	1,238	1,357	1,339
Österreich	1,728	1,283	1,084	1,238	1,264	1,820	1,237	1,050	1,206	1,223
Polen	1,421	1,200	1,000	1,163	1,159	1,536	1,181	1,006	1,174	1,152
Portugal	1,847	1,623	1,390	1,491	1,542	1,796	1,426	1,246	1,361	1,347
Rumänien	1,537	1,160	0,953	1,158	1,187	1,673	1,143	0,965	1,200	1,218
Schweden	1,939	1,610	1,349	1,482	1,499	2,296	1,677	1,377	1,511	1,511
Schweiz	1,991	1,545	1,336	1,438	1,411	2,170	1,609	1,439	1,564	1,506
Slowakei	1,691	1,385	1,180	1,325	1,362	1,716	1,238	1,065	1,229	1,245
Slowenien	1,493	1,223	1,068	1,285	1,326	1,635	1,276	1,062	1,250	1,281
Spanien	1,773	1,380	1,178	1,297	1,293	1,787	1,245	1,073	1,214	1,206
Tschechien	1,696	1,282	1,068	1,242	1,253	1,764	1,222	1,060	1,234	1,233
Ungarn	1,289	1,236	1,022	1,172	1,197	1,478	1,248	1,058	1,226	1,241
Zypern	1,537	1,246	1,080	1,183	1,280	1,743	1,282	1,114	1,233	1,307
Durchschnitt	1,817	1,511	1,286	1,415	1,431	1,827	1,358	1,175	1,336	1,339

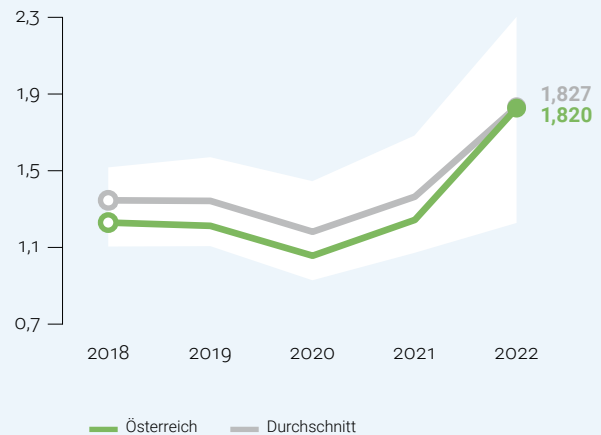
Oil-Bulletin EurosUPER

€/je Liter



Oil-Bulletin Diesel

€/je Liter

¹ EU-27 (bis 2019: EU-28) und Schweiz

KRAFTSTOFFPREISE 2022¹

€/Liter	Normal	Euro-super	Super Plus	Diesel	HEL ²
03.01.	1,390	1,395	1,563	1,380	0,863
10.01.	1,403	1,406	1,573	1,395	0,882
17.01.	1,415	1,418	1,595	1,408	0,909
24.01.	1,425	1,427	1,599	1,418	0,931
31.01.	1,439	1,439	1,620	1,430	0,953
07.02.	1,452	1,453	1,631	1,441	0,979
14.02.	1,472	1,470	1,654	1,457	0,989
21.02.	1,480	1,478	1,662	1,464	0,990
28.02.	1,528	1,528	1,708	1,520	1,049
07.03.	1,691	1,691	1,875	1,719	1,453
14.03.	1,987	1,987	2,109	2,023	1,776
21.03.	1,741	1,738	1,923	1,828	1,583
28.03.	1,759	1,756	1,944	1,898	1,554
04.04.	1,718	1,716	1,899	1,843	1,401
11.04.	1,689	1,689	1,870	1,797	1,329
25.04.	1,718	1,719	1,904	1,832	1,344
02.05.	1,731	1,732	1,919	1,859	1,393
09.05.	1,756	1,755	1,936	1,875	1,433
16.05.	1,775	1,774	1,956	1,858	1,394
23.05.	1,808	1,808	1,991	1,839	1,365
30.05.	1,827	1,826	2,005	1,826	1,369
07.06.	1,989	1,988	2,170	1,923	1,496
13.06.	2,048	2,048	2,235	2,023	1,566
20.06.	2,090	2,089	2,268	2,069	1,582
27.06.	2,101	2,102	2,274	2,079	1,576

€/Liter	Normal	Euro-super	Super Plus	Diesel	HEL ²
04.07.	2,087	2,086	2,269	2,072	1,547
11.07.	2,101	2,100	2,282	2,092	1,543
18.07.	2,040	2,040	2,227	2,036	1,605
25.07.	1,997	1,996	2,182	2,010	1,589
01.08.	1,966	1,964	2,142	1,976	1,584
08.08.	1,863	1,860	2,037	1,866	1,531
16.08.	1,763	1,761	1,941	1,770	1,513
22.08.	1,768	1,765	1,937	1,799	1,525
29.08.	1,761	1,758	1,935	1,865	1,576
05.09.	1,751	1,744	1,984	1,900	1,570
12.09.	1,755	1,751	1,992	1,958	1,577
19.09.	1,709	1,705	1,889	1,933	1,577
26.09.	1,682	1,679	1,863	1,917	1,613
03.10.	1,726	1,724	1,916	1,955	1,673
10.10.	1,762	1,760	1,959	2,007	1,695
17.10.	1,788	1,786	1,995	2,048	1,714
24.10.	1,766	1,764	1,961	2,045	1,675
31.10.	1,757	1,753	1,950	2,042	1,654
07.11.	1,739	1,736	1,931	2,022	1,602
14.11.	1,717	1,715	1,907	1,937	1,515
21.11.	1,670	1,666	1,859	1,852	1,515
28.11.	1,600	1,597	1,793	1,787	1,408
05.12.	1,550	1,547	1,741	1,735	1,362
12.12.	1,506	1,502	1,696	1,690	1,326
19.12.	1,473	1,468	1,666	1,666	1,348
27.12.	1,459	1,454	1,615	1,654	1,378

HEIZÖLPREISE 2022¹

€/Tonne	Leicht	Schwer	€/Tonne	Leicht	Schwer	€/Tonne	Leicht	Schwer
04.01.	–	540,7	02.05.	1.278,90	–	01.09.	1.248,90	–
10.01.	778,9	554,7	03.05.	1.308,90	–	02.09.	–	824,7
12.01.	–	561,7	04.05.	1.328,90	793,7	06.09.	–	816,7
13.01.	788,9	–	10.05.	1.278,90	–	07.09.	1.318,90	–
14.01.	–	567,7	11.05.	1.238,90	788,7	09.09.	–	809,7
18.01.	798,9	–	12.05.	–	781,7	13.09.	1.288,90	799,7
19.01.	803,9	573,7	16.05.	–	774,7	14.09.	–	792,7
21.01.	–	580,7	18.05.	–	781,7	15.09.	–	786,7
24.01.	–	587,7	19.05.	–	794,7	19.09.	1.238,90	–
26.01.	–	592,7	20.05.	1.198,90	–	28.09.	1.198,90	–
31.01.	–	597,7	30.05.	1.238,90	–	30.09.	1.238,90	–
01.02.	823,9	–	01.06.	1.278,90	800,7	04.10.	1.401,10	–
02.02.	833,9	608,7	02.06.	1.308,90	–	05.10.	1.437,10	–
04.02.	–	615,7	03.06.	1.328,90	818,7	06.10.	1.476,10	889,9
08.02.	853,9	622,7	08.06.	1.378,90	834,7	07.10.	1.506,10	–
11.02.	–	628,7	09.06.	1.398,90	–	10.10.	1.546,10	895,9
16.02.	878,9	–	13.06.	1.438,90	862,7	11.10.	1.586,10	905,9
18.02.	–	635,7	14.06.	–	877,7	12.10.	1.616,10	912,9
25.02.	913,9	–	16.06.	–	889,7	17.10.	–	903,9
28.02.	943,9	646,7	21.06.	–	883,7	18.10.	1.596,10	891,9
02.03.	968,9	656,7	22.06.	1.458,90	882,7	20.10.	–	874,9
03.03.	1.058,90	690,7	23.06.	–	868,7	21.10.	1.576,10	–
04.03.	1.158,90	730,7	24.06.	1.428,90	855,7	27.10.	1.556,10	871,9
07.03.	–	757,7	27.06.	1.448,90	846,7	31.10.	–	866,9
08.03.	1.358,90	784,7	29.06.	1.428,90	–	01.11.	–	871,9
09.03.	1.398,90	816,7	01.07.	1.418,90	–	03.11.	1.429,10	856,9
10.03.	1.498,90	858,7	04.07.	–	851,7	04.11.	1.481,10	–
11.03.	1.378,90	874,7	05.07.	1.378,90	–	07.11.	1.536,10	–
14.03.	1.328,90	–	07.07.	1.338,90	837,7	08.11.	–	868,9
15.03.	1.298,90	–	08.07.	1.308,90	823,7	09.11.	–	877,9
16.03.	–	852,7	11.07.	1.328,90	817,7	15.11.	1.496,10	867,9
17.03.	1.278,90	816,7	18.07.	–	808,7	16.11.	–	855,9
18.03.	–	806,7	22.07.	–	818,7	17.11.	–	842,9
21.03.	1.308,90	789,7	25.07.	1.298,90	830,7	18.11.	–	833,9
22.03.	–	777,7	26.07.	–	835,7	21.11.	–	815,9
23.03.	–	783,7	28.07.	1.323,90	–	22.11.	1.436,10	796,9
24.03.	1.338,90	795,7	29.07.	1.348,90	–	23.11.	–	780,9
25.03.	1.378,90	817,7	03.08.	1.278,90	–	24.11.	1.411,10	–
28.03.	–	832,7	04.08.	1.228,90	–	25.11.	–	768,9
29.03.	1.348,90	847,7	05.08.	–	845,7	30.11.	1.356,10	–
30.03.	1.308,90	–	08.08.	1.198,90	838,7	01.12.	1.336,10	–
31.03.	1.268,90	837,7	09.08.	1.168,90	829,7	06.12.	1.296,10	–
01.04.	–	827,7	12.08.	–	821,7	07.12.	1.276,10	–
04.04.	–	816,7	16.08.	–	826,7	09.12.	1.226,10	–
05.04.	–	802,7	19.08.	1.218,90	820,7	12.12.	1.206,10	740,9
06.04.	1.308,90	795,7	24.08.	1.258,90	–	13.12.	1.196,10	726,9
08.04.	1.258,90	785,7	29.08.	1.318,90	838,7	14.12.	–	715,9
11.04.	1.198,90	775,7				16.12.	1.226,10	–
12.04.	1.178,90	769,7				20.12.	1.206,10	–
13.04.	1.158,90	759,7				23.12.	1.226,10	721,9
19.04.	1.188,90	766,7				28.12.	1.236,10	724,9
21.04.	–	771,7				30.12.	1.256,10	–
22.04.	–	780,7						
28.04.	1.228,90	–						

¹ Höchst zulässiger Konsumentenpreis ab Raffinerie (inkl. MwSt und CO₂-Bepreisung ab 1. Oktober 2022, exkl. MwSt)

Mio Tonnen	2022	in %	2021	Veränd.	2020	2019	2018
OPEC-Länder	1.605,3	36,4%	1.494,2	7,4%	1.460,8	1.653,2	1.755,9
davon Saudi-Arabien	573,1	13,0%	515,0	11,3%	519,6	556,6	576,8
davon Irak	221,3	5,0%	200,8	10,2%	202,0	234,2	227,0
davon Iran	176,5	4,0%	167,8	4,6%	144,4	158,6	219,6
davon Kuwait	145,7	3,3%	131,1	12,2%	131,2	143,4	146,8
Nordamerika/Mexiko	1.131,1	25,7%	1.074,8	4,9%	1.060,4	1.109,6	1.029,8
Europa	147,6	3,3%	160,2	-8,0%	167,9	159,5	163,4
davon Norwegen	89,0	2,0%	93,8	-5,2%	92,1	79,8	83,3
davon UK	36,2	0,8%	40,9	-11,5%	49,0	51,8	50,9
GUS	682,6	15,5%	674,3	0,9%	660,2	719,1	714,7
davon Russland	548,5	12,4%	536,4	1,8%	524,4	573,4	567,9
davon Kasachstan	84,1	1,9%	86,0	-2,1%	85,7	90,6	90,4
Gesamt	4.407,2	100,0%	4.221,4	4,2%	4.175,5	4.479,2	4.487,6

MINERALÖLVERBRAUCH²

Mio Tonnen	2022	in %	2021	Veränd.	2020	2019	2018
Nordamerika/Mexiko	1.016,2	23,1%	958,0	3,6%	900,6	1.031,1	1.036,5
Europa	663,3	15,1%	637,5	3,8%	611,7	701,5	704,7
davon Deutschland	97,3	2,2%	95,5	2,0%	96,5	106,6	106,0
davon Frankreich	66,9	1,5%	66,7	-0,1%	61,5	72,3	73,0
davon Spanien	62,0	1,4%	57,3	9,5%	51,9	63,1	63,2
davon UK	61,2	1,4%	57,3	8,7%	54,2	70,4	71,8
davon Italien	57,2	1,3%	54,5	5,0%	48,9	59,1	60,8
Japan	151,8	3,5%	151,7	0,1%	149,2	168,3	173,7
China	659,2	15,0%	718,5	-4,7%	675,7	666,9	634,9
Gesamt	4.394,9	100,0%	4.221,4	3,2%	4.037,9	4.441,5	4.435,5

BIOKRAFTSTOFFVERBRAUCH³

Petajoule ⁴	2022	in %	2021	Veränd.	2020	2019	2018
Nordamerika/Mexiko	1.656,3	38,4%	1.595,1	3,8%	1.456,5	1.596,1	1.553,4
davon USA	1.561,9	36,2%	1.497,0	4,3%	1.362,0	1.497,1	1.456,6
Europa	855,9	19,8%	786,3	8,9%	762,3	745,0	718,9
davon Frankreich	149,2	3,5%	125,4	19,0%	110,9	123,1	118,2
davon Deutschland	124,9	2,9%	125,6	-0,6%	141,4	115,8	117,8
davon Schweden	74,5	1,7%	65,8	13,2%	55,9	61,3	59,4
davon UK	74,2	1,7%	57,6	28,8%	64,9	68,7	53,7
davon Österreich	17,2	0,4%	18,0	-4,4%	17,9	21,1	20,9
Asien/Pazifik	787,4	8,6%	725,2	8,6%	643,7	602,6	499,4
davon Indonesien	347,9	8,1%	309,8	12,3%	279,9	213,1	126,2
davon Indien	130,3	3,0%	113,4	14,9%	81,1	81,9	73,4
Gesamt	4.317,1	100,0%	4.114,3	4,9%	3.865,5	4.048,6	3.779,6

Quelle: Statistical Review of World Energy, 2023

¹ Inklusive Rohöl, Schieferöl, Ölsand, Kondensate und NGL

² Inlandsnachfrage inklusive internationale Flugkraftstoffe, Bunkeröle sowie Raffineriekraftstoff und Verluste, ausgenommen Biokraftstoffe (z.B. Ethanol und Biodiesel). Kohlendioxide und Erdgas sind enthalten.

³ Biokraftstoffe zählen zu den erneuerbaren Energiequellen und beinhaltet Biobenzin (z.B. Ethanol und Biodiesel).

⁴ Joule ist die Grundeinheit der Energie (1 Petajoule = 10¹⁵ J ≈ 278 GWh).

MITGLIEDER DES FVMI

ADX VIE GmbH

1010 Wien, Canovagasse 5

BP Europa SE

Zweigniederlassung BP Austria

1100 Wien, Am Belvedere 10

Castrol Österreich Lubricants GmbH

1100 Wien, Am Belvedere 10

Eni Austria GmbH

Eni Marketing Austria GmbH

Eni Mineralölhandel GmbH

1200 Wien, Handelskai 94–96

Erdöl-Lagergesellschaft m.b.H.

8502 Lannach, Radlpaßstraße 6

Erdöl Tanklagerbetrieb GmbH

1220 Wien, Ölhafen Lobau, Uferstraße 16

Halliburton Company Austria GmbH

2201 Seyring, Helmaweg 2

JET Tankstellen Austria GmbH

5020 Salzburg, Samergasse 27

LUKOIL Lubricants Europe GmbH

1220 Wien, Ölhafen Lobau, Uferstraße 8

MB Well Services GmbH

2230 Gänserndorf, Novofermstraße 3

MOL Austria Handels GmbH

1020 Wien, Walcherstraße 11a

OMV Aktiengesellschaft

OMV Exploration & Production GmbH

OMV Downstream GmbH

OMV Solutions GmbH

1020 Wien, Trabrennstraße 6–8

OMV Austria

Exploration & Production GmbH

2230 Gänserndorf, Protteser Straße 40

ONEO GmbH

1040 Wien, Brucknerstraße 6

RED Drilling & Services GmbH

4851 Gampern, Schwarzmoos 28

REP GmbH (vormals: RAG Exploration & Production GmbH)

1010 Wien, Schwarzenbergplatz 16

Services Pétroliers Schlumberger

1220 Wien, Donau-City-Straße 11

Shell Austria GmbH

1220 Wien, Tech Gate, Donau-City-Straße 1

Transalpine Ölleitung

in Österreich Ges.m.b.H.

9971 Matrei in Osttirol, Kienburg 11

Tuboscope Vetco Österreich GmbH

1010 Wien, Gonzagagasse 9

Weatherford Oil Tool

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

2183 Neusiedl/Zaya, Gewerbestraße Mitte 6



FACHVERBAND DER MINERALÖLINDUSTRIE (FVMI)

Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien, Österreich

T +43 (0)5 90900-4892
office@oil-gas.at

www.oil-gas.at



Unter www.oil-gas.at finden Sie auch
Antworten auf wichtige Fragen sowie den
Faktencheck zur Mineralölindustrie.